



pro mente
k ä r n t e n

Geschäftsbericht

pro mente kärnten GmbH
2016

Inhalt

Vorwort	4
Geschäftsführung	7
Betriebsrat	12
Fachbereich Mobile Dienste	13
Nachbetreuung Feldkirchen	14
Nachbetreuung Hermagor	16
Nachbetreuung Klagenfurt	17
Nachbetreuung Spittal/Drau	20
Nachbetreuung St. Veit/Glan	22
Nachbetreuung Villach	24
Nachbetreuung Völkermarkt.....	26
Alltagsbegleitung	28
Fachbereich Ambulante Dienste	32
Fachbereich Sozialpsychiatrische Dienste	32
Sozialpsychiatrischer Dienst Spittal/Drau	35
Sozialpsychiatrischer Dienst Wolfsberg	43
Psychotherapeutische Ambulanz	49
Fachbereich Tagesstruktur	61
Tageszentrum Klagenfurt	62
Tageszentrum Spittal/Drau	65
Tageszentrum Villach	67
Tageszentrum Wolfsberg	71
Fachbereich Wohnen	76
Übergangsheim	82
Haus Landskron	86
Krisenwohnhaus Spittal/Drau	91
Krisenwohnhaus Wolfsberg	95
Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation der pro mente zpsr GmbH.....	101
Fachbereich Förderrehabilitation	104
Haus Südufer	106
Villa Kunterbunt	109
WG-Impuls.....	111
Beschäftigungswerkstätte Sunflower	112

Fachbereich Forensische Rehabilitation	114
Forensische Rehabilitation Liebenfels.....	115
Forensische Ambulanz Klagenfurt.....	120
Fachbereich Training	123
Arbeitstraining.....	125
Berufstraining.....	127
Lehrlingsausbildung Altstadtmarkt	128
Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha.....	129
Fachbereich Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe	131
Arbeitsprojekte Klagenfurt.....	132
Arbeitsprojekte Spittal/Drau	134
Arbeitsprojekte Villach	136
Arbeitsprojekte Wolfsberg	138
Impressum	140

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



Sie können sich sicher noch an mein „pessimistisches“ Vorwort der Jahresberichte 2015 erinnern. Vieles, was damals aufgezeigt wurde, ist leider nach wie vor Thema: den „turn around“ zu einer durchgängigen, stetig positiven Entwicklung in allen Bereichen haben wir aufgrund der gegebenen gesellschaftlichen, ökonomischen Rahmenbedingungen nach wie vor nicht geschafft. Es darf aber nicht verleugnet werden, dass es punktuelle positive Entwicklungen gab.

Bevor ich auf die Entwicklungen unserer Betriebsgesellschaften im Jahr 2016 eingehe, gestatten Sie mir – wieder – etwas Generelles zur gesellschaftlichen Entwicklung zu sagen. Dass wir uns in einer stürmischen und nicht gerade einfachen gesellschaftlichen Entwicklung befinden, ist wohl eine Binsenweisheit. Bereits in früheren Newslettern habe ich immer wieder auf die nun schon länger bestehenden „Great Recession“ (seit 2008) mit den Folgen von Arbeitslosigkeit, Armut, sozialer Ungleichheit hingewiesen. Hinzu kamen die allgemeine Komplexitätszunahme des gesellschaftlichen Lebens und die Digitalisierung mit nicht nur positiven, sondern auch negativen Aspekten. Leider müssen wir – und dies ist eher ein neueres Phänomen – zudem eine weitere negative Entwicklung feststellen, nämlich den Stil der Auseinandersetzung bei Konfliktthemen, den man in vielen Bereichen beobachten kann. Nicht zuletzt auch gefördert durch die sozialen Medien, zeichnen sich mindestens zwei problematische Aspekte ab. Es geht erstens häufig nicht mehr um einen sachlichen, faktenorientierten Diskurs, sondern um Stimmungsmache und zweitens, damit verbunden, nicht selten um Entwertung. Mancherorts wird schon die Gefahr gesehen, dass wir uns auf ein sogenanntes „postfaktisches Zeitalter“ hin entwickeln (das es alternative Interpretationen gibt, ist nichts neues, aber „alternative Fakten“ zu haben ist neu). Diese Entwicklung steht im krassen Gegensatz zu dem, was wir uns innerhalb der pro mente gruppe „auf die Fahnen“ geschrieben haben. Nämlich dass wir, um unseren Auftrag bestmöglich zu erfüllen, eine Evaluationskultur entwickeln, die Reflexion und damit Entwicklung von Angeboten fördert. Weitere Herausforderungen sind die Migrationsbewegung und damit verbunden, die Anforderung Integration – besser: Inklusion – zu fördern.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen funktioniert leider nicht so, wie man sich das wünschen würde. Ich möchte hier nicht das Bild des „müden“ Europas näher ausführen und den aktuellen Reformstau in Österreich mit den enttäuschenden Ergebnissen, was die Verwaltungsreform, den Finanzausgleich und die Gewerbeordnungsreform, etc. anlangt.

All die oben genannten Umstände haben jedoch Auswirkungen auf uns, und müssen uns dazu führen, dass wir in dem Bereich, den wir gestalten können, alles tun, um den Herausforderungen möglichst positiv zu begegnen. **Klar ist aber auch, dass wir entsprechende Rahmenbedingungen für unser Tun benötigen.** Es ist zu hoffen, dass die natürlich auch bestehenden positiven gesellschaftlichen Entwicklungsaspekte uns dabei helfen: Es gibt wie nie zuvor einen Wissenszuwachs und damit technologischen Fortschritt, der für uns hilfreich ist. Auch sollte man nicht geringschätzen, dass globale Werte, wie z.B.

Inklusion, sich – wenn auch manchmal langsam und gegen Widerstände – durchzusetzen beginnen.

Positiv ist zudem, dass sich die Entwicklung im Land Kärnten 2016 konsolidiert hat. (Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Budgetrede von Landesrätin Schaunig unter dem Titel: „Vertrauen ist unsere wichtigste Währung“). Die Handlungsfähigkeit der politisch Verantwortlichen ist wiederhergestellt. Ihre ab jetzt getroffenen Entscheidungen drücken somit – auf jeden Fall implizit – Prioritätensetzungen aus. Dabei ist zu hoffen, dass das psychische und soziale Wohlergehen der Menschen hohe, wenn nicht höchste Priorität haben. Diese wiedergewonnene Dispositionsfähigkeit geht Hand in Hand mit Planungsdiskussionen im Rahmen des Landesetappenplans (LEP) zur Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von behinderten Menschen sowie die beginnende Umsetzung des regionalen *Strukturplans Gesundheit* und damit auch die psychiatrische Versorgungsplanung. Ein idealer Zeitpunkt also zum „Durchstarten“! Es ist zu hoffen, dass bereits im Rahmen des LEP ausdiskutierte Themen zu Anpassungen auf Gesetzesebene, der korrekten Behandlung von Leistungsberechtigten und damit verbunden adäquater Ressourcenzuteilung führen wird. Ich denke dabei vor allem aber an die längst notwendige Zuordnung unseres Bereichs Förderreha zur Behindertenhilfe.

Das letzte Jahr war in diesem Zusammenhang gekennzeichnet durch offene Diskussionen von zum Teil auch strittigen Themen und einer Etablierung einer positiven strukturierten Gesprächskultur mit Politik, anderen Fördergebern und der Verwaltung. pro mente: kinder jugend familie GesmbH und pro mente kärnten GesmbH haben sich, um diese Versachlichung der Zusammenarbeit zu stärken, auch freiwillig dazu bereit erklärt, eine Sonderprüfung durch Externe durchführen zu lassen. Ich bin mir sicher, dass damit auch weitere Konfliktthemen und Annahmen, ja teilweise Vorurteile, ausgeräumt werden können. Intern haben wir die Evaluationskultur weiter ausgebaut und im Betrieb stärker verankert. Es ist selbstverständlich, dass nicht in allen Bereichen diese Initiativen gleich schnell etabliert werden können. Besonders erfreulich ist es, dass in den sozialpsychiatrischen Diensten und den Krisenhäusern seit Mitte des Jahres eine kontinuierliche Evaluation etabliert ist. Andere Bereiche werden demnächst folgen. In der Reha-Klinik für Seelische Gesundheit und Prävention GesmbH wurde das bestehende Qualitätsindikatoren-System einer kritischen Überprüfung unterzogen, was nicht nur Anhaltspunkte für Effizienzsteigerungen brachte, sondern auch den inhaltlichen Diskurs der MitarbeiterInnen förderte. Bis der volle Nutzen von Evaluation sichtbar werden wird, wird es ein wenig dauern. Ein Beispiel dafür, dass auch beginnende Evaluationsbemühungen einen Effekt haben können, ist der Aufbau einer systematischen Dokumentation in der Förderreha.

Jedenfalls ist unsere interne Entwicklung derart fortgeschritten, dass wir auch zunehmend mehr an Innovationen denken können und diese auch im Hinblick auf das oben Gesagte, entwickeln und implementieren müssen. Ein wesentlicher Schritt war dabei das inhaltliche Potenzial der einzelnen Arbeitsbereiche zu heben. Ende des Jahres wurden bei pro mente kärnten GesmbH sogenannte WissensmanagerInnen etabliert, die wesentlich den projekt- und bereichsspezifischen inhaltlichen Diskurs mitgestalten werden. Beispiele von Innovation respektive Modifikationen von Programmen in diesem Jahr waren: die Konsolidierung des Zentrums für psychosoziale Rehabilitation in Reichenfels und die Einführung eines evidenzbasierten Therapiekonzeptes zur Behandlung von chronisch somatoformen Schmerzen in der Reha-Klinik.

Auch bei pro mente: kinder, jugend, familie GesmbH gab es neue Ansätze – ja besser: einen Neubeginn – und zwar mit einer neuen Struktur für die (berufliche) Rehabilitation. Besonders

erwähnenswert ist, dass wir – natürlich gemeinsam mit Partnern – den Zuschlag für die Etablierung von zwei interdisziplinären Kinderrehabilitationszentren erhalten haben: in Rohrbach (OÖ) und Bad Erlach (NÖ). Insgesamt wird es an den beiden Standorten 71 Betten für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen und ausreichend Betten für Begleitpersonen geben. Indikationsgebiete sind: Orthopädie, Kinderchirurgie, Neurologie/Neurochirurgie, Herz-Kreislauf und Lungenerkrankungen.

Dies ist nicht nur ein bedeutsamer Erfolg für pro mente: kinder, jugend, familie, sondern kann als deutliches Indiz für die Wertschätzung unserer Expertise gelten.

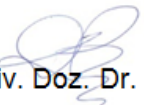
Last but not least soll hier Erwähnung finden, dass wir eine Vielzahl von angewandten wissenschaftlichen Arbeiten im Jahr 2016 durchgeführt haben, zum Teil in Kooperation mit renommierten PartnerInnen. Wir bekennen uns zur angewandten Forschung als Mittel der Qualitätsentwicklung.

(Näheres finden sie auf der Homepage von pro mente forschung: www.promente-forschung.at)

Alles in allem sind wir, denke ich, für die bestehenden und kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Ich möchte den Jahresbericht auch nutzen, um allen MitarbeiterInnen für ihr Engagement, ihre PatientInnen-/KlientInnenorientierung, aber auch das Mittragen unserer Unternehmenswerte herzlich zu danken.

Mit besten Wünschen verbleibe ich


Univ. Doz. Dr. Georg Spiel
Obmann von pro mente kärnten
Obmann, Geschäftsführer und ärztlicher Leiter
pro mente: kinder – jugend – familie GmbH

Kontakt: georg.spiel@promente-kijufa.at

Aufgrund der zeitlichen Nähe der Veröffentlichung ist dieses Vorwort mit dem der Editorials der Herbstnewsletter 2016 in weiten Abschnitten Text ident.

Geschäftsführung

Mag. Paul Streit
Kaufmännischer Geschäftsführer



Nachdem Kärnten den schweren Rucksack der Heta Problematik ablegen konnte und das Heft des Handelns zurückerlangt hat, kann wieder die inhaltliche Arbeit ins Zentrum der Überlegungen rücken. Die Voraussetzungen einen wesentlichen Bereich des Öffentlichen Interesses – dem Sozialbereich – mit allen Akteuren weiterzuentwickeln, sind nun wieder deutlich besser. Notwendig ist dies jedenfalls, dass sich auch die Anforderungen dynamisch verändern und Rahmenbedingungen anzupassen sind. Die ersten sehr positiven Schritte sind hier mit der Erarbeitung des Landesetappenplans und des Regionalen Strukturplans Gesundheit von politischer Seite schon gemacht.

Wesentlich wird nun sein, dass die einzelnen Stakeholder bei den weiteren Schritten zur Umsetzung eingebunden sind und – auch auf die Gefahr hin mich zu wiederholen – ein System etabliert wird, um die Maßnahmen anhand ihrer Wirkung, also am outcome, zu beurteilen.

Nicht nur wie viele Therapien ein Patient erhalten hat ist wesentlich, sondern die Frage, ob die Therapie den gewünschten Effekt erzielt hat. Die Steuerung über die Anzahl der Leistungen ist lediglich deshalb so verführerisch, da sie einfach zu messen ist.

In unserem Interesse liegt dabei sicherlich auch im Verhältnis zu unseren Vertragspartnern eine Situation zu schaffen, bei der neue gesetzliche Rahmenbedingungen und kollektivvertragliche Normierungen und Betriebsvereinbarungen, die auf Basis des Kollektivvertrags zu vereinbaren sind, in die Finanzierungsmodelle einfließen. Es ergibt sich aus der Natur der Sache, dass vertragliche Vereinbarungen und Tagsätze, die teilweise schon vor etlichen Jahren vereinbart wurden, nicht alle aktuellen Normierungen und zusätzlich finanzielle Aufwendungen, die für die Erbringung der Dienstleistung nötig sind, berücksichtigen konnten.

Ein grundsätzliches Bekenntnis der öffentlichen Hand zu einem Mechanismus Kostenänderungen, die sich aus neuen gesetzlichen oder kollektivvertraglichen Regelungen ergeben automatisch in die Kostenkalkulation einzubeziehen, würde eine wesentliche Erleichterung für die Träger bedeuten.

Nicht tragbar ist eine Situation in der einseitig von Seiten der Vertragspartner Indexanpassungen reduziert werden, andererseits aber kein grundsätzliches Einvernehmen besteht, zusätzliche Kostenbelastungen für uns als Dienstleistungsanbieter als Aufschlag zu berücksichtigen.

Im Bereich der Arbeitsprojekte konnten in den letzten Jahrzehnten gemeindenahere Arbeitsmöglichkeiten aufgebaut werden. Die Bedeutung von Erwerbsarbeit und eigenem Einkommen stehen bei der Gestaltung einer selbstbestimmten Lebensführung für die Betroffenen außer Frage. Für uns stellt es allerdings nach wie vor eine enorme Herausforderung dar, die unterschiedlichen Möglichkeiten angefangen von Arbeitserprobung, Transitbeschäftigung bis hin zu Dauerarbeitsplätzen, ohne nachhaltige und planbare Förderstrukturen, aufrechtzuerhalten. Diese gemeinsam mit unseren Förderpartnern zu gestalten, ist sicher Herausforderung für die nahe Zukunft.

Ein wichtiger Baustein in der positiven Gestaltung der Arbeitsbedingungen ist selbstverständlich der Betriebsrat. Bei pro mente kärnten hat sich in den letzten Jahren ein sehr konstruktiver Arbeitsstil bei der Lösung von Sachthemen etabliert. Das ist wichtig, da der Betriebsrat eine wichtige Funktion, nicht nur als Ansprechpartner für unsere MitarbeiterInnen, sondern auch bei der Gestaltung der betrieblichen Rahmenbedingungen auf Basis unseres Kollektivvertrages der „Sozialwirtschaft Österreich“ hat.

Unser Anspruch muss es sein gemeinsam ein stabiles Arbeitsumfeld zu schaffen, um das hohe Niveau unserer Angebote und Dienstleistungen aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Bei unseren MitarbeiterInnen möchte ich mich an dieser Stelle besonders für ihr Engagement und Ihre Motivation bedanken, sich immer wieder auf ein dynamisch änderndes Arbeitsumfeld einzustellen!

Neben den Leistungen, die wir erbringen, ist auch immer wieder ein Fokus auf die eigenen betrieblichen Strukturen als Rahmen für diese Leistungserbringung zu legen.

Wir tun das, um nicht nur im betriebswirtschaftlichen Sinn eine zeitnahe und effiziente Steuerung zu ermöglichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen zu entsprechen, sondern auch um unser eigenes Potential bestmöglich auszuschöpfen.

Ebenso ist es nötig die unterschiedlichsten Abrechnungs- und Dokumentationsdatenbanken unserer Fördergeber und Vertragspartner – und deren gibt es zwischenzeitlich in nicht zu geringer Zahl – effizient zu handhaben.

Es sei mir erlaubt anzumerken, dass hier für die Verwaltungsbereiche eine besondere Herausforderung besteht, soll es doch gelingen die steigenden Anforderungen mit immer weniger Ressourcen zu bewältigen.

Ein wichtiger Punkt ist daher gemeinsam mit unseren Partnern den Austausch von Leistungen so weiterzuentwickeln, dass wechselseitige Transparenz, eine schlanke Administration und Planungssicherheit gewährleistet sind.

Als Non Profit Unternehmen müssen wir keine Gewinne erwirtschaften und führen unseren Betrieb auch betont ohne unnötige Risiken. Ein Grundprinzip bleibt daher die Erhaltung einer ausgeglichenen ökonomischen Basis unseres Unternehmens, um ein langfristiges Bestehen sicherzustellen.

In gewohnter Weise unterziehen wir uns einer externen Wirtschaftsprüfung, um zu dokumentieren, dass im Bereich des Rechnungswesens alle gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages eingehalten werden. Für das Geschäftsjahr 2016 wird diese Prüfung von der TPA Horwath Wirtschaftstreuhand und Steuerberatung GmbH, einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen, durchgeführt.

Zusätzlich unterziehen wir uns einer weiteren Prüfung, um als spendenbegünstigter Rechtsträger in die Liste des Finanzministeriums aufgenommen zu werden. Spenden an pmk sind daher im gesetzlich festgelegten Rahmen als Betriebsausgaben (wenn aus dem Betriebsvermögen geleistet) oder als Sonderausgaben (wenn aus dem Privatvermögen geleistet) abzugsfähig.

Abschließend bedanke ich mich besonders für die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit bei unseren Kunden, unseren Ansprechpartnern auf politischer Ebene und unseren langjährigen Vertrags- und Finanzierungspartnern.

In diesem Sinne:

“Progress is impossible without change, and those who cannot change their minds cannot change anything”

George Bernard Shaw

Eva Leutner, MAS
Fachliche Geschäftsführerin



In Ergänzung des wirtschaftlichen Berichtes meines Kollegen, Mag. Paul Streit, präsentiere ich kurz die wesentlichen inhaltlichen Entwicklungen im Berichtszeitraum.

Im Gesundheitsfonds Kärnten wurde die Stelle „Planung psychosozialer Bereich“ mit Mag. Ratschiller besetzt, der nach den Eckdaten des Regionalen Strukturplan Gesundheit ein Konzept erarbeitet. Die ehebaldige Diskussion der Vorhaben mit uns und anderen ErbringerInnen von stationären und außerstationären Dienstleistungen sowie Betroffenen und ihren Angehörigen, haben wir als zentrales Anliegen formuliert. Der Beginn dieser Beratungen wurde uns mit Jänner 2017 angekündigt, dieser Zeitraum wurde nunmehr um ein Jahr auf Beginn 2018 verschoben.

Die fachliche Zuständigkeit für die Dienstleistungen der pro mente kärnten GmbH im Amt der Kärntner Landesregierung wurden von der Abteilung 4/Soziales und Gesellschaft in die Abteilung 5/Gesundheit und Pflege übergeführt.

Im Rahmen der Erstellung des Landesetappenplanes zur Umsetzung der UN-Konvention und auch in Zusammenarbeit mit der Volksanwaltschaft wurde einmal mehr die Gesetzeslage in Kärnten zum Thema gemacht, die Menschen mit psychischen Behinderungen diskriminiert. Die Leistungen für Menschen mit psychischen Behinderungen sind – nicht wie alle anderen Leistungen für Menschen mit Behinderungen – im Kärntner Chancengleichheitsgesetz verankert, sondern im Kärntner Mindestsicherungsgesetz. Insbesondere die Bereiche der Förderreha der pro mente kärnten GmbH sind dadurch budgetär und personell im Vergleich zu allen anderen Einrichtungen der Behindertenhilfe benachteiligt. Auch die Eltern der behinderten Menschen sind mit Maßnahmen wie Selbstbehalten und der Finanzierung von Fahrtkosten konfrontiert, die allen Einrichtungen der Behindertenhilfe nicht zur Anwendung kommen.

Im Jänner 2016 wurde ein zweitägiges Seminar zum Thema „Psychosoziale Begleitung von Flüchtlingen“ für ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Flüchtlingshilfe organisiert, die TeilnehmerInnen kamen vom Roten Kreuz, der Caritas und pro mente kärnten, die Finanzierung dieses Seminars wurde von pro mente austria als Zeichen der Wertschätzung dieses Engagements und der Professionalisierung speziell im psychosozialen Bereich übernommen.

Ein Projekt zur „Psychosozialen Beratung von AsylwerberInnen“ wurde beim Innenministerium eingereicht, jedoch aufgrund der Höhe des Budgetvolumens abgelehnt. Die Durchführung dieses Projektes in redimensionierter Form wurde jedoch für 2017 in Aussicht gestellt.

Mit 1. Juni 2016 ist die neue Dokumentationsdatenbank Como+ bei den Sozialpsychiatrischen Diensten und den Krisenwohnhäusern Spittal und Wolfsberg in Betrieb gegangen und damit auch die Umsetzung des Evaluationskonzeptes. Parallel dazu begann auch ein Kooperationsprojekt mit der Abteilung für Wirtschaftsökonomie der MedUni in Wien, in dessen Fokus die Validierung eines neuen Instrumentes zur Erhebung von Lebensqualität steht.

Zur inhaltlichen Weiterentwicklung der einzelnen Fachbereiche wurden WissensmanagerInnen ernannt, die gemeinsam mit den KollegInnen aus den jeweiligen Bereichen Entwicklungsbedarfe identifizieren und Innovationsvorschläge mit der Geschäftsführung und dem Obmann beraten.

Die pro mente Gruppe in Kärnten (pro mente kärnten GmbH, pro mente kinder jugend familie GmbH, die Rehaklinik für seelische Gesundheit und Prävention GmbH, ihre Eigentümervereine sowie der Verein pro mente forschung) hat im Berichtszeitraum mit der Entwicklung einer gemeinsamen Homepage begonnen, die Mitte 2017 online gehen wird.

Im Jahr 2016 wurden die ersten Überlegungen zur Zertifizierung der einzelnen Betriebe der pro mente Gruppe in Kärnten als „Familienfreundliches Unternehmen“ getroffen, dieser Prozess beinhaltet Workshops mit MitarbeiterInnen und Betriebsräten zur Erhebung des status quo und der Entwicklung von Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Zertifizierung ist mit Mitte 2017 geplant.

Bereits im Frühjahr 2016 gab es den Grundsatzbeschluss beim Gesundheitsland Kärnten zur Neuauflage des „Bündnis gegen Depression“ und Überantwortung des Projektmanagements an die pro mente kärnten GmbH. Neben den Vorträgen in den gesunden Gemeinden, Workshops an Schulen sowie mit MultiplikatorInnen sollen nunmehr auch ein „Mutlauf“ im Rahmen des „Gesunde Gemeinde Cup“ als sportliche Veranstaltung und eine Fachtagung organisiert werden. Der Beginn der operativen Umsetzung wurde letztendlich erst für das erste Halbjahr 2017 anberaumt.

Die pro mente kärnten GmbH ist – last but not least – auch im Rahmen von Kooperationen sehr aktiv.

Die „Arbeitsgemeinschaft zur Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf – AmmA“ hat auf Basis neuer Organisationsstrukturen, Wahlmodi und eines ambitionierten Arbeitsprogrammes Neuwahlen durchgeführt. Ich habe nicht mehr für den Vorsitz kandidiert, bin jedoch als Beiratsmitglied bestellt, um die Anliegen psychisch beeinträchtigter Menschen in diesem Zusammenschluss zu vertreten.

Als Vorstandsmitglied des „Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ war ich bei Konzeption und Durchführung der sozialen Dialogkonferenzen aktiv, die im Berichtszeitraum zwei Mal stattgefunden haben. Insbesondere der Dialog mit jenen BehördenvertreterInnen die für die Abwicklung der Mindestsicherung verantwortlich sind und jenen sozialen Dienstleistungsanbietern, die überwiegend MindestsicherungsbezieherInnen beraten und unterstützen war kontrovers, jedoch spannend und konstruktiv.

Ich bedanke mich bei allen in unserem Betrieb tätigen KollegInnen für ihr Engagement, ihre Kreativität und ihre Zuversicht, trotz mitunter betrüblicher, weil einschränkender Rahmenbedingungen.

Mein spezieller Dank gilt aber auch allen engagierten und konstruktiven KollegInnen, die bei unseren Fördergebern, Financiers und KooperationspartnerInnen aktiv sind.

In meinem mittlerweile fortgeschrittenen Lebens- und Berufserfahrungsalter bin ich ganz sicher: Es kommt immer auf das Verständnis und das Engagement jeder einzelnen

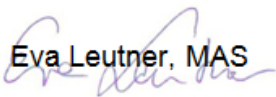
Persönlichkeit für die EmpfängerInnen der Dienstleistungen an, ganz egal, welche Gesetzeslagen zu berücksichtigen sind.

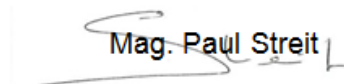
In diesem Sinne. ☺

„Wer etwas will, sucht Wege. Wer etwas nicht will, sucht Gründe.“

Harald Kostial

Herzliche Grüße,


Eva Leutner, MAS


Mag. Paul Streit

Betriebsrat

Das Jahr 2016 stand im Zeichen der neuerlichen Betriebsratswahl, die am 10. Juni 2016 abgehalten wurde. Wie bereits 2012 fand die Wahl aufgrund der breiten Streuung der Arbeitsstätten in Form einer Brief- als auch einer Urnenwahl statt. Eine im Vorfeld nominierte Wahlkommission bereitete die Wahl vor und führte diese dann auch durch. Von den stimmberechtigten Kolleginnen und Kollegen haben 149 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

Das Wahlergebnis im Detail:

145 Ja-Stimmen

4 Ungültige Stimmen

Der neue Betriebsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Betriebsratsvorsitzender: Kolle Günther; BRV-Stellvertreter: Aschbacher Walter; BR-Schriefführerin: Stäbler Diana; BR-Schrieff.-Stv.: Mag. Bacher-Grünwalder Marion; BR-Kassierin: Mag. Janschitz Gabriele; BR-Kassier-Stv.: Glanzer Elisabeth;

Der Betriebsrat freut sich, mit diesem engagierten Team auch in Zukunft für die Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse der Belegschaft tätig sein zu dürfen.

Auch im Jahr 2016 standen für den Betriebsrat die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Mittelpunkt. Es konnten wieder einige individuelle Anliegen bearbeitet und erfolgreich umgesetzt werden. Diverse persönliche Unterstützungsansuchen wurden positiv erledigt.

Im Feber 2016 ging der Betriebsrats-BLOG online. Damit wurde eine weitere Plattform geschaffen, um wichtige Informationen zeitnah für die Belegschaft zugänglich zu machen.

Wie bereits in den Vorjahren war der Betriebsausflug im Juni 2016 ein Highlight. Die Reise führte uns diesmal zuerst nach Postojna in die Adelsberger Grotte und anschließend nach Piran.

Im September 2016 war der Betriebsrat federführend bei der Organisation des ersten Info-Tages der pro mente kärnten GmbH im Schloss Krastowitz, bei dem sich die einzelnen Bereiche und Projekte präsentierten.

Kontakt:

Betriebsrats-Büro

9020 Klagenfurt, Morogasse 12

Mobil +43(0)664.6215717

e-mail betriebsrat@promente-kaernten.at


Günther Kolle
Betriebsratsvorsitzender

Fachbereich Mobile Dienste

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung (SNB) ist ein mobiles und ambulantes Betreuungsangebot für Personen mit akut psychischen Erkrankungen, psychosozialen Krisen bis hin zu schweren chronischen Verläufen.

Dieser Dienst wird in folgenden Bezirken angeboten: Klagenfurt, Villach, Spittal, Hermagor, Völkermarkt, St. Veit und Feldkirchen.

Zuweiser sind u.a.: Krankenhäuser, Hausärzte, Fachärzte, Behörden, andere Einrichtungen von pmk, andere soziale Anbieter bzw. Selbstüberweisungen.

Nach erfolgtem Erstgespräch wird jedem Klienten ein Bezugsbetreuer zur Seite gestellt, gemeinsam wird ein individueller Therapieplan mit entsprechender Zielformulierung erstellt.

Die Betreuungsdauer richtet sich je nach Bedarf und kann von einer kurzfristigen Krisenintervention bis zu einer mehrjährigen Begleitung bei schweren chronischen Verläufen dauern.

Auch nach abgeschlossenen Betreuungen besteht die Möglichkeit auf Wiederaufnahme bei z.B. Rückfällen oder erneuten psychischen Krisen.

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung setzt sich aus einem multiprofessionellen Team zusammen, welches sich bemüht, die Klienten in ihrem häuslichen sozialen Umfeld zu betreuen und zu unterstützen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Klienten sich weiterhin als Teil der Gesellschaft erleben und diese Teilhabe auch umsetzen können.

Dieses flexible Angebot der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung setzt damit in der Praxis den Leitgedanken der Inklusion um.

Dies zeigt sich auch daran, dass der größte Teil der Klientenkontakte in Form von Hausbesuchen erfolgt - dies umfasst auch Alltagsbegleitung im öffentlichen Raum.

Das Angebot umfasst nicht nur Einzelbetreuung sondern auch unterschiedliche Gruppenangebote.

Die einzelnen Regionalstellen arbeiten in Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Das Angebot der freien Dienstnehmer, die bisher unsere Arbeit unterstützt haben, musste aus budgetären Gründen in mehreren Bezirken eingestellt werden.

Die zweite Hälfte des Jahres 2016 war geprägt von der Entwicklung eines neuen Dokumentationssystems, welches mit Jänner 2017 für alle Sozialpsychiatrischen Nachbetreuungen umgesetzt werden soll.


Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Fachbereichsleitung Mobile Dienste

Nachbetreuung Feldkirchen

In der Nachbetreuung Feldkirchen ist eine Mitarbeiterin, Fr. Mag. Obrist Michaela, Klinische- und Gesundheitspsychologin, mit 30 Wochenstunden tätig.

Sie wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, Fr. Wuggenig Beate (Lebens- und Sozialberaterin, Mal- und Gestalttherapeutin) unterstützt.

Die Klientenanzahl hat sich zum Jahr 2015 gesteigert. Die Vernetzungsarbeit mit den Kooperationspartnern im Bezirk wird forciert und aufrechterhalten und spiegelt sich in den Zuweisungen der Klienten wider. Das Gruppenangebot wird im gewohnten Ausmaß, einmal im Monat, angeboten.

Im Vordergrund steht die Aktivgruppe, welche sehr gut angenommen wird. Hier werden Ausflüge organisiert, wie z.B. die Besichtigung der Burg Glanegg, Kegeln, Spaziergänge in der näheren Umgebung. Die Kreativgruppe wird von Fr. Wuggenig tatkräftig unterstützt, ihr fachliches Wissen wird eingebracht und mit den KlientInnen gemeinsam umgesetzt.

Zum Jahresende wurde eine gemeinsame Weihnachtsfeier in den Büroräumlichkeiten organisiert.



Inanspruchnahme 2016:

Es wurden insgesamt 80 KlientInnen (51 weiblich und 29 männlich) betreut und beraten, die Kontakte belaufen sich auf 813.

Hauptamtliche Mitarbeiterin: 76 Klienten und 750 Kontakte

Ehrenamtliche Mitarbeiterin: 4 Klienten und 63 Kontakte

Bei den Klienten und deren Diagnosebild lässt sich erkennen, dass es sich vermehrt um affektive Störungen handelt, gefolgt von Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis. Es wird mit jedem Klienten, jeder Klientin ein Erstkontakt hergestellt und die weiteren Interventionen besprochen.

Die Zuweisungen erfolgen von Krankenanstalten, der ansässigen Fachärztin und HausärztInnen, Case Manager und Case Managerinnen der GKK und weiteren niedergelassenen Kooperanden.

Interventionen KlientInnen/Angehörige:

- Soziotherapeutischen Interventionen mittels Hausbesuche
- Einzel-Beratungen
- Familiengespräche
- Kriseninterventionen
- Begleitung bei institutionellen Wegen
- Begleitung während stationärer Aufenthalte
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- Gruppenangebot

Um die Dokumentation zur erleichtern und statistische Auswertungen besser filtern zu können, wurde ein neues System, Como+, installiert.


Mag. Michaela Obrist
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9560 Feldkirchen, Kirchgasse 26

Mobil +43(0)664.5483136

e-mail nb-feldkirchen@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Hermagor

Die Einzelbetreuung und Beratung von Menschen in und nach einer psychosozialen Krise war auch wieder im Jahr 2016 unser Arbeitsschwerpunkt.

Durch ein kontinuierliches und verlässliches Angebot, welches dem Klienten unterstützend und hilfreich in allen Lebensbereichen zur Seite steht, wurde es ermöglicht, den betroffenen Personen eine möglichst selbständige Lebensführung im gewohnten Umfeld zu erhalten oder wieder zu ermöglichen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand die professionelle Beziehung zwischen Klient und Betreuer mit dem Ziel: Selbsthilfepotential zu entdecken und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Der Bedarf an Beratung für Betroffene und Angehörige richtete sich vor allem auf eine differenzierte Abklärung und Information über psychische Krankheitsbilder und deren Folgeproblemen, deren Umgangs- und Entlastungsmöglichkeiten.

Frequenz:

Im Jahr 2016 wurden 41 KlientInnen betreut (30 Frauen, 11 Männer).
Es fanden 503 Kontakte statt.

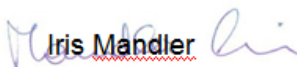
Das Team:

Hauptamtliche Mitarbeiterin: Mandler Iris (Dipl. Behindertenpädagogin)
mit 20 Wochenstunden.

Freier Dienstnehmer: Dr. Raoul Sacher (Facharzt für Neurologie und Psychiatrie) stand jeden zweiten und vierten Montag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr auf der BH-Hermagor mit Rat und Tat zur Verfügung. Dieses wichtige Angebot wurde sehr gut angenommen und war eine große Bereicherung für den Bezirk Hermagor. Regelmäßige Vernetzungen miteinander fanden nach Bedarf statt.

Jeden Dienstag von 08:00 bis 10:00 Uhr diente das Büro in Kötschach/Mauthen als Anlaufstelle in Form von Beratung/Abklärung und Weitervermittlungsarbeit. Ein sehr großer Teil der Klientenkontakte fanden in Form von Hausbesuchen statt.

Ein wichtiger und sehr hilfreicher Bestandteil unserer Arbeit war die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.


Iris Mandler
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9640 Kötschach-Mauthen, Kötschach 390

Mobil +43(0)664.5229913

e-mail nb-hermagor@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Klagenfurt

TEAM DER HAUPTAMTLICHEN MITARBEITER

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej

Klinische- und Gesundheitspsychologin
Regionalkoordinatorin mit erweitertem Aufgabenbereich
Leitung der SNB Klagenfurt

Vollzeit: 1

Teilzeit: 1

Ehrenamtliche Mitarbeiter: 10

Mag. Marion Bacher-Grünwalder

Klinische- und Gesundheitspsychologin
Psychotherapeutin

Freie Dienstnehmer: 3

Brigitte Wandler

DGKS/P

Für die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung Klagenfurt waren 2016 zwei hauptamtliche Mitarbeiter mit insgesamt 75 Wochenstunden tätig.

Unterstützt wurden sie von einem Ehrenamtlichen Team, welches 14 Mitarbeiter umfasst und insgesamt 33 Klienten betreute.

TEAM DER EHRENAMTLICHEN MITARBEITER

2016 umfasste das ehrenamtliche Team 14 Mitarbeiter. Es wurden insgesamt 33 Klienten in diesem Rahmen betreut.

Das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter setzt sich vorwiegend aus Personen mit sozialem Engagement oder solchen, die ein berufsspezifisches Praktikum absolvieren wollen, zusammen.

Die Teamsitzungen finden in sechswöchigen Abständen im Sozialpsychiatrischen Zentrum Klagenfurt statt. Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter begleiten die ehrenamtlichen Mitarbeiter und stehen für allfällige Fragen zur Verfügung.

Die regelmäßigen Teamsitzungen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern haben Interventionscharakter, in kollegialer Atmosphäre findet ein Erfahrungsaustausch mit den Kollegen und der Teamleitung statt.

In schwierigen Situationen und Krisenfällen haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer die Möglichkeit, sich an die hauptamtlichen Mitarbeiter zu wenden, die Unterstützung reicht von beratenden Interventionen bis zu direkter Krisenintervention.

Zusätzlich zu den Teamsitzungen wird für die ehrenamtlichen Mitarbeiter regelmäßig eine Supervision angeboten.

Nach der Übergabe eines Klienten an einen ehrenamtlichen Mitarbeiter kommt es in regelmäßigen Abständen zu Reflexionsgesprächen zwischen hauptamtlichen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden regelmäßig in diverse Fortbildungsangebote eingebunden (z.B. Fortbildung an der APP, interne Fortbildung) und nutzen diese auch gerne.

GRUPPEN

AUSFLUGSGRUPPE I

Mag. Marion Bacher-Grünwalder und DGKS/P Brigitte Wandl

Die Gruppenteilnehmer sind hauptsächlich Personen mit psychotischen Erkrankungen, welche Kontakt mit anderen Betroffenen suchen und in der Lage sind, kontinuierliche Termine wahrzunehmen.

Wichtiges Ziel neben dem Gruppenerleben und dem Austausch von Erfahrungen ist die gemeinsame Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Dieses eher niederschwellige Angebot findet in Form von Kaffeehausbesuchen, Besuch von Ausstellungen, kurzen Ausflügen in die nähere Umgebung von Klagenfurt (z.B. Europapark, Kalmusbad, Ebenthaler Wasserfall, jahreszeitbezogene Märkte, Einkaufszentren) statt.

Die Gruppe beschließt gemeinsam die jeweilige Aktivität, wobei jeder aufgefordert wird, seine Ideen einzubringen.

Neben der Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten werden die Gruppenmitglieder angeregt, die eigene Befindlichkeit mitzuteilen und untereinander Erfahrungen auszutauschen. Intendiert sind die Stärkung sozialer Kompetenzen, ein Entgegenwirken der Rückzugstendenzen und die Förderung von Beziehungsgestaltung.

Mittlerweile treffen sich die Teilnehmer auch in Eigeninitiative außerhalb der Gruppenzeiten.

Bei Bedarf bzw. bei akut auftretenden Krisen werden die Klienten zusätzlich in eine Einzelbetreuung eingebunden.

Die Gruppentreffen finden in 14tägigen Abständen statt.

STAMMTISCHRUNDE

Mag. Marion Bacher-Grünwalder

Diese Gruppe stellt in Relation zur Ausflugsgruppe ein höherschwelliges Angebot dar. Hier treffen sich Menschen mit vorwiegend schizoaffektiven Psychosen (als Grunddiagnose) zum Austausch.

Themenschwerpunkte sind unter anderem:

- Aufbau und Erhalt einer Tagesstruktur und Impulse zur Tagesstrukturierung
- Umgang mit Vereinsamung, Schritte zum Kontaktaufbau bzw. Erhalt von Kontakten
- Sich Wahrnehmen und Grenzen setzen

- Umgang mit der Erkrankung und Erarbeiten von Schritten in Richtung Krankheitsprophylaxe
- Austausch von Bewältigungsstrategien

Nach wie vor wird von Gruppenmitgliedern die Wichtigkeit der Zugehörigkeit zu einer Gruppe hervorgehoben, in der sie sich vertrauensvoll austauschen können und ein Gefühl der Zugehörigkeit erleben. Hervorgehoben wird von den Teilnehmern auch immer wieder die Wichtigkeit der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Treffen.

Zusätzlich zu den Gesprächsrunden, die von Mal zu Mal an unterschiedlichen öffentlichen Orten stattfinden, werden punktuell auch diverse kulturelle Aktivitäten unternommen, wie z.B. Besuch von Ausstellungen. Der im Jahr 2014 formulierte Wunsch der Gruppe nach regelmäßigen Theaterbesuchen, konnte 2015 mehrmals umgesetzt werden. Diesen Theaterbesuchen schlossen sich auch Klienten der Einzelbetreuung an.

Eine Besonderheit ist, dass sich diese Gruppe z.B. in Urlaubszeiten der hauptamtlichen Mitarbeiter auch eigenständig trifft.

Auch in dieser Gruppe werden bei Bedarf bzw. bei akut auftretenden Krisen zusätzlich Einzelgespräche angeboten.

KLIENTEN UND KONTAKTE

Im Jahr 2016 wurden **118 Klienten** betreut, es kam zu insgesamt **3.398 Kontakten (inkl. Abklärungen)**.

Betreute Klienten durch:		Kontakte:
Mitarbeiter hauptamtlich:	85	1.855
Mitarbeiter ehrenamtlich:	33	1.228
Abklärungen:		315

STANDORT

SOZIALPSYCHIATRISCHES ZENTRUM KLAGENFURT

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500720

Telefax +43(0)463.500720 DW 201

Mobil +43(0)664.3845849

e-mail nb-klagenfurt@promente-kaernten.at



Nachbetreuung Spittal/Drau

Da in Spittal an der Drau auch ein Sozialpsychiatrischer Dienst angesiedelt ist, der sich vor allem um die ambulante Betreuung der Klientinnen und Klienten kümmert, fokussiert sich die SNB insbesondere auf die mobile Arbeit. Daraus resultieren eine geringe Anzahl an Erstkontakten/Abklärungen und eine hohe Summe an zurückgelegten Kilometern.

Unser Team besteht aus zwei Teilzeitkräften und drei ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterschiedlicher Professionen. Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst sind auch die Kooperationen mit den Kolleginnen des Krisenwohnhauses sowie des Sozialpsychiatrischen Tageszentrums eine große Bereicherung für unsere Arbeit.

Hauptamtliche MitarbeiterInnen:

Mag. Markus Hayden Klinischer- und Gesundheitspsychologe

Mag. ^a Katalin Fertschai, BA Psychologin, Pädagogin

Edith Müller-Macdonald, BA MA (Nov.2016 - Mai. 2017) Psych.DGKS, Pädagogin
--

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen: 3

Rückblick auf das Jahr 2016

Das Jahr 2016 war gezeichnet von einer kurzfristigen personellen Veränderung: Von November 2016 bis Ende April 2017 ist Hr. Mag. Hayden auf Bildungskarenz. Die Vertretung wurde einerseits von Fr. Mag.^a Fertschai, andererseits von Fr. Müller-Macdonald, BA MA übernommen, so dass die Betreuung der Klientinnen und Klienten durchgängig gewährt werden konnte.

Hauptaugenmerke unserer Tätigkeiten waren wie jedes Jahr die Einzelbetreuungen, welche meist in Form von Hausbesuchen, Alltagsbegleitungen, Unterstützungen bei Behördengängen, etc. arrangiert wurden. Zudem konnte das Gruppenangebot wie geplant intensiviert werden. Besonderer Fokus lag dabei 2016 auf Aktivitäten in der Natur.

Statistischer Überblick

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 64 Klienten und Klientinnen betreut, der Großteil davon waren Frauen (49 Frauen, 15 Männer). 58 Personen wurden von den hauptamtlichen MitarbeiterInnen betreut, sechs weitere vom ehrenamtlichen Team. Insgesamt erfolgten 645 Kontakte. Affektive Störungen, Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen sowie psychische und Verhaltensstörungen kommen bei den Diagnosen am häufigsten vor. In unsere Arbeit werden auch die Angehörigen miteinbezogen.

Ganz im Sinne einer interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit nahmen wir an unterschiedlichen Vernetzungs- und Kooperationstreffen mit diversen Partnerorganisationen, Behörden und anderen Einrichtungen teil. Dies dient nicht nur dem Austausch von Informationen sondern auch der Verbesserung der klientenzentrierten Zusammenarbeit.

Ausblick

Für das Jahr 2017 haben wir uns vorgenommen, unser Gruppenangebot noch weiter auszubauen und gemeinsam mit den Klienten weitere Themenschwerpunkte zu erarbeiten. Durch die intensive Beziehungsarbeit möchten wir das Vertrauen unserer Klienten weiter festigen und sie in einem selbstbestimmten Leben unterstützen und fördern. Darüber hinaus möchten wir aktiv an internen und externen Fortbildungen teilnehmen. Wichtig sind ebenso die Vernetzungen und Austausch mit Partnerinstitutionen und die Teilnahme an externen und internen Sitzungen.


Mag. Katalin Fertschal, B.A.
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37773

Telefax +43(0)4762.37773 DW 801

Mobil +43(0)664.5229919

e-mail nb-spittal@promente-kaernten.at

Nachbetreuung St. Veit/Glan

Die sozialpsychiatrische Betreuung ist eine extramurale (außerhalb der stationären Einrichtungen) Betreuungsform für Menschen in oder nach psychosozialen Krisen und für solche, die in psychiatrischer Behandlung sind oder waren.

Sie bietet Unterstützung für Menschen mit psychischen und sozialen Problemen, die eine spezifische Betreuung, Begleitung und Beratung in unterschiedlichen Lebensbereichen in Anspruch nehmen wollen.

Die personenzentrierte Hilfe richtet sich individuell und flexibel nach den jeweiligen Bedürfnissen und Ressourcen der Klienten.



Das Angebot der sozialpsychiatrischen Nachbetreuung im Bezirk St. Veit gibt es seit 1997.

Der Standort des Büros und der Gruppenräumlichkeiten befindet sich direkt in der Bezirkshauptstadt.

Unser Team besteht aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin (25 Wochenstunden), 5 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und einer freien Dienstnehmerin.

Im Bezirk St. Veit wird in erster Linie Einzelbetreuung in Form von Hausbesuchen, aber auch Gruppenaktivitäten angeboten.

Bei der Einzelbetreuung werden ca. 2 bis 3 mal im Monat fixe Gesprächstermine (Bürokontakte oder Hausbesuche) festgelegt. Ein wichtiger Bereich in der Betreuung stellt auch die Vernetzung mit dem sozialen Umfeld dar, sowie relevante soziale Einrichtungen (APP, Fachärzte, Hausärzte, GKK, AMS, PVA und andere soziale Einrichtungen).

Neben der Einzelbetreuung gibt es für die KlientInnen auch Gruppenangebote, dazu gehören die Befindlichkeitsgruppe, Entspannungsgruppe und die Aktivitätsgruppe, gestaltet durch die freie Dienstnehmerin.

Bei den Gruppenaktivitäten nehmen im Durchschnitt zwischen 10 und 15 KlientInnen teil. In der Befindlichkeitsgruppe geht es vor allem um Erfahrungsaustausch, hier erfahren alle wie es den anderen in der Gruppe geht, was sie erlebt haben, was sie beschäftigt und wie sie sich im Moment fühlen (Reflexionsgespräche). Bei der Entspannungsgruppe wird autogenes Training sowie Entspannung nach Jacobson angeboten. Bei der Aktivitätsgruppe werden sowohl kreatives Arbeiten als auch Außenaktivitäten angeboten (basteln dem Anlass entsprechend, Wanderungen und Spaziergänge, Ausstellungen, Wörtherseeschiffahrt). Dieses vielfältige Angebot wird von den KlientInnen sehr gerne in Anspruch genommen.

Sobald der/die KlientIn von der Nachbetreuung aufgenommen wird, hat er/sie die Möglichkeit an den Gruppenangeboten teilzunehmen. Die Gruppen finden einmal in der Woche statt, die Gruppenplanung erfolgt monatlich, damit für die KlientInnen genug Spielraum für eine individuelle Planung möglich ist.

Im vergangenen Jahr wurden in St. Veit insgesamt 54 Klienten inklusive der Abklärungsgespräche betreut (27 KlientInnen hauptamtlich, 10 ehrenamtlich, 17 durch die freie Dienstnehmerin). Die gesamten Kontakte im Jahr 2016 belaufen sich auf 1.151.

Betreute KlientInnen im Jahr 2016

betreute Klienten	54
davon hauptamtlich betreut	27
Kontakte	1.151
Männlich	23
Weiblich	31
Gesamt	54

Ausblick

Für das Jahr 2017 haben wir uns vorgenommen, unsere Gruppenangebote zu erweitern und zu intensivieren. Die Arbeit der Freiwilligen zu aktivieren und die Praktikanten in die praktische Arbeit der sozialpsychiatrischen Arbeit mehr einzubeziehen.


Mag. Birgit Mairitsch
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9300 St. Veit/Glan, Bräuhausgasse 19

Telefon +43(0)4212.28360

Telefax +43(0)4212.28360 DW 300

Mobil +43(0)664.3200696

e-mail nb-stveit@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Villach

Die Sozialpsychiatrische Nachbetreuung Villach ist mit einer Hauptamtlichen Mitarbeiterin, Fr. Edith Müller- Macdonald (B.A.) MA, im Ausmaß von 20 Stunden, und einer freien Dienstnehmerin Fr. Mag. a. Schneeweiß Edeltraud im Ausmaß von 19 Stunden sowie sechs Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen besetzt.

Inanspruchnahme / Charakterisierung

87 KlientInnen	49 weiblich / 38 männlich	418 Kontakte
12 KlientInnen werden ehrenamtlich betreut	8 weiblich / 4 männlich	298 Kontakte
9 KlientInnen werden von der FDN betreut	7 weiblich / 2 männlich	182 Kontakte

Die Krankheitsbilder der Klienten und Klientinnen zählen hauptsächlich zu den Affektiven Störungen (F3) und zum schizophrenen Formenkreis (F2), gefolgt von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (F4), sowie Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (F6).

Im Jahre 2016 wurden durchschnittlich 25 Klient/Innen regelmäßig betreut und begleitet. Zusätzlich wurden 17 Erstkontakte hergestellt bei denen eine kurzfristige Intervention zu einer Stabilisierung führte.

Durch die hohe Inanspruchnahme und dem großen Einzugsgebiet wird in der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung in Villach eine Warteliste geführt.

- Jänner 2016 20 Personen
- Februar 2016 20 Personen
- März 2016 20 Personen
- April 2016 21 Personen
- Mai 2016 17 Personen
- Juni 2016 22 Personen
- Juli 2016 20 Personen
- August 2016 21 Personen
- September 2016 25 Personen
- Oktober 2016 25 Personen
- November 2016 23 Personen
- Dezember 2016 17 Personen

Es wird mit jedem Klienten, jeder Klientin ein Erstkontakt hergestellt und die weitere Vorgehensweise besprochen, einige der Betroffenen Klienten und Klientinnen können an andere Institutionen vermittelt werden.

Die Zuweisungen erfolgen vom LKH Villach, der Fachärztin Frau Dr. Jenes, den Hausärzten und Ärztinnen, Case Manager und Case Managerinnen der GKK und weiteren niedergelassenen Kooperanden.

Interventionen KlientInnen / Angehörige:

Der Schwerpunkt der Sozialpsychiatrischen Nachbetreuung in Villach liegt bei den

- Soziotherapeutischen Interventionen mittels Hausbesuche
- Einzel-Beratungen
- Familiengespräche
- Kriseninterventionen
- Begleitung bei institutionellen Wegen
- Begleitung während stationärer Aufenthalte
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Qualität der Betreuung und Begleitung der Klient/Innen zu sichern ist ein neues Dokumentationssystem, Como+, implementiert. Die Daten und Arztbriefe der Klient/Innen werden eingespeist, Einschulung der FDN und EA erfolgt.
Regelmäßige Vernetzung mit allen Kooperanden im Bezirk.


Edith Müller-Macdonald, B.A.
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9500 Villach, Postgasse 4

Telefon/Telefax +43(0)4242.27513

Mobil +43(0)664.5229921

e-mail nb-villach@promente-kaernten.at

Nachbetreuung Völkermarkt

Die sozialpsychiatrische Nachbetreuung Völkermarkt war auch im Jahr 2016 eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in und nach psychosozialen Krisen. Die Hauptaufgabe der Nachbetreuung besteht darin, im Sinne der Tertiärprävention, durch ambulante Angebote stationäre Aufenthalte zu vermeiden, respektive zu verkürzen.

Unser Team besteht aus einer hauptamtlichen Mitarbeiterin (34 Wochenstunden), 7 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Von den EA wurden insgesamt 32 Klientinnen betreut. Das Team der EA Mitarbeiterinnen setzt sich vorwiegend aus Personen mit sozialen Engagement oder solche, die ein berufsspezifisches Praktikum absolvieren wollen, zusammen. Die Teamsitzungen finden in der Regel monatlich statt, welche von der hauptamtlichen Mitarbeiterin gestaltet werden. Diese Sitzungen haben Interventionscharakter und zeichnen sich durch regen Erfahrungsaustausch aus. Es werden Ziele formuliert und ein vorläufiger Betreuungszeitraum festgelegt. Bei schwierigen Klientinnen und schweren Krisen steht der HA Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite.

Klientenanzahl und Kontakte 2016:

Im Jahr 2016 wurden insgesamt **99** Klientinnen betreut (inkl. Abklärungen) davon **67** HA betreute und **32** EA betreute Klienten. Kontakte insgesamt: **1.706**, davon **698** von HA und **1.008** EA Kontakte;

Im Bezirk Völkermarkt werden in erster Linie Einzelbetreuung in Form von Hausbesuchen, aber auch Gruppenaktivitäten angeboten.

Die Einbeziehung von Angehörigen und des unmittelbaren Umfeldes der KlientInnen gestaltet sich individuell. Ebenso findet je nach Bedarf eine Vernetzung mit anderen relevanten Institutionen statt (APP, Fachärzte, Hausärzte, Jugendamt, AMS und andere soziale Einrichtungen).

Neben der Einzelbetreuung gibt es für die KlientInnen auch Gruppenangebote, dazu gehören die Kegelgruppe sowie die Ausflugsgruppe. Bei den Gruppenaktivitäten nehmen zwischen 8 und 15 KlientInnen teil. Bei der Ausflugsgruppe stellt sich immer eine ehrenamtliche MitarbeiterIn als Unterstützung zur Verfügung.

Ziele der Gruppenaktivitäten sollen sein, dass Integration in die Gesellschaft gefördert wird sowie soziale Kompetenzen und eigene Ressourcen gestärkt werden.

Im letzten Jahr wurden unsere Kegelgruppe und Aktivgruppe sehr gerne von unseren Klientinnen angenommen und sind nach wie vor ein besonders wichtiger Teil unserer soziotherapeutischen Arbeit.

Gruppenaktivitäten im Jahr 2016:

Klopeinersee-Rundwanderung, Besuch des Haus des Staunens in Gmünd, Besuch des Klagenfurter Christkindlmarktes sowie eine Schifffahrt am Weißensee.

Ausblick

Für das Jahr 2017 habe ich mir vorgenommen unsere Gruppenangebote zu erhalten, respektive eine Walking-Gruppe zu installieren, unser Kegeltturnier wird wieder mit dem Tageszentrum Wolfsberg stattfinden.



Kontakt:

Sozialpsychiatrische Nachbetreuung

9100 Völkermarkt, 2.-Mai-Straße 10

Telefon +43(0)4232.37251

Telefax +43(0)4232.37251 DW 100

Mobil +43(0)664.3201089

e-mail nb-voelkermarkt@promente-kaernten.at


Mag. Gabriela Janschitz
Einrichtungsleitung

Alltagsbegleitung

Die Alltagsbegleitung des Hauses Landskron wurde im Jahr 2007 als Nachbetreuung für die ehemaligen BewohnerInnen des Haus Landskron installiert. Zur Konzeptentwicklung führten die ansteigende Nachfrage aus der Sicht des Helfersystems im und um das Haus Landskron und die ausdrückliche Forderung der KlientInnen und Angehörigen.

Interventionen der Alltagsbegleitung:

- Integration durch personenspezifische Förderung
- Inklusionsarbeit (u.a. mit den Angehörigen und dem Wohnumfeld)
- Selbstorganisation erlernen
- Selbsthilfe aktivieren
- Coping mit den Symptomen und der Erkrankung schaffen
- Präventionsarbeit leisten
- Empowerment erwecken und fördern
- zum selbstbestimmten Leben befähigen
- Vermeiden/reduzieren von ungeplanten Psychiatrie-Aufenthalten
- Soziale Einbindung in Umfeld und Gemeinde initiieren und fördern
- Beständigkeit/Stabilität im Alltagsleben schaffen
- Belastungsfähigkeit steigern
- Selbstwert steigern
- Pflege von persönlichen Verpflichtungen trainieren

Um die oben genannten Ziele auch erreichen zu können, setzt das Konzept Alltagsbegleitung auf Methodenvielfalt. Professionelle und lebensweltorientierte Begleitung und Teilhabe bilden hierbei die zwei wichtigsten Säulen. Das Angebot der Alltagsbegleitung umfasst somit folgende Schwerpunkte:

- **Einzelkontakt:**
Wohnungsbesuche
Begleitung
Assistenz
psychoedukative Gespräche
Motivationsgespräche
Entlastungsgespräche
Krisenprävention
Krisenbewältigung
Soforthilfe
- **Gruppenangebote:**
Workshops zu speziellen Themen aus der Lebenswelt der KlientInnen
Freizeitaktivitätsgruppen
Alltagsbegleitungsgruppe; Themenschwerpunkte der Gruppe sind Befindlichkeit, Austausch, Reflexion und Psychoedukation
AbsolventInnengruppe; Themenschwerpunkte dieser Gruppe sind Ressourcenarbeit und Psychoedukation
Angehörigengruppe

- **Angehörigenarbeit:**
 - Besuche
 - Coaching
 - Beratung
 - Informationsaustausch
 - Psychoedukation
 - Bedarfsorientierte Familien-, Krisen- und Entlastungsgespräche
 - Angehörigengruppe

- **Vernetzung/Kooperation:**
 - Partnereinrichtungen (pmk-intern)
 - Partnereinrichtungen (extern)
 - Ärzte
 - PVA
 - GKK
 - Arbeitsrehabilitation
 - Gemeinde
 - Wohnungsumfeld – Genossenschaft, Nachbarn

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Die Alltagsbegleitung des Hauses Landskron bietet zusätzlich zur laufenden Betreuung folgende, an die aktuellen Bedürfnisse der KlientInnen angepasste, Unterstützungsformen an:

- **Aktivgruppe:**

Zur Erhaltung bzw. dem Aufbau der Aktivität der KlientInnen findet diese im Sommer wöchentlich bzw. im Winter monatlich statt.

Damit die Teilnahmemöglichkeit auch für alle KlientInnen gewährleistet werden kann, wird die Freizeitgruppe der AB durch monatliche Spenden einer Angehörigen unterstützt. Die Unternehmungen richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der KlientInnen (sportlich, kulturell, etc).

Im Jahr 2016 fanden u.a. folgende Aktivgruppen statt:

 - Sportliche Aktivitäten: Radausflüge, Nordic Walking, Spaziergänge
 - Spielenachmittage: Bowling, Gesellschaftsspiele
 - Grillen an öffentlichen Grillplätzen
 - Museumsbesuche
 - Teilnahme an kulturellen Events wie z.B. Harley Treffen, Ostermarkt, Weihnachtsmarkt, etc.

- **Regelmäßig stattfindende Workshops zu Themengebieten aus den Lebensbereichen der KlientInnen:**

Die KlientInnen können diverse Themengebiete gemeinsam, im Rahmen eines quartalsmäßig stattfindenden Workshops, mit Unterstützung der Alltagsbegleitung erarbeiten und besprechen. Die Workshopinhalte entstehen direkt aus den Lebensbereichen der KlientInnen und werden bei Bedarf im Anschluss an die Workshopzeit auch im Einzelkontakt mit der AB nachbearbeitet und reflektiert. Der Themenschwerpunkt der Workshops im Jahr 2016 lautete „soziale Kompetenzen“. Folgende Themenbereiche wurden u.a. erarbeitet:

 - Freundschaft und Freizeitgestaltung

- Selbstwert und Selbstbewusstsein
- Emotionen und Gefühle
- **Angehörigengruppe:**
Ebenfalls quartalsmäßig findet die Angehörigengruppe statt. Diese wird auch weiterhin sehr gerne von den Angehörigen in Anspruch genommen und dient
 - dem Austausch von Informationen,
 - der Beratung und dem Coaching sowie auch
 - der Entlastung durch Gespräche.

Statistischer Überblick und Inanspruchnahme

Insgesamt werden im Rahmen der Alltagsbegleitung Haus Landskron aktuell 12 KlientInnen betreut (Stand Jänner 2017). Zusätzlich steht die Alltagsbegleitung mit Angehörigen in enger Zusammenarbeit.

Anzahl der aktiv betreuten KlientInnen 2016 <u>gesamt</u> :	17 Personen
Anzahl der aktiv betreuten KlientInnen <u>aktuell</u> : Stand 01/2017	12 Personen
Anzahl der betreuten AbsolventInnen der AB:	4 Personen
Neuzugänge in die AB 2016:	5 Personen

Anzahl der aktiv betreuten KlientInnen wohnhaft in eigener Wohnung:	Jänner 2016:	9 Personen
	Dezember 2016:	8 Personen

Anzahl der aktiv betreuten KlientInnen wohnhaft im Familienverbund:	Jänner 2016:	4 Personen
	Dezember 2016:	3 Personen

Ungeplante Psychiatrieaufenthalte:	4 Personen
Abgeschlossene KlientInnen 2016:	6 Personen

Charakterisierung KlientInnen

Die Alltagsbegleitung betreut ausschließlich ehemalige BewohnerInnen des Hauses Landskron.

Charakterisierung Angehörige

Die Angehörigen, die mit der Alltagsbegleitung zusammenarbeiten/vernetzt sind, sind jene Elternteile, Verwandten, LebenspartnerInnen, die bereits im Haus Landskron aktiv an der Entwicklung der BewohnerInnen mitgearbeitet haben.

Zusammenarbeit mit KooperandInnen und PartnerInnen

Die Alltagsbegleitung Haus Landskron betreibt im Rahmen der Begleitung umfangreiche Vernetzungs- und Kooperationsarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen, Ärzten u.v.m. Ziel ist es, ein langfristig zusammenarbeitendes und stabiles Helfersystem zu schaffen.

Ausblick

Für das Jahr 2017 wurden in der Alltagsbegleitung folgende Ziele erarbeitet:

- Fokus auf Empowerment – Potentiale und Stärken der KlientInnen werden in den Mittelpunkt gestellt.
- Aufrechterhaltung der Gruppenangebote (Alltagsbegleitungs-, AbsolventInnen-, Aktiv- und Angehörigengruppe)
- Weiterführung der Workshops
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen um den KlientInnen bei Bedarf ein bestmögliches Netz aus Unterstützungsmöglichkeiten zu sichern.


Nicole Oschgan, B.A.
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Alltagsbegleitung

9523 Landskron, Ossiacher Straße 18

Mobil +43(0)664.2411693

e-mail nicole.oschgan@promente-kaernten.at

Fachbereich Ambulante Dienste

Fachbereich Sozialpsychiatrische Dienste

Einführung und Zielgruppe

Vom Kärntner Psychiatrieplan ausgehend, deckt der Sozialpsychiatrische Dienst der pro mente kärnten GmbH mit seinen Leistungen seit 2008 den Großraum Wolfsberg sowie seit 2010 als eigenständiger Bereich den Großraum Spittal an der Drau ab (von 2002 bis 2010 wurden in Spittal an der Drau dieselben Leistungen unter dem Namen Sozialpsychiatrisches Zentrum angeboten). Der im April 2005 von der Kärntner Landesregierung beschlossene Plan umfasst folgende Qualitätskriterien, an denen sich dementsprechend auch der Sozialpsychiatrische Dienst orientiert:

- Dezentralisierung und Regionalisierung
- Bedarfs- und Bedürfnisgerechtigkeit
- Gute Zugänglichkeit und Niederschwelligkeit
- Vernetzung
- Integration in gesundheitliche und soziale Versorgung
- Multiprofessionalität und interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Einbindung Angehöriger und Partizipation Betroffener

Als ambulanter und mobiler Fachdienst bietet der Sozialpsychiatrische Dienst ein multiprofessionelles Angebot psychosozialer Hilfen sowie das Einleiten von Schutzmaßnahmen und die Unterbringung bei akuter Eigen- und Fremdgefährdung von Menschen in krisenhaften Lebenssituationen und psychischen Erkrankungen und sieht sich als Schnittstelle zur stationären psychiatrischen Therapie. Durch das gemeindenahere, niederschwellige und unbürokratische Beratungs- und Hilfsangebot stellt der Dienst für Betroffene und deren Angehörige oft die erste Anlaufstelle dar.

Die proximale (nahe) Zielgruppe des Sozialpsychiatrischen Dienstes ist definiert durch alle volljährigen Personen im Großraum Wolfsberg und Spittal an der Drau mit psychosozialen Problemen und Krisen sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen im akuten oder chronischen Zustand. Weiterführend können alle Angehörige von Betroffenen und deren erweitertes soziales Umfeld als distale (erweiterte) Zielgruppe betrachtet werden.

Die Zuweisung der Klienten/innen erfolgt via Krankenhäuser und Psychiatrien, Amts-, Fach- und Hausärzte/innen, über unterschiedliche Institutionen und Beratungseinrichtungen, durch die Klienten/innen selbst und über andere pro mente Einrichtungen. Der Betreuungszeitraum der Klienten/innen erstreckt sich überwiegend über mehrere Monate und kann bei Menschen mit einer schweren chronischen psychischen Erkrankung über mehrere Jahre dauern.

Darstellung der globalen Ziele

Als übergeordnetes Ziel setzt sich der Sozialpsychiatrische Dienst die Schaffung, Erhaltung und Förderung der Lebensqualität (Quality of Life) von Betroffenen und/oder deren Angehörige. Neben der Quality of Life als Meta-Ziel, werden weitere globale Ziele verfolgt, einerseits mit Fokus auf das Individuum und andererseits auf das Umfeld bzw. den Kontext. Förderung der autonomen Lebensführung sowie des Selbstkonzeptes können hierbei als Ziele für den individuellen Bereich festgehalten werden. Stärkung sozialer Kompetenzen und Aufbau sozialer Kontakte zählen zu unseren kontextorientierten Globalzielen.

Dementsprechend sind unsere Interventionen so angelegt, dass sie sowohl auf individuelle als auch auf kontextorientierte Ziele wirken und in Summe die Lebensqualität, als unser definiertes Meta-Ziel, positiv beeinflussen.

Die Interventionen unseres Dienstes können, unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Bedingungsmodells, wie folgt gegliedert werden:

1. Biologische Interventionen (medizinisch, fachärztlich, medikamentös)
2. Psychische Interventionen
 - funktionell-therapeutisch (kognitives Training, etc.)
 - psychologisch/psychotherapeutisch (Krisengespräche, Angstbewältigung, Entspannung, Psychoedukation, etc.)
3. Soziale Interventionen - milieu-/kontextorientiert (Hausbesuche, Familiengespräche, Angehörigenberatung, etc.)

Des Weiteren sind unsere Interventionen zu differenzieren in Beratung (Informationsweitergabe bzw. Wissenstransfer) und psychosozialer Begleitung (Einlassen auf einen Prozess; Betreuung und Behandlung). Die Interventionen kommen in unterschiedlichsten Settings zu tragen. So erstreckt sich der Bogen unserer Angebote von Einzelbetreuung und -behandlung über Gruppenangebote, Hausbesuche (Homecare) bis hin zur essentiellen Vernetzungsarbeit.


Personalentwicklung

Die Teams des Sozialpsychiatrischen Dienstes wurden im Geschäftsjahr 2016 von zwölf Mitarbeiter/innen in unterschiedlichem Beschäftigungsmaß gestellt und umfassten die Multiprofessionalität der Berufsgruppen der Fachärzte/innen, klinischen Psychologen/innen, Sozialarbeiter/innen sowie Sekretäre/innen.

Das Wolfsberger Team wurde 2016 von Frau Dipl. Soz (FH) Schuster, Frau Mag.^a Rettl, Frau Mag.^a (FH) Kopp und Frau Breuer gestellt, unter der Leitung von Herrn MMag. Oberrauter. Teammäßig war der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg im vergangenen Jahr stabil, es gab hier keine personellen Veränderungen.

Auch 2016 hatte in Spittal an der Drau Frau Mag.^a Fritz (geb. Strauß) die Leitung des Teams über, das aus Herrn Dr. Dobersek, Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kauermann, Frau Franz und Frau Prasch bestand. Seit November wird das Spittaler Team von Frau Mag.^a Wernig temporär unterstützt. Frau Dr.ⁱⁿ Kaltenbrunner visitierte auch im abgelaufenen Jahr wiederum im achtwöchentlichen Turnus.

Durch regelmäßige und bedarfsorientierte Fortbildungen der Mitarbeiter/innen wurden die fachlichen Qualifikationen der Mitarbeiter/innen auch im vergangenen Jahr aufrechterhalten und verbessert. Weiterführend konnte der technologische Entwicklungsschritt, der mit einer Adaption der bereits bei pro mente kinder jugend familie bewährten webbasierten Dokumentations- und Evaluationssoftware Como+ einherging, durch gezielte Schulungen der Anwender/innen und Erprobungsmöglichkeiten bestens und planmäßig getätigt werden. Der Qualitätssicherung diene die Möglichkeit, respektive Inanspruchnahme von regelmäßigen Supervisionen für Team- und Fallbesprechungen.


Mag. Maroid Oberrauter
für den Fachbereich Sozialpsychiatrischer Dienst

Sozialpsychiatrischer Dienst Spittal/Drau

PROJEKTSPEZIFISCHE ZIELE UND AKTIVITÄTEN

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SPD), als ein Teilbereich des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) Spittal/Drau, ist eine Einrichtung, welche die extramurale Versorgung von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen (Angststörung, Depression, Schizophrenie, etc.) und/oder Personen mit oder in schwierigen krisenhaften Lebensumständen (Burn-out, Trauer, Beziehungskonflikte, Jobverlust, Suizidgedanken, etc.) für den gesamten Bezirk Spittal/Drau innehat.

Der Dienst besteht aus einem multiprofessionellen Team, welches gemäß unserem Leitbild Menschen alltags- und lebensweltorientierte Hilfe anbietet um deren psychische und soziale Gesundheit zu fördern, zu erhalten oder wiederherzustellen. Die Betroffenen und deren Angehörige erfahren psychosoziale / psychologische Beratung, Begleitung und Behandlung mit dem Ziel der individuellen Steigerung von „Quality of life“, „Inclusion“ sowie die „Reduktion bzw. Vermeidung von Krankenhausaufenthalten“.

Im Sinne der extramuralen Betreuung aller Oberkärntner Regionen werden die Leistungen des SPD 1x wöchentlich in den 3 Tälern angeboten:

Drautal: Außenstelle **Dellach** (Donnerstag)
Malta-/Liesertal: Außenstelle **Gmünd** (Dienstag)
Mölltal: Außenstelle **Winklern** (Mittwoch, Freitag im 14 Tage Rhythmus)

Gruppenangebote

Die Arbeit im Feld zeigt, dass ein Gros der KlientInnen auf Grund ihrer Störungsbilder in massiver unbewusster Anspannung leben muss. Dies zeigt sich nicht nur durch somatische Beschwerden sondern auch psychovegetativ – Parasympathikus und Sympathikus haben ihr Gleichgewicht verloren. Um dem entgegenwirken zu können wurde eine Angstbewältigungsgruppe und im Anschluss daran eine Entspannungs/Aktivitätsgruppe in Gmünd ins Leben gerufen. In Winklern wird nach wie vor die Gesprächs- bzw. Entspannungsgruppe angeboten. Im SPZ werden im neu adaptierten Entspannungsraum 2 Entspannungsgruppen geführt, dieser wird auch von Klient/innen des Tageszentrums genutzt. Teilnahmebedingung ist eine vorherige Abklärung in einem Einzelgespräch. Es wird versucht chronischen Klienten ganzjährig (mit ev. gewünschten Pausen) ein Gruppenangebot bieten zu können.

Das Team des SPD Spittal/Drau

Das Team des Sozialpsychiatrischen Dienstes umfasst einen klinischen Psychologen (Vollzeit), zwei Klinische- und GesundheitspsychologInnen, angestellt als psychosoziale Fachkräfte (Vollzeitbeschäftigung - wobei eine Psychologin zusätzlich die Bereichsleitung inne hat), eine Sekretärin mit 28 Wochenstunden Anstellung, eine Sekretärin mit 10 Wochenstunden Anstellung, einer Fachärztin auf Honorarbasis und einer FachärztInnenstelle (dzt. nicht besetzt).

MitarbeiterInnen:

Mag.^a Sabine Fritz (Strauß)

psychosoziale Fachkraft

(Klinische- und Gesundheitspsychologin)

Bereichsleitung SPD

Regionalkoordinatorin Stv.

Außenstelle Gmünd (Malta- Liesertal)

Tel.: 0664 / 619 70 69

e-mail: sabine.strauss@promente-kaernten.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nadja Kauermann

psychosoziale Fachkraft

(Klinische- und Gesundheitspsychologin)

Außenstelle Winklern (Mölltal)

Tel.: 0664 / 998 45 52

e-mail: nadja.kauermann@promente-kaernten.at

Dr. Reinhard Dobersek

Klinischer- und Gesundheitspsychologe

Außenstelle Dellach (oberes Drautal)

Tel.: 0664 / 619 70 68

e-mail: reinhard.dobersek@promente-kaernten.at

Brigitte Prasch

Sekretariat und Clearingstelle

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

Heidrun Franz

Sekretariat und Clearingstelle

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

FachärztInnen

Die Hauptamtliche FachärztInnenstelle der pro mente kärnten GmbH ist derzeit unbesetzt. Fr. Dr.ⁱⁿ Kaltenbrunner arbeitet auf Honorarbasis und visitiert für das Sozialpsychiatrische Zentrum **im 8-wöchentlichen Turnus.**

Dr.ⁱⁿ Andrea Kaltenbrunner

Fachärztin für Psychiatrie

Honorarärztin

Tel.: 04762 / 3 777 3

e-mail: spz-spittal@promente-kaernten.at

ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERANDINNEN

Im Sinne einer interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit wird die Vernetzungsarbeit mit KooperandInnen als eine wichtige und ganzjährige Tätigkeit angesehen. Im Speziellen legen wir den Schwerpunkt der Netzwerkarbeit auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Zuweisern. Im Jahr 2016 konnten verschiedene Vernetzungs- bzw. Kooperationstreffen mit anderen Institutionen organisiert werden.

STATISTISCHER ÜBERBLICK des Geschäftsjahres 2016

Inanspruchnahme:

Unterschiedliche Klienten gesamt mit abrechenbarer Leistung:

Im Jahr 2016 erhielten durch das Team des SPD **456 KlientInnen** eine Leistung aus dem Sozialpsychiatrischen Angebot.

Klientenkontakte gesamt:

Die Anzahl der KlientInnenkontakte richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der KlientInnen und reicht vom Erst- bzw. Einmalkontakt, Betreuung bis zu mehreren Monaten, bis hin zu langjähriger Betreuung im chronischen Fall. Im Jahr 2016 kann eine Anzahl von **gesamt 2.581 KlientInnenkontakte** ausgewiesen werden.

Ambulante Einzelbetreuungen:

Als ambulante Einzelbetreuungen sind jene Kontakte zu verstehen, die mit den KlientInnen in den Beratungsräumlichkeiten des SPZ sowie in den Büros der Außenstellen stattfinden. Im Jahr 2016 konnten **1.584 ambulante KlientInnenkontakte** ausgewiesen werden.

Ambulante Gruppen

Im Jahr 2016 wurden **7 Gruppenangebote** durchgeführt

SPZ/SPD: Entspannungsgruppe 1 (wöchentlich)
Entspannungsgruppe 2 (wöchentlich)

Gmünd: Entspannungsgruppe 1 (Mai bis Juli 2016)
Entspannungsgruppe 2 (nur einmal stattgefunden)
Entspannungs-/Aktivitätsgruppe (Jänner bis März 2016)

Winklern: Entspannungsgruppe (14-tägig)
Gesprächsgruppe (14-tägig)

Ambulante GruppenteilnehmerInnen

Die Gruppen werden in geschlossener Form durchgeführt, sodass im Monat **43 Personen** an diesen Angeboten teilgenommen haben.

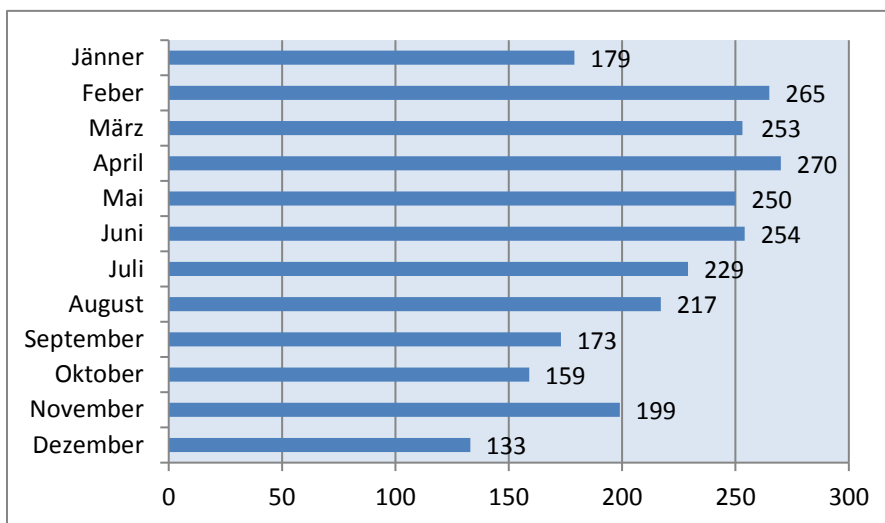
Durchgeführte ambulante Gruppensitzungen

Im Jahr 2016 konnten **92 Gruppensitzungen** durchgeführt werden.

Mobile Einsätze

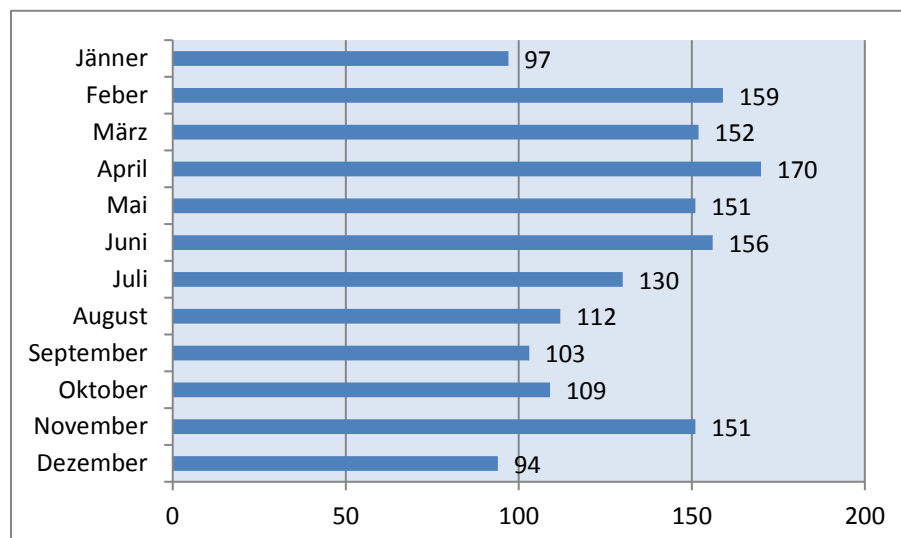
Im Jahr 2016 konnten durch das Team des SPD gesamt **459 Homecare KlientInnenkontakte** verzeichnet werden.

KlientInnenkontakte gesamt pro Monat (2016: Summe 2.581)



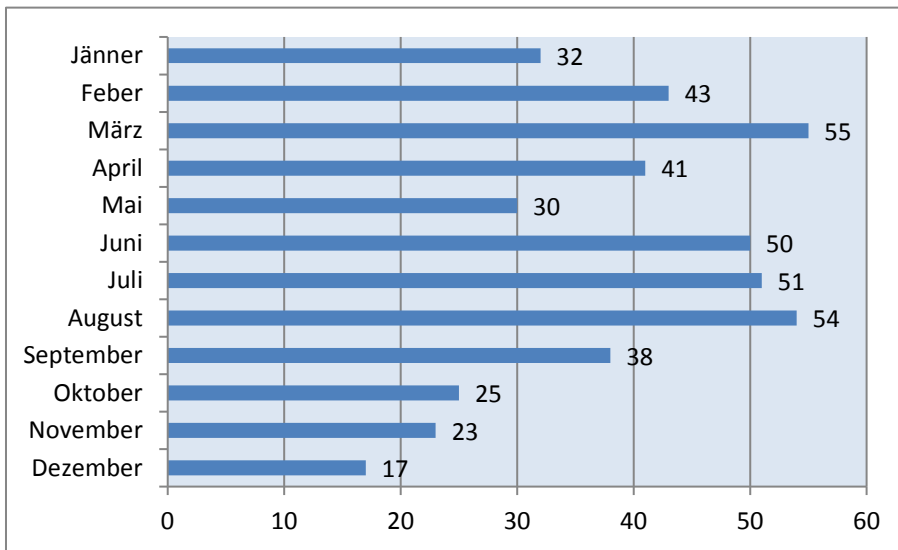
Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **KlientInnenkontakte nach Monaten**.

Ambulante KlientInnenkontakte pro Monat (2016: Summe 1.584)



Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **Ambulanzkontakte nach Monaten**. Im Durchschnitt konnten pro Monat 132 KlientInnenkontakte durchgeführt werden.

Homecarekontakte pro Monat: (Jahr 2016: Summe 459)



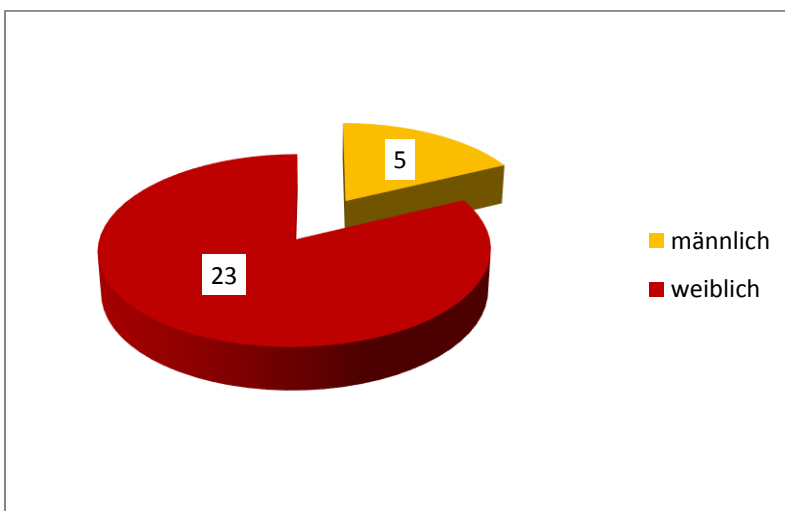
Diese Tabelle zeigt die aufgeschlüsselten **Homecarekontakte nach Monaten**. Im Durchschnitt konnten pro Monat 38,25 KlientInnenkontakte durchgeführt werden.

Außenstellen Kontakte

In den Außenstellen Dellach (oberes Drautal), Gmünd (Malta-/Liesertal) und Winklern (Mölltal) wurden im Jahr 2016 gesamt 104 KlientInnen betreut.

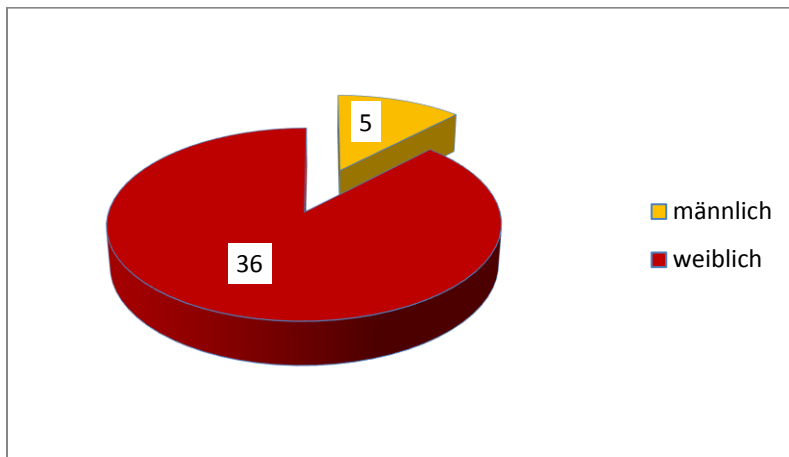
Die KlientInnen werden in den Regionen einerseits ambulant in den jeweiligen Außenstellenbüros und andererseits bei Bedarf auch über Homecare betreut.

Außenstelle Dellach (oberes Drautal) 2016



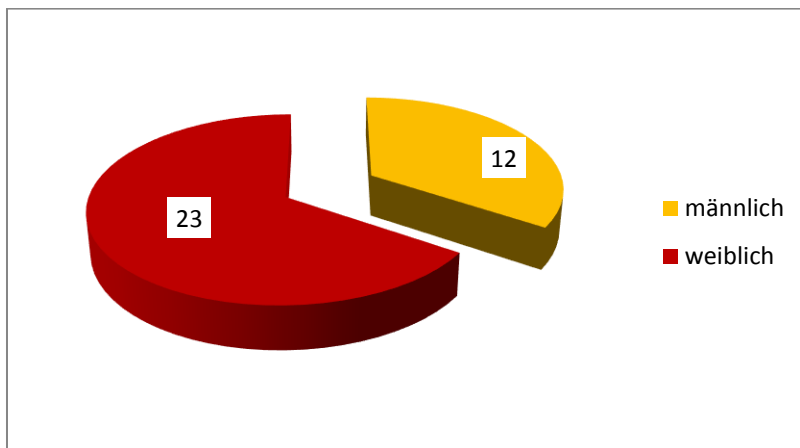
In der Außenstelle Dellach (oberes Drautal) – 1x wöchentlich – wurden insgesamt **28 KlientInnen** betreut.

Außenstelle Gmünd (Malta-/Liesertal) 2016



Im Malta- und Liesertal bzw. in der Außenstelle Gmünd (1x wöchentlich) wurden insgesamt **41 KlientInnen** mit **329 KlientInnenkontakten** betreut.

Außenstelle Winklern (Mölltal) 2016



In der Außenstelle Winklern (Mölltal) wurden insgesamt **35 KlientInnen** betreut.

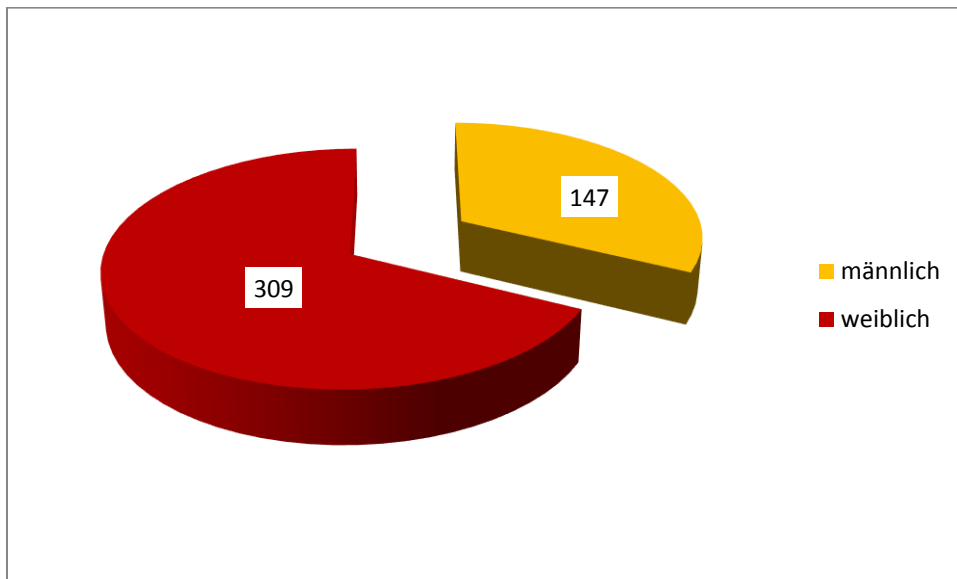
Charakterisierung KlientInnen

a) nach Alter

Alter	Anzahl
18 - 19	3
20 - 29	47
30 - 39	69
40 - 49	105
50 - 59	151
60 - 69	56
70 - 79	21
80 - 89	4
Summe	456

Diese Tabelle zeigt die Anzahl der KlientInnen nach Alter.

b) nach Geschlecht



Die Hilfe durch den Sozialpsychiatrischen Dienst nahmen **74% der Frauen** und **26% der Männer** in Anspruch.

Interventionen

Unsere Interventionen wirken sowohl auf individuelle als auch auf kontextorientierte Ziele und haben zur Folge, dass sie unser definiertes Meta-Ziel (Schaffung, Erhaltung und Förderung von „Quality of life“) positiv beeinflussen.

Auf Grundlage des Biopsychosozialen Modells gliedern sich unsere Interventionen wie folgt in:

1. Biologische Interventionen (medizinisch)
2. Psychische Interventionen
 - * funktionell-therapeutisch (kognitives Training, etc.)
 - * psychologisch/psychotherapeutisch (Psychoedukation, Entspannung, Selbstwertsteigerung, Krisengespräche, etc.)
3. Soziale Interventionen – milieu-/kontextorientiert (Hausbesuche, Angehörigenberatung, Familiengespräche, etc.)

Eine weitere Differenzierung in Beratung (Informationsweitergabe bzw. Wissenstransfer) und psychosozialer Begleitung (Einlassen auf einen Prozess, Betreuung und Behandlung) hat auf Grund der Vielfältigkeit der KlientInnen ebenso zu erfolgen.

Die Interventionen kommen in verschiedenen Settings zur Wirkung da sich unser Angebot von Einzelbetreuung und -behandlung über Gruppenangebote, Hausbesuche (Homecare) und Vernetzungsarbeit erstreckt.

Leistungsangebote im Überblick:

Erstgespräche (Anamnese/Diagnoseerhebung/Zielvereinbarung)
Psychosoziale Betreuung und Nachbetreuung
Fachärztliche und sozialmedizinische Behandlung

Klinisch-psychologische Beratung und Behandlung
Vernetzung und Koordination weiterer sozialer und psychiatrischer Leistungen
Einzel-, Paar- und Familiengespräche
Homecare
Gruppenangebote
Beratung, Betreuung und Begleitung von Angehörigen
...

Die für Betroffene und Angehörige kostenlos umfassenden Leistungen werden zum Einen ambulant in den Räumlichkeiten des Sozialpsychiatrischen Zentrums angeboten, zum Anderen bietet das Team im Bedarfsfall oder bei Immobilität die Dienste auch im jeweiligen, vertrauten Umfeld (Homecare) des Betroffenen an.

Unter dem Konzept des „**Homecare**“ ist eine aufsuchende, intensive und kontinuierliche Betreuung und Unterstützung innerhalb der privaten Lebensräume zu verstehen. Die vorherrschenden Problematiken zeigen sich zu Hause oftmals in anderer Ausprägung als in den Beratungsstellen. Über gemeinsame Erarbeitung von Bewältigungsstrategien im Alltag (oft auch gemeinsam mit Angehörigen) ist eine Stabilisierung und Verbesserung im eigenen Lebensumfeld erreichbar, sodass auch diese Betreuungsform vor Ort als Vorsorge von Exazerbation und Krankenhausaufenthalten zu sehen ist.

AUSBLICK

2016 wurde die kooperative Linie weiter verfolgt um qualitativ bestmöglichst zusammenarbeiten zu können und somit den KlientInnen ein umfassendes sozialpsychiatrisches Hilfsangebot zur Verfügung stellen zu können.

Die MitarbeiterInnen des SPD haben auch 2017 das primäre Ziel, den ganzheitlichen und humanistischen Ansatz weiter in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Es ist dem Team ein großes Anliegen, Stabilität und Kontinuität in Fachpersonal und Angebot zu halten.

Die Evaluation des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie eine gute Vernetzungsarbeit sind weitere Schwerpunkte unserer Arbeit, die Mitarbeit an einer wissenschaftliche Studie mit Fragebogenerhebungen wird im Frühjahr 2017 abgeschlossen werden können.


Mag. Sabine Fritz
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrischer Dienst

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37773

Telefax +43(0)4762.37773 DW 801

e-mail spz-spittal@promente-kaernten.at

Sozialpsychiatrischer Dienst Wolfsberg

1. Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg der pro mente kärnten GmbH ist eine sozialpsychiatrische Einrichtung, welche die Versorgung im Großraum Wolfsberg abdeckt. Seit Eröffnung im Jahr 2008 konnten bereits 1.446 Klienten/innen kurz- oder längerfristig durch das multiprofessionelle Team betreut werden.

Die Kernkompetenz liegt in der Beratung, Behandlung und Begleitung von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen (Depression, Angststörung, Schizophrenie, etc.) und/oder in schwierigen, krisenhaften Lebensumständen (Trauer, Arbeitsplatzverlust, Beziehungskonflikte, Burn-out, Selbstmordgedanken, etc.) sowie deren Angehörige.

2. Zusammenarbeit mit Kooperanden

Durch Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen bei regionalen (beruflichen) Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Initiativen der Gesundheitsförderung in Kärnten, wurde ein Bildungsauftrag geleistet, über psychische Erkrankungen aufgeklärt und über Angebote des Sozialpsychiatrischen Dienstes Wolfsberg, respektive über weiterführende Hilfsangebote der pro mente kärnten GmbH, informiert. Um eine optimale Versorgung der Klienten/innen gewährleisten zu können, wurde großes Augenmerk sowohl auf die Netzwerkarbeit mit unseren Zuweisern und Kooperanden (siehe statistischer Überblick) gelegt, als auch auf die Zusammenarbeit innerhalb der pro mente Gruppe in Kärnten. Über pro mente Forschung konnte des Weiteren auch eine Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien, Zentrum für Public Health, Abteilung für Gesundheitsökonomie, hergestellt werden.

3. Statistischer Überblick Geschäftsjahr 2016

3.1 Inanspruchnahme

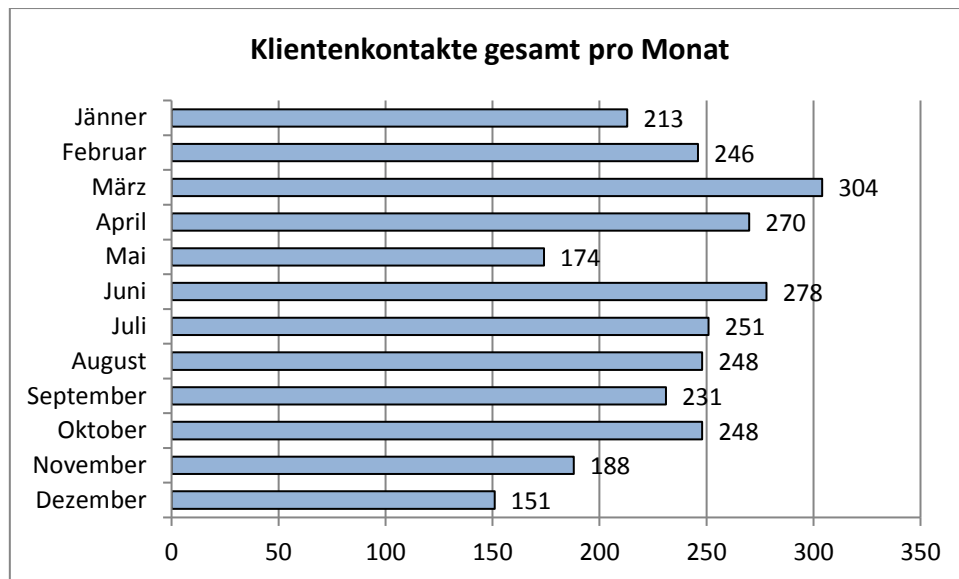
	n
Anzahl unterschiedlicher Klienten/innen mit abrechenbarer Leistung	343
Klientenkontakte gesamt (Einzel, Gruppe, Telefonate, etc.)	2.802
Ambulante Einzelbetreuungen	1.577
Ambulante Gruppen	6
Anzahl unterschiedlicher ambulanter Gruppenteilnehmer/innen	59
Durchgeführte ambulante Gruppensitzungen	102
Mobile Einsätze, Homecare	500

Im abgelaufenen Jahr nahmen 343 Klienten/innen die Dienste des Sozialpsychiatrischen Dienstes Wolfsberg in Anspruch, woraus in Summe über 2.800 Kontakte (Einzel, Gruppe, Telefonate, etc.) resultierten. Unsere ambulanten Leistungen im Einzelsetting wurden knapp 1.600 Mal genutzt und es kam zu 500 mobilen Einsätzen. Weiters konnten von unserem Dienst

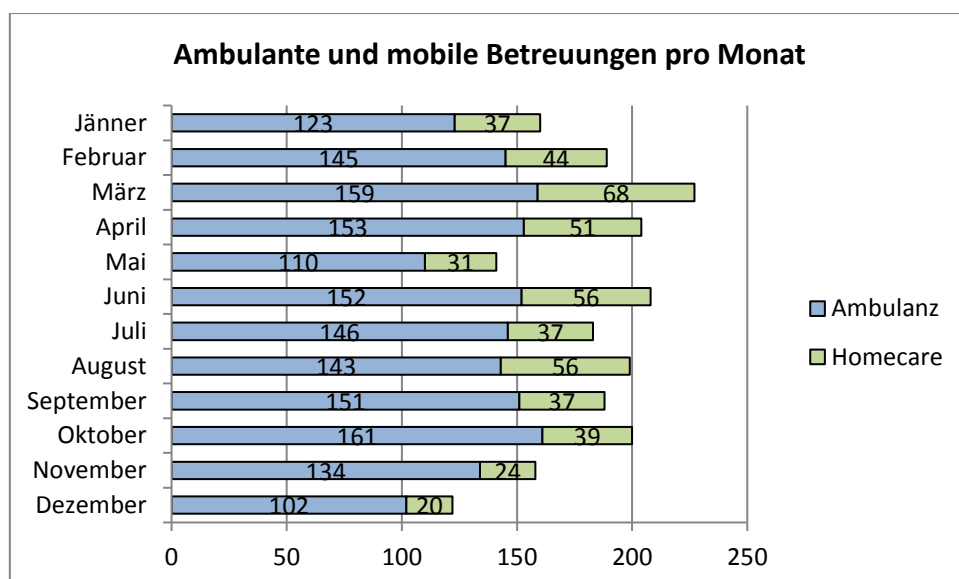
in Summe sechs ambulante Gruppen angeboten werden, die in 102 Sitzungen von 59 unterschiedlichen Gruppenteilnehmer/innen regelmäßig besucht wurden.

Die Zuweisung der Klienten/innen erfolgte via Krankenhäuser und Psychiatrien, Amts-, Fach- und Hausärzte/innen, über unterschiedliche Institutionen und Beratungseinrichtungen, durch die Klienten/innen selbst und über andere pro mente Einrichtungen.

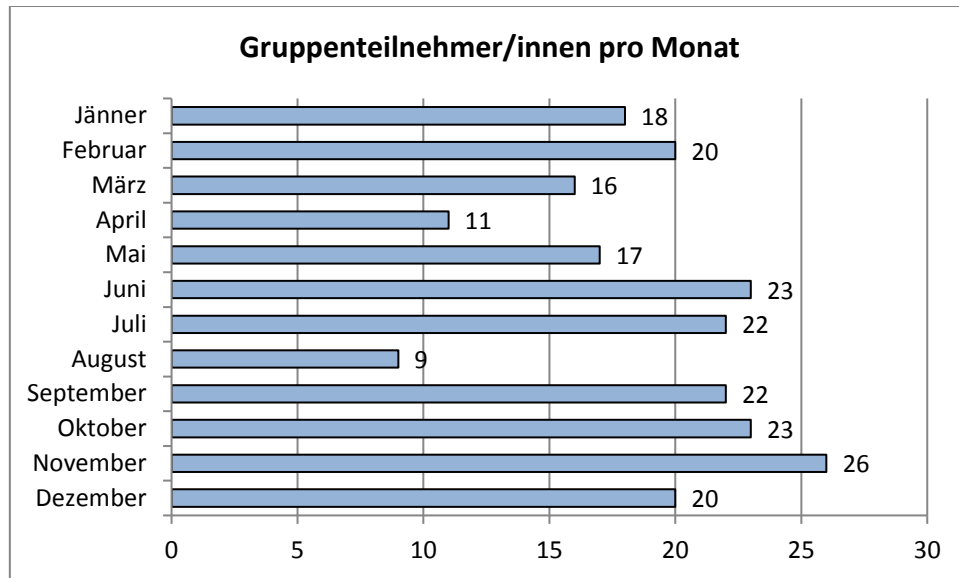
Der Betreuungszeitraum der Klienten/innen erstreckte sich überwiegend über mehrere Monate und kann bei Menschen mit einer schweren chronischen psychischen Erkrankung über mehrere Jahre dauern.



Im Monatsverlauf zeigt sich bei den Klientenkontakten (inkl. Telefonate, Vernetzungen, etc.) eine relativ gleichmäßige Verteilung (MD=247), mit einer Spitze im März sowie die geringsten Werte im Mai und Dezember, hervorgerufen durch geplante Urlaubsantritte.

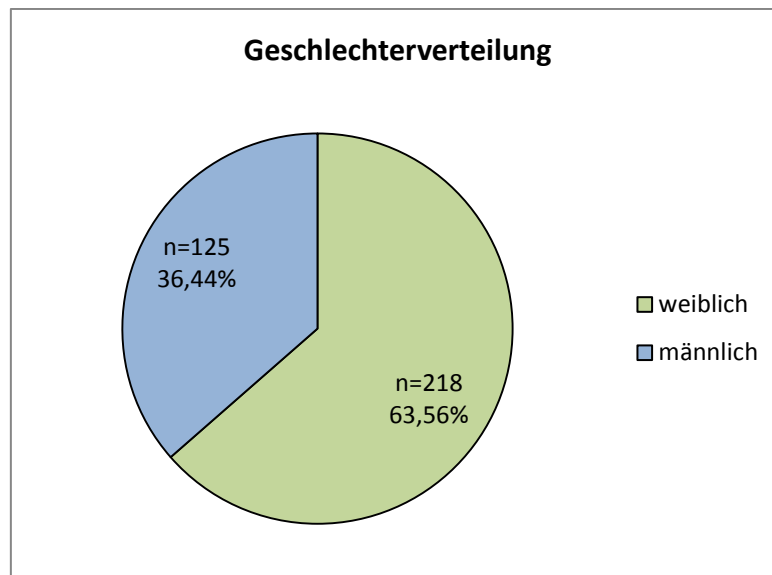


Die ambulanten Betreuungen zeigen sich im Monatsvergleich zahlenmäßig ebenfalls gleichverteilt (MD=135), mit wiederum den niedrigeren Werten im Mai und Dezember, die vorwiegend auf den Urlaubskonsum zurückzuführen sind. Im Mittel wurden pro Monat 38 mobile Einsätze (Homecare) von unserer Einrichtung durchgeführt.

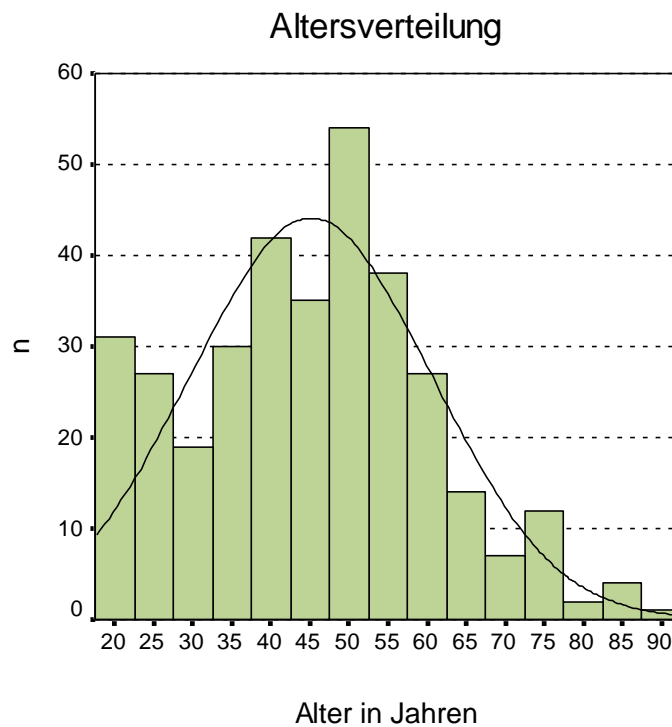


Bei den Gruppenteilnehmer/innen zeigen sich im Jahresverlauf die geringsten Werte im April und August sowie eine Spitze im November. Im Schnitt konnten im letzten Jahr 20 Klienten pro Monat bei den Gruppenteilnahmen verzeichnet werden (MD=20).

3.2 Charakterisierung Klienten/innen



Es zeigt sich, dass von den 343 unterschiedlichen Klienten/innen mit erhaltener abrechenbarer Leistung knapp zwei Drittel weiblich waren (n=218) und gut ein Drittel männlich (n=125).



Hinsichtlich des Alters zeigen sich die Klienten/innen normalverteilt und sind im Durchschnitt rund 45 Jahre alt ($M=45,13$). Gut zwei Drittel befinden sich im Altersbereich zwischen 30 und 60 Jahren ($SD=15,49$).

PLZ	Ort	Anzahl (n>10)
9400	Wolfsberg	119
9433	St. Andrä	49
9431	St. Stefan	34
9462	Bad St. Leonhard	24
9413	St. Gertraud	13
9470	St. Paul	13
9423	St. Georgen	11

In der obigen Tabelle sind jene Orte im Bezirk Wolfsberg gelistet, aus/in denen zehn oder mehr Personen Leistungen vom Sozialpsychiatrischen Dienst Wolfsberg in Anspruch genommen haben, mit Wolfsberg an der Spitze, gefolgt von St. Andrä und St. Stefan.

3.3 Interventionen Klienten/innen und Angehörige

Leistungsbereiche im Überblick

Ambulante Angebote

Einzelangebote

Zum Leistungsumfang zählte im abgelaufenen Jahr unter anderem psychologische und sozialarbeiterische Hilfestellungen für Betroffene und/oder deren Angehörige, wie etwa

Diagnosestellung und Aufklärung über psychische Erkrankungen, psychologische Einzelgespräche und Behandlungen, psychosoziale Begleitung, soziotherapeutische Maßnahmen, Einzel-, Paar- und Familiengespräche, etc.

Gruppenangebote

Unser Angebot umfasste im vergangenen Jahr Gruppen zu unterschiedlichen Schwerpunkten wie Ressourcen, Angst, Depression, Psychosen, Entspannung etc. Die Gruppenangebote richten sich nach den individuellen Bedürfnissen und psychischen Beschwerden der Betroffenen, die vorab in einem Indikationsgespräch abgeklärt werden.

Folgende sechs Gruppen wurden im Geschäftsjahr 2016 angeboten:

- Entspannungsgruppe – „Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson“
- Psychoedukationsgruppe – „Gesundheitstraining für schizophrene Erkrankte“
- Gruppe zur aktiven Förderung der psychischen Gesundheit – „Gruppe Lebensquell“
- Angstbewältigungsgruppe – „Angst verstehen und bewältigen“
- Gruppe für Menschen mit depressiven Erkrankungen – „Lichtblicke-Gruppe“
- Gruppe für psychisch belastete Angehörige

Mobiles Angebot – Homecare

Der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg sucht Betroffene und/oder deren Angehörige im Bedarfsfall auch zu Hause auf. Durch Hausbesuche von unserem multiprofessionellen Team wird eine mobile psychosoziale (Akut-)versorgung vor Ort gewährleistet. Eine kontinuierliche Beratung, Behandlung und Begleitung im vertrauten Umfeld unterstützt hierbei Betroffene sowie deren Angehörige im Umgang mit der psychosozialen Krise oder psychischen Erkrankung.

4. Rück- und Ausblick

Das Jahr 2016 stand im Zeichen der Adaption und Einführung der bereits bei pro mente kinder jugend familie bewährten webbasierten Dokumentations- und Evaluationssoftware Como+ für den Erwachsenenbereich. Die Umstellung auf das neue System war für das Team herausfordernd, konnte jedoch erfolgreich umgesetzt werden. Bereits seit der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres wurde die neue Software im Regelbetrieb angewendet und zeitgleich auch mit der Datenerhebung begonnen.

Teammäßig war der Sozialpsychiatrische Dienst Wolfsberg im vergangenen Jahr stabil, es gab hier keine personellen Veränderungen. Es wurde uns aber die erfreuliche Nachricht bekannt, dass Frau Mag. (FH) Sabine Kopp erneut Mutter wird und per Ende Februar 2017 ihren Mutterschutz antreten wird. Die Klienten und das Stundenausmaß wird Frau Mag. Karoline Retzl übernehmen, die dementsprechend wieder in Vollzeit in unserem Team arbeiten wird.

2017 setzen wir uns als Ziel, die bevorstehende Veränderung im Team sowie die damit einhergehende Klientenübergabe erfolgreich zu vollziehen. Des Weiteren ist es Ziel, die

Evaluation weiter zu forcieren, die essentielle Netz- und Öffentlichkeitsarbeit fortlaufend zu pflegen bzw. zu intensivieren und unsere Einzel- und Gruppenangebote auf Basis unserer Multiprofessionalität weiterführend anzubieten.



M. Mag. Marold Oberrauter
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrischer Dienst

9400 Wolfsberg, Am Weiher 7

Telefon +43(0)4352.35535

Telefax +43(0)4352.35535 DW 400

e-mail spd-wolfsberg@promente-kaernten.at

Psychotherapeutische Ambulanz

Die Psychotherapeutische Ambulanz bietet kostenlose Hilfe bei: Angststörungen, Depressionen, Burn-Out, psychotischen Störungen, psychosomatischen Erkrankungen und Posttraumatischen Belastungsstörungen.

Das Angebot ist in dieser Form in Österreich einzigartig und stellt eine krankenhausesentlastende Maßnahme dar. Auf diese Weise können stationäre Aufenthalte erfahrungsgemäß oft gänzlich vermieden oder wesentlich abgekürzt werden. Das Ziel der psychotherapeutischen Behandlung ist eine nachhaltige Verbesserung der Befindlichkeit, hinsichtlich der Symptomatik sowie der allgemeinen Lebensqualität.

Beim Erst- bzw. Aufnahmegespräch wird die persönliche Problemstellung erhoben, die Zielsetzung geklärt und ein individueller Therapieplan ausgearbeitet. Danach erfolgt die Zuweisung in eine der störungsspezifischen **Gruppenangebote**. In begründeten Fällen kann auch **Einzeltherapie** in Anspruch genommen werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine individuelle Problematik keinem der oben dargestellten Störungsbilder zugeordnet werden kann, sowie in den Fällen, die aufgrund der Problemlage ein spezielles, individualisiertes Vorgehen erforderlich machen.

Die Psychotherapeutische Ambulanz arbeitet mit Krankenanstalten, niedergelassenen Fachärzten, klinischen Psychologen und Psychotherapeuten eng zusammen und stellt ein niedrigschwelliges Angebot für breite Bevölkerungskreise dar, die aus finanziellen Gründen andere Behandlungsmöglichkeiten nicht in Anspruch nehmen können. Die Therapie ist für die Klienten der GKK kostenlos, die kleineren Kassen verlangen einen geringen Selbstbehalt. Die Leistungen der psychotherapeutischen Ambulanz werden direkt mit den Krankenkassen abgerechnet. Es muss vom Patienten lediglich, wie beim niedergelassenen Psychotherapeuten, eine ärztliche Zuweisung beigebracht werden.

Ab 01.01.2017 gibt es neue Richtlinien seitens der GKK, welche eine Änderung der Verfahren zur Leistungsübernahme betreffen und einen erheblichen administrativen Aufwand nach sich ziehen werden.

Angebote

Geboten werden 12-wöchige und fortlaufende Gruppen sowie Einzeltherapien, Kriseninterventionsgespräche und Beratungsgespräche.

Gruppentherapien

Sämtliche Gruppenangebote umfassen 90 Minuten, dauern 12 Wochen und finden einmal wöchentlich statt. Es werden nachstehende Schwerpunktprogramme zur Behandlung folgender Störungsbilder angeboten:

- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Psychosomatische Erkrankungen
- Burn-Out

- Traumafolgestörungen
- Kognitionsstörungen

Folgende Zusatzprogramme ergänzen das Angebot:

- Entspannungsgruppe
- Basisgruppe als Vorbereitung für die störungsspezifischen Gruppen

Die Zwölfwochenprogramme finden 3 – 4 x jährlich statt. Zwischen den Turnussen liegt eine Pause von 1 - 2 Wochen, in der neue Interessenten im Rahmen der Basisgruppe auf die störungsspezifischen Gruppen vorbereitet werden.

Die Gruppe für psychotische Erkrankungen ist eine durchlaufende Jahresgruppe.

Methoden

Die Angebote der Psychotherapeutischen Ambulanz beruhen auf Gesprächstherapien mit dem Schwerpunkt auf der Kognitiven Verhaltenstherapie. Diese Methode legt besonderen Wert auf die Förderung und Unterstützung der Eigenverantwortlichkeit von Klienten und ermöglicht so einen Rahmen für gute therapeutische Fortschritte.

Team

2016 waren in der Psychotherapeutischen Ambulanz 5 Mitarbeiter in Teilzeit für Therapien, ein Mitarbeiter in Vollzeit für Therapien, eine Mitarbeiterin in Vollzeit im Sekretariat und eine Fachärztin für Psychiatrie beschäftigt.

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej (Leitung)
Prim. Dr. Ingeburg Spendel (Medizinische Leitung)
Mag. Dr. Gabriele Bostjancic
Mag. Dr. Markus Gragger
Karin Küstner
Wolfgang Mohl
Mag. Petra Müller-Hasch
Evelyn Riepan bis 30.04.2016
Sonja Salzmann ab 01.05.2016
Mag. Stefanie Zauner (Karenz)
Mag. Birgit Zimmermann

Dokumentation

Für die standardisierte Anamneseerhebung sowie für die Abrechnung wird ein spezielles Dokumentationssystem verwendet.

Regionalisierung

Um den Zugang für Klienten auch aus den Bezirken außerhalb von Klagenfurt zu ermöglichen, wurde das Angebot um störungsspezifische Mischgruppen in den Städten Spittal/Drau, Villach

und Wolfsberg erweitert. Aus fachlichen Gründen der Effektivität werden in erster Linie Gruppen angeboten. Bei Bedarf, etwa bei mangelnder Gruppenfähigkeit oder diffiziler Problematik werden auch Einzeltherapien in den Regionen durchgeführt.

ANGSTGRUPPE

Angst ist ein menschliches Grundgefühl, das eine wichtige Schutzfunktion übernimmt bei potentiellen Gefahren.

Bei Angsterkrankungen hat sich jedoch das Erleben von Angst von der unmittelbaren Bedrohung entkoppelt und die sehr belastenden Zustände können mit der Zeit an Häufigkeit und Dauer zunehmen.

Angst zeigt sich auf vielfältige Art und Weise, folgende Erscheinungsformen sind jedoch typisch:

- ⇒ **Phobien:**
Sie sind auf konkrete Situationen ausgerichtet (Hunde, Liffahrten, Spinnen etc.)
- ⇒ **Panikattacken:**
Überfallsartige Angstgefühle mit einer Vielzahl an körperlichen Begleitsymptomen
- ⇒ **Generalisierte Angststörung:**
Begleitet von wiederkehrendem, sorgenvollem Grübeln und körperlichen Missempfindungen
- ⇒ **Angst kombiniert mit Depression:**
Ängste, begleitet von depressiven Grundgefühlen

Eine vielfältige Beeinträchtigung der psychischen und körperlichen Ebene ist möglich, in verschiedenen Kombinationen. Immer ist es jedoch eine Mischung von körperlichen Symptomen mit der Gefühlsebene (z.B. Ohnmachts-Hilflosigkeitsgefühl) und entsprechender gedanklicher Einengung. Ein sich spiralförmig aufschaukelnder Teufelskreis entsteht, der die Betroffenen in ihrem Handeln zunehmend einengt.

Ziel unserer zwölfwöchigen Therapie ist es daher, diesen negativen Kreislauf zu unterbrechen. Dies gelingt durch die Vermittlung von Erklärungsmodellen der Angst, mittels Distanzierungsübungen, Kurzentspannung, dem Motivationsaufbau, sich ängstigenden Situationen dosiert zu stellen, sowie der Technik der kognitiven Ablenkung. Betroffene versuchen damit ängstigende Situationen durchzuhalten, machen dabei die Erfahrung, dass Angst überwindbar ist und reduzieren ihr Vermeidungsverhalten. Ein Leben im Alltag und das Bewältigen von Alltagssituationen werden damit wieder langsam möglich.

BASISGRUPPE

Dieses Gruppenangebot wurde konzipiert, um lange Wartezeiten auf einen Platz in einer diagnosespezifischen Gruppentherapie zu vermeiden und damit Chronifizierungsprozesse zu unterbinden.

Vermittelt werden Basisinformationen zu psychischer Gesundheit und Grundfertigkeiten der Kommunikation, um von einer Psychotherapie erst profitieren zu können.

Grundwerthaltungen wie Gruppenregeln, Verbindlichkeit, Zuhören, Toleranz und Respekt vor der Lebenswelt Anderer sowie Kommunikationsregeln sind im Angebot ein erster wichtiger Baustein und sie ermöglichen meist erst ein Öffnen für Psychotherapie.

Verfahren der Entspannung und Stressreduktion, die verstärkte Sensibilität für stressauslösende Gedanken und Verhaltensweisen sowie der Aufbau positiver Aktivitäten und vor allem Selbstfürsorge sind weitere wichtige Elemente.

Die Zusammensetzung der Gruppenmitglieder schließt mehrere Störungsbilder ein, meist gruppieren sie sich jedoch um folgende Problemkreise:

- ⇒ **Affektive Störungen (F32 – F34)**
- ⇒ **Somatoforme Störungen (F45)**
- ⇒ **Persönlichkeitsstörungen (F60 – F61)**
- ⇒ **Angststörungen (F40 – F41)**

Während der Dauer der Gruppe kristallisieren sich bei den Teilnehmern noch besondere Problemlagen heraus, die teilweise bereits in der Gruppe bzw. in Entlastungsgesprächen bearbeitet werden. Akute Notsituationen können ebenfalls abgefangen werden z.B. durch Konsultation der Ambulanz an der Psychiatrie im LKH und durch entsprechende pharmakologische Behandlung und Motivation zur medizinischen Abklärung.

Die Basisgruppe schafft damit ein erstes Auffangnetz, ermöglicht das Vertraut-Werden mit unserer Einrichtung und bietet den Teilnehmer meist ein Wiedererleben von positiven sozialen Beziehungen und versucht damit die zumeist großen Ängste vor Gruppentherapie abzubauen.

Nach ca. 6 Wochen folgt schließlich die Zuordnung in die störungsspezifische Gruppentherapie und die Weiterarbeit an den individuellen Problemlagen.

BURN-OUT-GRUPPE

Das sogenannte „*ausgebrannt sein*“ repräsentiert einen Zustand physischer, *emotionaler und mentaler Erschöpfung* aufgrund lang anhaltender Einbindung in emotional belastende Situationen.

Unser psychotherapeutisches Gruppenangebot richtet sich an Personen mit unterschiedlichen Burn-out-Symptomen – körperliche und emotionale Erschöpfungszustände. Im

Gruppensetting werden lösungsorientierte Bewältigungsstrategien in Kombination mit vielfältigen praktischen Übungen vermittelt.

Ziele:

- Information und Auseinandersetzung mit den theoretischen Aspekten von Burn-out (Ursachen, Symptome, Folgen ...)
- Reflexion der eigenen Lebenssituation, der eigenen individuellen Gründe und Auslöser, Reflexion der spezifischen äußeren und inneren Faktoren
- Erweiterung der Sichtweise, der Handlungsmöglichkeiten
- Stärkung und Bewusstwerdung der eigenen Ressourcen
- Entwickeln von individuellen Strategien zur Stressbewältigung im Alltag
- Training der Soft Skills, Handlungsfähigkeiten
- Regelmäßiges Training von Entspannungsübungen
- Vorbereitung und Begleitung beim Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess
- Coaching während der Berufstätigkeit
- Übungen zur Selbstwertstärkung

Methoden:

Theoretische Inputs, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Arbeitsblätter, Selbstreflexion, Fantasiereisen, Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen, Mindmapping, Collagen, Plakatgestaltung, Übungen in der Gruppe.

Kommunikation:

Bedürfnisse formulieren, gewaltfreie Kommunikation, weitere Übungen zur Selbstwertstärkung, Abgrenzung, Notfallkoffer u.a.

Dieses Konzept ist der „rote Faden“, daneben sind das Eingehen auf die aktuellen Fragen und Bedürfnisse der Gruppen-Teilnehmer und der Austausch in der Gruppe ein großes Anliegen.

DEPRESSIONSGRUPPE

Für die Entstehung von Depressionen gibt es viele mögliche Ursachen. Meist ist es ein Zusammenspiel von biologischen, sozialen und psychologischen Faktoren, die das Krankheitsbild entstehen lassen.

Wie zeigt sich Depression?

Wir alle kennen Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, Stimmungstiefs. Meistens sind dies vorübergehende Phänomene die zum Leben in unserem soziokulturellen Kontext mit dazu gehören. Treten aber folgende Symptome über Wochen und Monate hin auf spricht man von einer Depression:

Müdigkeit, Energiemangel, Schlafstörungen, Störung in der Appetitregulation, Libidoverlust, sozialer Rückzug, mangelndes Selbstwertgefühl, Selbstmordgedanken, verminderter Antrieb, Konzentrationsstörungen, Schuldgefühle, beeinträchtigte Motorik.

Der aktuelle Diagnosecodex ICD 10 (International Classification of diseases) nennt drei *Hauptkriterien*, von denen mindestens zwei für die Diagnose Depression vorhanden sein müssen:

Depressive Stimmung, Verlust von Interesse und Freude, Verminderter Antrieb

Durch die Vielfalt der Symptome ist die Depression für den Betroffenen nicht leicht zu erkennen. Ein Großteil der Patienten leidet unter Depressionen, die sich häufig auch hinter körperlichen Beschwerden (Magen, Herz, Rücken etc.) verbergen. Daher ist eine gründliche ärztliche Abklärung unerlässlich.

Aktuelle Eckdaten

Neben den Herz-Kreislauf-Krankheiten gehören Depressionen zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt. Nach Schätzungen erkranken ca. 20% aller Menschen einmal im Leben an einer Depression. Noch immer wird bei Frauen diese Erkrankung wesentlich häufiger diagnostiziert als bei Männern, wobei sich aber der Anteil der betroffenen Männer in den letzten Jahren tendenziell erhöht hat.

Entstehungsmodell Depressionen

Oft sind exogene Faktoren, also belastende Lebensumstände, Auslöser für depressive Erkrankungen (z.B. Verluste). Wie jedoch bei den meisten der psychischen Erkrankungen gibt es nicht „die eine Ursache“ sondern unterschiedliche Faktoren, die für das Auftreten einer Depression verantwortlich sind. Biochemische Veränderungen im Gehirn sind wesentliche Auslöser für die Entstehung des Krankheitsbildes und müssen daher eingehend medizinisch behandelt werden.

Multifaktorielle Behandlung bei Depressionen

Neben der Compliance des Patienten ist ein Zusammenspiel zwischen medikamentösem Therapieansatz und psychotherapeutischer Behandlung notwendig. Die Psychotherapeutische Ambulanz bietet im 12-wöchigen Turnus Depressionsgruppen an. Am Beginn wird ein Entstehungsmodell für depressive Störungen vermittelt. Auf dieser Grundlage werden in kleinen Schritten positive Aktivitäten gefördert, neu entwickelt und depressionsauslösende Situationen erkannt und bearbeitet. In einem weiteren Behandlungsschritt werden depressionsfördernde Denkmuster erfasst und therapeutisch verändert, um wieder langsam Lebensqualität zu gewinnen.

ENTSPANNUNGSGRUPPE

Viele Menschen stehen heute ständig unter Anspannung. Die Ursachen können vielfältig sein. Vor allem Leistungsdruck, Zeitdruck, andauernde Belastungen, Überforderungen – um nur einige Stressfaktoren zu nennen.

Was ist Stress?

Stress ist untrennbar mit Leben verbunden, er fördert die Leistungsfähigkeit, aber zu viel Stress kann krank machen.

Das Erleben von Stress ist immer ein körperlich-seelischer Prozess, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet:

- auf kognitiver Ebene (Gedanken, Motive, Einstellungen)
- auf emotionaler Ebene (Gefühle)
- auf vegetativer Ebene (Puls, Schwitzen, Verdauung, etc.)
- auf muskulärer und sensorischer Ebene (Sinneswahrnehmungen, Fühlen)

und werden allesamt, häufig als Kettenreaktion, aktiviert.

Stress ist individuell, d.h. die jeweilige innere Einstellung beeinflusst entscheidend, wie problematisch Stress erlebt wird.

Der Körper ist aber nicht für Dauerstress geschaffen, nach Phasen der Anspannung braucht er eine Phase der Erholung. Während akuter Stress eine sinnvolle Aktivierung für den Organismus bedeuten kann, führt chronischer Stress zur Überforderung. Bleibt eine lang anhaltende Alarmreaktion im Körper bestehen, so kann sie auf Dauer den Organismus eher schädigen, das sowohl körperlich wie auch seelisch.

Um die individuelle Belastbarkeit zu erhöhen und eine körperlich-seelische Regeneration zu ermöglichen, werden in der Entspannungsgruppe entsprechende Techniken geübt. Unter anderem: Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Atemtechniken, Achtsamkeitsübungen, Qi Gong-Elemente.

KOGNITIONSGRUPPE

Neuropsychologischen Ergebnissen zufolge gehen viele psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen und Psychosen mit kognitiven Defiziten einher. Diese imponieren vor allem als Störungen der exekutiven Kontrolle und Störungen der Aufmerksamkeit. Die Denkmuster der Patienten sind häufig geprägt von erhöhter Selbstaufmerksamkeit und von Perseverationen in Form von Sich-Sorgen-machen, Grübeln, Lenkung der Aufmerksamkeit auf Gefahrensignale sowie dysfunktionalen Bewältigungsstrategien, welche im Konzept der metakognitiven Therapie als kognitives Aufmerksamkeitsyndrom bezeichnet werden. Das kognitive Aufmerksamkeitsyndrom bewirkt, dass Menschen in den aversiven Gefühlen und zugehörigen Bewertungen gefangen bleiben. Die Lenkung der Aufmerksamkeit auf diese negativen Gefühle und Körperwahrnehmungen führt zu negativen assoziierten Wahrnehmungen von Körper, Erinnerungen, Gedanken und Gefühlen.

Ziel der Kognitionsgruppe ist es die Selbstregulationsfähigkeit im Bereich der kognitiven, emotionalen und körperbezogenen Aktivitäten zu erhöhen. Es soll eine allgemeine Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit und Handlungssteuerung erzielt werden. Die Kognitionsgruppe hat sich aus dem Bedarf der Patienten der PTA entwickelt, um nach einer bereits erfolgten Stabilisierung des psychischen Zustandsbildes eine Verbesserung der eigenen Möglichkeiten der Aufmerksamkeitssteuerung und der Unterbrechung kognitiv-emotionaler Denkmuster zu erreichen. Deshalb erfolgt der Einstieg in die Kognitionsgruppe erst nach der Teilnahme an störungsspezifischen Gruppen.

Im Rahmen des metakognitiven Therapieprogrammes erfolgen zunächst eine psychoedukative Einführung sowie ein Basisscreening der kognitiven Situation sowie das Definieren der für das perseverierende Denken verantwortlichen Metakognitionen. Die Analyse des „Denkens über das Denken“ mittels Fragebogen soll die aufrechterhaltenden Faktoren des Gedankenkreises eruieren. Mittels spezifischer Übungen des Aufmerksamkeitstrainings sollen die Teilnehmer zu einer flexibleren Verlagerung der Aufmerksamkeit angeleitet werden. Mit Hilfe von Übungen zur „losgelösten Achtsamkeit“ und Aufmerksamkeitslenkung erfolgt eine Neuausrichtung der Aufmerksamkeit. Unterstützend

werden allgemeine Übungen zur Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und der Körperwahrnehmung eingesetzt. Den Teilnehmer wird damit eine Differenzierung von körperlichen, kognitiven und emotionalen Anteilen ermöglicht. Mittels Etablierung einer Beobachterposition soll das Gewahrsein seiner Gesamt-Persönlichkeit, die umfassender ist als die situative kognitiv-emotionale Anhaftung, erreicht werden.

PSYCHOSEGRUPPE

Die Psychosegruppe bietet ein Behandlungsangebot für Menschen mit schizophrenen Erkrankungen, schizoaffektiven Störungen sowie wahnhaften und schizotypen Störungen. Aufgrund des hohen Belastungsgrades und der Folgewirkungen ist die Gruppe als Jahresgruppe konzipiert, die begleitend zur fachärztlichen Therapie und gegebenenfalls zu soziotherapeutischen Programmen stattfindet.

Das Ziel der Behandlung liegt primär in der Alltagsbewältigung sowie in der Verminderung von Rückfällen. Mittels Psychoedukation über die Krankheitsbilder, die Auslösebedingungen sowie die Behandlungsmöglichkeiten soll einerseits der Wissensstand bezogen auf die Erkrankung verbessert werden, andererseits eine Erhöhung der Compliance erreicht werden. Die Betroffenen sollen die Möglichkeit erlangen, sich mit der Erkrankung und den eigenen Einflussmöglichkeiten umfassend auseinander zu setzen und dabei ihre individuellen Krankheitskonzepte und Bewältigungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

In einem nächsten Schritt werden mittels Selbstbeobachtung und gemeinsamer Gruppendiskussion Anregungen zu einer Veränderung der eigenen Sichtweisen erreicht. Durch Selbstkontrolltechniken und Strategien der Problemlösung sollen andere Umgangsmöglichkeiten bei belastenden Alltagssituationen erprobt werden. Das Erstellen eines Krisenplanes unter Berücksichtigung der individuellen Frühsymptome stellt einen wesentlichen Schritt zur Rückfallprophylaxe dar. Basierend auf dem Vulnerabilitäts-Stresskonzept wird ein Stressbewältigungstraining vermittelt. Ein weiteres Modul umfasst die Verbesserung der sozialen Kompetenzen, insbesondere der Bereich der sozialen Wahrnehmung, der verbalen Kommunikation, sozialer Fertigkeiten sowie interpersoneller Problemlösekompetenzen. Die inhaltliche Umsetzung erfolgt mittels gruppenspezifischer Übungen und Rollenspielen.

Der Umgang mit wahnhaften und dysfunktionalen Denkmustern stellt einen weiteren Behandlungsschwerpunkt dar. Die Teilnehmer werden zur Perspektivenübernahme angeleitet, um alternative Bewertungsmodalitäten von emotionalen Gegebenheiten zu erproben. Weiters soll eine Lockerung von unkorrigierbaren Annahmen und Fehlerinnerungen mittels spezifischer metakognitiver Übungen wie Rollenspielen, Realitätstestungen und sarkastischer Gesprächsführung erzielt werden.

In einem weiteren Schwerpunktmodul werden ichstärkende und selbstwertfördernde Interventionen gesetzt, um eine Erhöhung der Selbstakzeptanz sowie einer Entdeckung und Entwicklung von Ressourcen und Selbstvertrauen zu gewährleisten.

PSYCHOSOMATIKGRUPPE

Mit Psychosomatik (altgriechisch: *psyche* für Atem, Hauch und Seele und *soma* für Körper, Leib und Leben) wird in der Medizin die Theorie bezeichnet, die Körper und Seele als Einheit

sieht und sich mit den seelischen Einflüssen auf körperliche Vorgänge und *vice versa* beschäftigt.

Bei psychosomatischen Erkrankungen wandelt sich seelischer Schmerz in körperliche Symptome. Sie sind Botschafter chronisch gewordener Konflikte oder Defizite.

Weitgehend Konsens herrscht heute in der Wissenschaft darüber, dass die meisten Krankheiten multikausal bedingt sind.

Alle modernen Schmerztheorien bestätigen das biopsychosoziale Modell der Schmerzentstehung. D.h. Schmerzverarbeitung wird als ein komplexes Geschehen definiert, das sowohl auf biologischer Ebene (im Körper) wie auch auf psychologischer (im Denken, Fühlen und Verhalten) und sozialer Ebene (im Leben mit anderen) verarbeitet wird. Deshalb ist es notwendig, sich auf körperlicher aber auch auf emotionaler und sozialer Ebene mit dem Schmerz auseinanderzusetzen.

An der Schmerzerfahrung und Schmerzwahrnehmung eines Menschen sind zum großen Teil Lernprozesse beteiligt. Aktive Schmerzbewältigung ist so gesehen ein Umdenkprozess. Aufgrund der Plastizität kann das Gehirn Schmerz quasi wieder verlernen oder lernen sich an ihn zu gewöhnen. Ähnlich wie ein Parfum, das man nach einer Weile nicht mehr riecht. Das fordert wiederholtes Üben schmerzlindernder Maßnahmen. Das Gehirn, das Nervensystem und der Körper müssen, ähnlich einem Muskel, gut trainiert werden, um Verhaltensänderung und Schmerzlinderung fest zu verankern.

In der Psychosomatikgruppe werden Übungen und Techniken zur Schmerzbewältigung vermittelt.

Das Programm umfasst folgende Themenbereiche:

- ⇒ Veränderung von Denken
- ⇒ Bewertung und Einstellung (wie beschrieben haben belastende, unangenehme Gedanken einen großen Einfluss auf unser Schmerzerleben. Umgekehrt bedeutet das, dass Gelassenheit und angenehme Gedanken schmerzlindernd wirken)
- ⇒ Veränderung des inneren Erlebens – Körperwahrnehmung (die Fähigkeit zur Innenwahrnehmung, zum Spüren des eigenen Körpers und der eigenen Empfindungen, geht im Erwachsenenalter manchmal verloren, glücklicherweise kann man sie wieder erlernen)
- ⇒ Ruhe und Entspannungstechniken (Entspannung mindert Angst und Stress und ist durch inneres Loslassen wie auch durch Bewegung und körperliche Anstrengung erreichbar).

Mischgruppen in den Regionen Wolfsberg, Villach und Spittal/Drau

Im Rahmen der Regionalisierung werden auch in den Regionen Wolfsberg, Villach und Spittal psychotherapeutische Gruppentherapien angeboten. Dieses Angebot richtet sich an Personen mit unterschiedlichen Störungsbildern (Depressionen, Angst- und Panikerkrankungen, Traumata, Burn-out u.a.). Es wird den Menschen aus den angrenzenden Einzugsgebieten die

Möglichkeit geboten, an lebensrelevanten Problembereichen gemeinsam im Gruppensetting zu arbeiten.

Schwerpunktt Themen:

- Ziele und Zukunftsperspektiven
- Entscheidungen
- Abgrenzen – Nein sagen
- Stress
- Autonomie und Loyalität inkl. persönlicher Energieverteilung
- Selbstwert
- Achtsamkeit
- Freude und Genuss
- Kommunikation und Partnerschaft

Das Eingehen auf die aktuellen Bedürfnisse und Fragen der Gruppen Teilnehmer und der Austausch in den Gruppen werden vorrangig behandelt.

SALUTOGENESEGRUPPE

Die Entstehung, Erhaltung und Förderung von Gesundheit und psychischer Widerstandskraft ist das Thema dieser Gruppe.

Das Angebot richtet sich an Klienten, die schon Therapieerfahrung besitzen und zumeist schon über mehrere Gruppentherapien hinweg ihre Themen bearbeitet haben.

Ganz bewusst soll nun der Fokus auf Erfolge, kleine Freuden des Alltags, auf positive, freudvolle Erfahrungen in der Lebensgestaltung gelegt werden.

Die Teilnehmer sollen angeregt werden, ganz bewusst positive Aktivitäten zu fördern, ihr Verständnis von Gesundheit/Erkrankung zu erweitern und Ressourcen zu aktivieren.

Mittels Imaginationen, dem Einsatz von Musik und kreativen Gruppenübungen wird daher in dieser Gruppe immer wieder auf Ressourcen in Bezug auf Anforderungen und Stress fokussiert, auf ein Kohärenzgefühl, das das Grundgefühl umfasst, Leben bewältigen zu können und auf hilfreiche Kognitionen (Herausforderungskognitionen versus Belastungskognitionen) zurückgreift.

Die Gruppendauer beträgt 12 Wochen, wobei die Teilnehmer zumeist an mehreren Durchgängen teilnehmen.

TRAUMAGRUPPE

Ein Trauma (griechisches Wort für Verletzung/Wunde) ist ein gravierendes Ereignis, welches das körperliche Gleichgewicht nachhaltig stört und koordiniertes Handeln verunmöglicht. Das körperliche und seelische System des Menschen, seine Widerstandskraft und individuellen Bewältigungsmechanismen werden dabei überfordert. Das Trauma geht mit Ohnmachts-, Hilflosigkeits- sowie Schamgefühlen einher und führt zu einer Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses. „Nichts ist danach so wie es war“, wird sehr häufig formuliert und es

dauert einige Zeit bis wieder Vertrauen in andere Menschen, in Zukunftsvorstellungen und eigene Gestaltungsmöglichkeiten gefasst werden kann.

Nicht nur die unmittelbar vom Ereignis Betroffenen können unter einem Trauma leiden, sondern auch Augenzeugen, Einsatzkräfte oder nahe Familienangehörige.

Symptome sind u.a.: wiederkehrende, eindringliche Erinnerungen, Albträume, plötzliches Erleben als ob das Ereignis in der Gegenwart passieren würde, Konzentrations-schwierigkeiten, Vermeidungsverhalten von Situationen die Ähnlichkeiten zum Erlebten aufweisen, übermäßige Wachsamkeit und eine Vielzahl vegetativer Symptome wie: Herzklopfen, Beklemmung, Atemnot, erhöhte Muskelspannung etc.

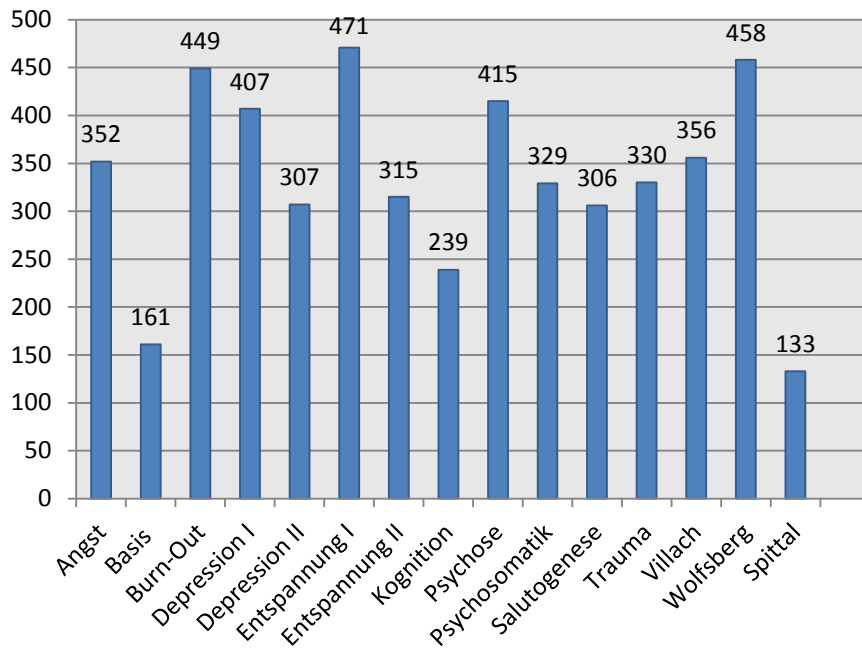
Unmittelbar nach dem Ereignis zeigen sich die Symptome in hoher Intensität bzw. in scheinbarer Gefühllosigkeit, dies sollte jedoch nach kurzer Zeit vergehen. Nach Abklingen des unmittelbaren Schocks ist es wichtig auf Warnzeichen zu achten, die eine Chronifizierung (Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung) anzeigen. Solche Symptome können u.a. sein: generell erhöhte Angst, Ein- und Durchschlafstörungen, emotionale Verstimmung, Lücken in der Erinnerung, Vermeidungsverhalten, bildhafte Erinnerungen an das Geschehen (Flash-backs).

Die Trauma-Gruppentherapie ist eine Verbindung von Psychoedukation und interaktioneller Gruppentherapie. Es werden verschiedenste theoretische Informationen mit einer Haltung vermittelt, die das Gefühl entstehen lassen, dass die Symptomatik, an der jeder leidet, erklärbar, verstehbar und beeinflussbar ist.

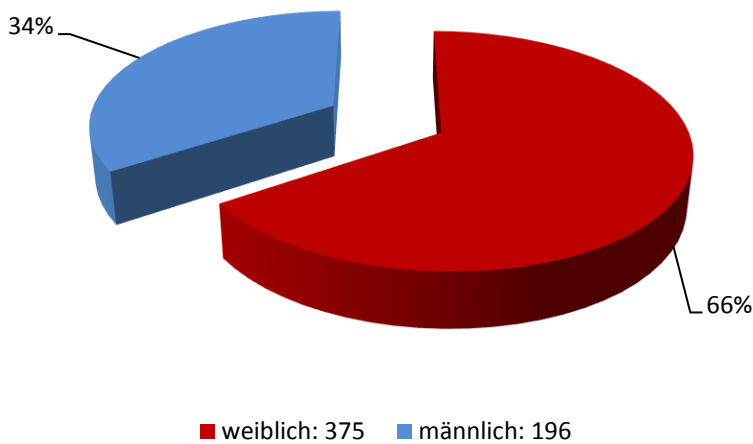
Großer Wert wird ebenfalls auf die Vermittlung von Selbstberuhigungstechniken, Notfall-techniken sowie der Ressourcenarbeit gelegt.

Auch geht es in der Traumatherapie immer wieder um die Widerstandsfähigkeit, denn ihr ist das Überleben an sich zu verdanken, und doch ist die eigene Resilienz den Patienten und Patienten in der Regel nicht bewusst.

Gruppenteilnahmen 2016



KlientInnen gesamt: 571



Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Psychotherapeutische Ambulanz

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500088

Telefax +43(0)463.500088 DW 202

e-mail: psychotherapeutische.ambulanz@promente-kaernten.at

Fachbereich Tagesstruktur

Im Jahr 2016 haben die vier Tageszentren der pro mente kärnten GmbH die Entwicklung eines gemeinsamen Evaluationskonzeptes abgeschlossen. Es ist eine übersichtliche Abbildung unserer Zielgruppe, gibt einen ausführlichen Einblick in die Arbeitsmethoden und zeigt die Qualität und Quantität des Leistungszentrums. Trotz der regionalen Unterschiede der sozialpsychiatrischen Tageszentren wurden die gemeinsamen Ziele und Angebote für unsere Zielgruppe – volljährige Personen mit einer psychischen Erkrankung, die das Angebot autonom in Anspruch nehmen können – zusammengefasst.

Unser oberstes Ziel ist die Inklusion und die Verbesserung der Lebensqualität. Dazu gehört das Erlernen und die Umsetzung von Bewältigungsstrategien für die eigene Krankheit, der Aufbau und die Erweiterung des Gesundheitsbewusstseins, die Verbesserung der sozialen Kompetenzen, der Aufbau und die Erweiterung der Autonomie und die Förderung an der Teilhabe am öffentlichen Leben.

Erreicht werden diese Ziele durch soziale und berufliche Rehabilitationsangebote, wie soziotherapeutische Gruppen, Gruppen zur Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung, sowie durch Einzelarbeit. Allen SPTZ's gemeinsam ist ein Bezugsbetreuersystem, in welchem jede/e einzelne Klient/Klientin im Einzelgespräch seinen persönlichen Betreuungsplan und eine individuelle Zielvereinbarung erarbeitet.

In allen Einrichtungen der pro mente kärnten GmbH, also auch in den SPTZ's, steht eine humanistische Grundeinstellung so wie ein wertschätzender, wohlwollender und respektvoller Umgang im Vordergrund. Die Prinzipien der Ressourcenorientierung und des Empowerments werden gefördert, die Sensibilisierung der Gesellschaft als gemeinsamer Auftrag gesehen. Die Prinzipien der Freiwilligkeit und Eigenmotivation sollten bei unseren Klienten/Klientinnen Voraussetzung sein.

Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen zeichnen sich durch hohe Motivation und Engagement aus, kooperieren mit außenstehenden psychosozialen und therapeutischen Einrichtungen, Beratungsstellen und Rehaeinrichtungen, Ärzten/Ärztinnen, sowie Leistungsträgern und organisieren Helferplankonferenzen. Daraus ergibt sich eine multiprofessionelle Zusammenarbeit und eine interdisziplinäre Arbeitsweise. Die Notwendigkeit unserer Arbeit und unseres Angebotsspektrums zeigt sich in den stetig steigenden Klientenkontakten und dem wachsenden Hilfs- und Unterstützungsbedarf. Gleichzeitig zeigt sich, dass die stabilisierende Vorsorge und die Möglichkeiten der extramuralen Kriseninterventionen in den SPTZ's die stationären Aufenthalte bzw. die Aufenthaltsdauer unserer Klienten/Klientinnen reduzieren konnte.

Edith Dovjak

Edith Dovjak

für den Fachbereich Tagesstruktur

Tageszentrum Klagenfurt

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Das sozialpsychiatrische Tageszentrum bietet gemeindenahе ambulante Versorgung psychisch erkrankter und beeinträchtigter Menschen. Wir fördern Inklusion durch soziale und berufliche Rehabilitation. Unser Ziel ist die Erhöhung der Lebensqualität von psychisch Erkrankten. Das Tageszentrum ist zunehmend auch Anlaufstelle für alle möglichen sozialpsychiatrischen Anfragen, Auskünfte und Weiterverweise geworden.

Als niederschwellige Einrichtung sind wir zuständig für volljährige Personen mit einer chronischen psychiatrischen Erkrankung, welche autonom unsere Angebote in Anspruch nehmen können.

Wir bieten eine sinnvolle Tagesstruktur und Unterstützung in der Freizeitgestaltung. Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag, von 8 – 16 Uhr.

- **Tägliche Angebote:** Morgen- bzw. Wochenplanung, Kochgruppe, Mittagsrunde, Werkstatt, Stundenweise Arbeit, Verkaufsladen. Psychologische und sozialarbeiterische Beratungen und Interventionen.
- **Regelmäßige wöchentliche Angebote:** Kleingruppen (Gesprächsgruppen), Männer- und Frauengruppe (offene Gesprächsgruppen), Donnerstagsgroßgruppe, Infogruppe (Psychoedukation).

Kulturangebote: Theater-, Konzert-, Museums- und Ausstellungsbesuche
Neu: Italienischgruppe, welche von einem Klient geleitet wird.

Psychoanalytische Gruppe und Spirituelle Gruppe: Diese beiden Gruppen werden von externen Personen (Psychotherapeutin bzw. evangelischer Krankenhausseelsorger) angeboten und geleitet.

Gruppen zur Förderung der körperlichen Gesundheit: Bewegungsgruppe, Fitnessgruppe, Entspannungsgruppe, Großgruppenwanderungen, Schwimmen, Herbst- und Wintererholungswochen.

Neu: Großgruppenwanderungen: Im Jahr 2016 fanden 5 Ganztageswanderungen statt.

Großgruppenausflug: Im Jahr 2016 fand unser traditioneller Großgruppenausflug statt, diesmal nach Grado mit 44 KlientInnen.

- **Arbeitstherapeutische Angebote:** Kreativwerkstatt, Verkaufsladen und Arbeitszentrum; Stundenweise Therapieangebote – intern und extern.

Kreativwerkstatt: handgefertigte Herstellung von Nutz- und Dekoartikel.

Verkaufsladen: Präsentation der in der Kreativwerkstatt hergestellten Produkte sowie deren Verkauf durch 4 KlientInnen des Tageszentrums. Diese haben dann in den Verkaufsgesprächen auch unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung. Der Verkaufsladen ist

somit immer mehr ein Ort der Enttabuisierung durch Aufklärung und Information über psychische Erkrankungen durch Betroffene geworden. Dankenswerterweise fördert die Stadt Klagenfurt den Verkaufsladen mit der Übernahme eines Teils der laufenden Kosten.

Arbeitszentrum: Postversand-, Verpackungs- und leichte Industriearbeiten für Firmenkunden sowie die öffentliche Hand. Großer Dank gilt unseren Auftraggebern für ihr jahrelanges Vertrauen: Firma Hirsch, Firma High Life, Firma Seequence 2.0, Firma Seebacher, Firma SW Umwelttechnik, Firma USP, Österr. Jugendrotkreuz, Rotes Kreuz Kärnten, Magistrat Klagenfurt, Uni-IFF, WKO, Autohaus Wiegele, SOB Caritas Fachhochschule, VST Solution GmbH, edRelation.

Stundenweise Therapiearbeitsangebote - intern und extern: Reinigungsdienste im Haus Kolpinggasse 12-14, Bügeldienste, Botendienste (SPZ-Verwaltung); Botendienste und Kofferboys in der Rehaklinik; externe Reinigungsdienste in weiteren pmk-Bereichen und Firmen.

An Therapiegeldern wurden im Tageszentrum und im Arbeitszentrum im Jahr 2016 insgesamt € 44.480 an KlientInnen ausbezahlt.

Statistischer Überblick

Neuaufnahmen:	51
Betreute KlientInnen:	181
Kontakte insgesamt:	15.265

Charakterisierung KlientInnen/Angehörige

Charakteristisch für die Anfragen und Erstkontakte im Jahr 2016 ist die Komplexität der Fälle. Zugewiesen wurden zunehmend Klientinnen mit Mehrfachdiagnosen in Zusammenhang mit organischen Störungen und Erkrankungen aus dem Suchtbereich, was ausführliche Exploration und Beobachtung vor und während der Probezeit erforderte. Die Mehrheit unserer KlientInnen leidet unter affektiven Störungen sowie Erkrankungen aus dem schizophrener Formenkreis.

Besonders hilfreich erweist sich die Zusammenarbeit mit Angehörigen. Mit Einverständnis der KlientInnen finden während der Exploration und Betreuung auch Familiengespräche statt.

Zusammenarbeit mit KooperandInnen

Zusätzlich zu unserem tagesstrukturierenden Angebot kooperieren wir mit externen Experten, Einrichtungen und Organisationen. Regelmäßig fanden Vernetzungsgespräche statt mit: APP Klagenfurt, pmk, PV, AMS, BFZ, Sachwalter, Neustart, Caritas, niedergelassene Ärzte.

Im Rahmen der Infogruppe vernetzten wir uns dieses Jahr mit Mag. Stefanie Rieser von der Selbsthilfe Kärnten.

Das Tageszentrum bot im Jahr 2016 als bewährte Praktikumsinstitution für unterschiedliche Ausbildungsinstitutionen 4 Praktikumsplätze an.

Personalentwicklung


Am 31.3.2016 trat Anita Jerabek, langjährige Leiterin des Tageszentrums, in den Ruhestand. Dr. Irene Greiner-Kuschej übernahm die Leitung. Unterstützt wird sie von Mag. Tatiana Rivera als stellvertretende Leiterin.

Derzeit haben wir 7 MitarbeiterInnen: 4 Teilzeit / 3 Vollzeit: Klinische- und Gesundheitspsychologin, Diplom-Sozialarbeiter, Behindertenfachbetreuerin, psychosoziale

Fachkraft, Tischler, Schlosser, eine Klinische- und Gesundheitspsychologin in Ausbildung (Vollzeit).

Veränderungen

Die vom Tageszentrum mitbetreuten Wohngemeinschaften mussten mit Jahresende beendet werden. Betreut wird noch die forensische Wohngemeinschaft für 2 KlientInnen in der Villacher Straße. Für alle KlientInnen der gekündigten Wohngemeinschaften konnte eine adäquate Wohnform gefunden werden. Weiterhin haben alle KlientInnen der aufgelassenen Wohngemeinschaften die Möglichkeit, das TZ zu nützen.


Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.516011

Telefax +43(0)463.516011 DW 203

e-mail tz-klagenfurt@promente-kaernten.at

Tageszentrum Spittal/Drau

Das sozialpsychiatrische Tageszentrum von `pro mente kärnten GmbH` ist ein Teil der `pro mente` - Angebotsstruktur in Kärnten.

Menschen mit psychosozialen und psychiatrischen Problemen werden von Montag bis Freitag tagesstrukturierend, sozio- und beschäftigungstherapeutisch begleitet.

Obwohl das Diagnosen-Spektrum des Tageszentrums von Depression, Bipolarer Störung, Schizophrenie, Psychose, Angststörung, Anpassungsstörung bis hin zu Panikattacken und Mehrfachdiagnosen reicht, sind der Arbeitsalltag von Empowerment und Partizipation geprägt.

Ziel dabei ist die Erhöhung der Autonomie und das Erlangen bzw. der Erhalt von Selbstbestimmtheit in der eigenen Lebensgestaltung und das Vermeiden stationärer Aufenthalte durch persönliche Beteiligung und Mitbestimmung. Das heißt, die zu Betreuenden sollten (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt ihre Interessen vertreten. Und dabei schätzen wir im Sinne der Inklusion die Unterschiedlichkeiten der Tageszentrums-BesucherInnen. Wir bejahen die Vielfalt und sehen darin die Ressourcen.

Mit Blick auf die vier Säulen der psychischen Gesundheit (= Ernährung = Bewegung = mentale Stärke = Medizin), bietet das Tageszentrum den Menschen die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Rehabilitation und Stabilisation zur psychischen und physischen Gesundheit durch die vielfältigen tagesstrukturierende Angebote. Dabei stehen das Schaffen bzw. Erhalten der Lebensqualität und die Stärkung der sozialen Kompetenzen im Vordergrund.

Angeboten werden:

- Soziales Kompetenztraining (Training sozialer und allgemeiner Fertigkeiten wie Unterstützung in der Planung des Tagesablaufes: einkaufen, kochen, sauber machen / halten ...);
- Kognitives Training, Gedächtnistraining, Kommunikationstraining;
- Kreatives Schreiben - gestalten einer Tageszentrumszeitung (2-4x im Jahr)
- Aktivitäts- und Bewegungstraining wie z.B. **Live Kinetik** ist ein Bewegungsprogramm zur Gehirnentfaltung (Wahrnehmung + Gehirnjogging + Bewegung = mehr Leistung mit jeder Menge Spaß und Spiel), das Training der Wirbelsäule und Übungen der **5 Esslinger** (Balance-, Dehnungs-, Leistungs- und Kraftübungen) um beweglich zu bleiben, die körperliche Leistungsfähigkeit aufrecht zu erhalten und Sturzgefahr zu vermeiden / verringern;
- Kreativworkshops für gemeinsames Gestalten und Produzieren von saisonalen Gebrauchs- und Deko-Artikeln, ebenso wird genäht und gestrickt;
- Freizeitgestaltende Aktivitäten und Donnerstagsausflüge, Wandern, Kegeln, Walken, Schwimmen sowie das Nutzen kultureller Angebote, sowie Jahresfeste feiern, wie z.B.: Fasching, Ostern, Sommerfest und Weihnachten.

In den Räumlichkeiten des Tageszentrums Spittal, findet auch an zwei Wochentagen das `Pro Cafe` statt. Der Kaffeehausbetrieb wird von den KlientInnen weitgehend selbstständig organisiert und betrieben und steht für alle Interessierte offen.

Es ermöglicht damit ehemaligen BesucherInnen des Tageszentrums Kontakte weiterhin aufrecht zu erhalten bzw. aktuellen BesucherInnen des Tageszentrums bietet es Raum, soziale Kontakte nach außen zu pflegen und ihre Angehörigen in das Leben des Tageszentrums mit einzubeziehen.

Und zukünftigen InteressentInnen kann der Besuch des Pro Cafe`s die ersten Hürden des Kennenlernens nehmen und eine Überbrückung bis zur Aufnahme anbieten.

Neu ist der pro mente kärnten-Verkaufsladen in Spittal:

Im März 2016 wurde der Verkaufsladen "kreatives Kunterbunt" in der Brückenstraße 5 in Spittal eröffnet, wo die Talente der KlientInnen sichtbar werden.

Mit der Umsetzung eines neuen eigenen Verkaufsladens zum Absatz der von KlientInnen selbstgefertigten Produkten (Deko- und Gebrauchsartikel), wurden noch weitere sinnvoll ergänzende Angebote und Perspektiven der Arbeitsrehabilitation genutzt: z.B.: Berufswelt-relevante Trainings- und Praktikumsplätze:

- Sinnstiftendes Beschäftigungsangebot – Arbeitstrainingsmöglichkeit
- Verkauf von handgefertigten Erzeugnissen und saisonalen Produkten
- Integration von psychisch Kranken und sozial benachteiligten Personen

Statistischer Überblick:

Betreute KlientInnen:	63
Kontakte insgesamt:	3.695


Mag. Margarete Neuwirth
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9800 Spittal/Drau, Gartenstraße 1

Telefon +43(0)4762.37856

Telefax +43(0)4762.37856 DW 802

e-mail tz-spittal@promente-kaernten.at

Tageszentrum Villach

Das sozialtherapeutische Tageszentrum Villach bietet als kostenfreie, niederschwellige, tagesstrukturierende Einrichtung ein breit gefächertes Angebot zur Stabilisierung an – beginnend bei der sinnvollen Strukturierung des Alltags, Aufbau von Sozialkontakten, Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung der alltagspraktischen Fertigkeiten, Training der hauswirtschaftlichen Fähigkeiten bis hin zu den soziotherapeutischen, rehabilitativen und fachspezifischen Gruppenangeboten.

Wochenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00	Morgenbesprechung	Morgenbesprechung	Morgenbesprechung	Morgenbesprechung	Freizeitkaffee
09:30	Meditative Bewegungsgruppe	Tanzpädagogische Gruppe/ Kreativgruppe 14tägiger Wechsel	Entspannung	Bewegungs- und Gymnastikgruppe	
10:30	Angstbewältigungsgruppe		Soziales Kompetenztraining	Parlament	
12:00	Bewegungsgruppe	Bewegungsgruppe	Bewegungsgruppe	Bewegungsgruppe	
12:30	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
13:00	Mittagsbesprechung	Mittagsbesprechung	Mittagsbesprechung	Mittagsbesprechung	
14:00	Kognitive Gruppe	Entspannung	Kreative Gruppe	Psychoedukation	

Weiters wurden 2016 folgende Gruppen angeboten:

Training hauswirtschaftlicher Fähigkeiten: Kochgruppe, Putzgruppe, Einkauf ...

Therapeutisch orientierte Gruppen: Selbstsicherheitstraining, Kommunikationsgruppe, Fremdsprachengruppen, Literaturgruppe, Theatergruppe, Diskussionsgruppe und Philosophiegruppe.

Körperorientierte Gruppen: Wahrnehmungsgruppe, Ernährungsgruppe, Tai Chi/Qi Gong und Tanzgruppe, Spielgruppen.

Ergänzt wird unser Angebot durch regelmäßig stattfindende Workshops, wobei wir stets bemüht sind, auch ReferentInnen von außerhalb ins SPTZ zu holen - wie heuer z.B. die Aidshilfe, eine Ärztin der AUVA, etc.

Da in unserer Einrichtung Empowerment groß geschrieben und gefördert wird, findet jeden Donnerstag das sogenannte Parlament statt, um der Mitsprache und Mitbestimmung der KlientInnen bei Entscheidungen und weiteren Angeboten genügend Platz zu bieten.

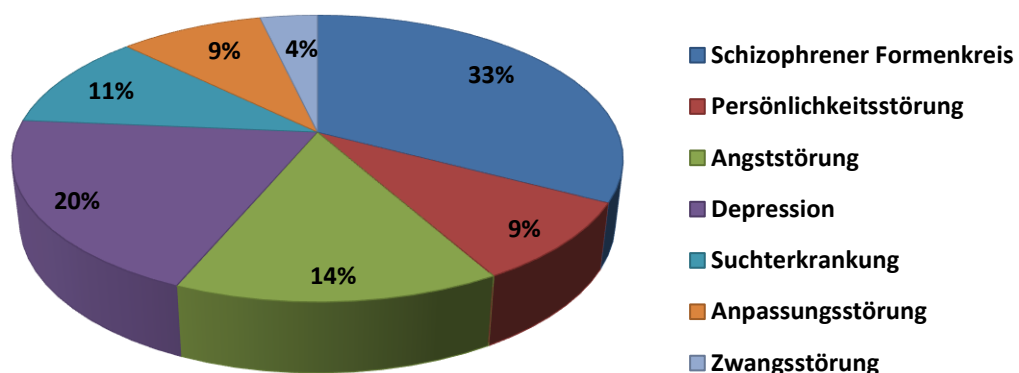
Dazu passend findet jeden Freitag ein von den KlientInnen geführtes „Freizeitcafe“ statt, um Freunden, Angehörigen und ehemaligen KlientInnen die Möglichkeit zu geben, weiterhin in Kontakt mit dem Tageszentrum zu bleiben sowie Sozialkontakte auch nach außen hin aufrecht zu erhalten.

Da unsere KlientInnen aus den unterschiedlichsten Einrichtungen oder durch Selbstzuweisung zu uns kommen, ist zu Beginn ein ausführliches Beratungs- und Abklärungsgespräch mit genauer Anamnese nötig. Nach einer Probezeit wird mit der Bezugsbetreuerin eine individuelle Zielvereinbarung erarbeitet und regelmäßige Einzelgespräche werden vereinbart. In Folge finden gemeinsame Reflexionsgespräche, sowie Entlastungsgespräche, Motivationsgespräche, aber auch Kriseninterventionen statt.

Im Rahmen der Betreuungsarbeit gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und rehabilitativen Einrichtungen, besonders mit dem LKH Villach, der Reha-Klinik, der AVS, der Caritas, der de La Tour-Ambulanz und den niedergelassenen FachärztInnen.

Obwohl die meisten KlientInnen noch immer mit Diagnosen aus dem schizophrenen Formenkreis, gefolgt von den Depressionen und Angststörungen zu uns kommen, steigt mittlerweile die Anzahl der Mehrfachdiagnosen und der Komorbidität, hier vor allem mit Suchterkrankungen.

Diagnoseverteilung



Ziel unserer Einrichtung ist die Stabilisierung und das Erlangen von Selbstbestimmtheit, die Erhöhung der Autonomie in der persönlichen Lebensgestaltung, die Steigerung der Lebensqualität sowie die Förderung der Eigenverantwortung und Selbständigkeit. Aus diesen Gründen prägen Ressourcenorientierung und Partizipation den gemeinsamen Alltag im TZ Villach.

2016 war für die KlientInnen des TZ Villach ein sehr aktives Jahr mit vielen Ausflügen, Außenaktivitäten und Festen. Beginnend mit dem traditionellen Faschingsfest, mit eigens inszenierter Faschingssitzung und Wahl des Prinzenpaares, über diverse Radausflüge, Wanderungen, Besuche kultureller Veranstaltungen bis hin zu Ausflügen und Stadtbesichtigungen im nahen Ausland (Lignano, Palmanova, etc.).





Frequenzdaten:

- 94 Klienten 2016
- 5.930 Klientenkontakte 2016
- ca. 50 Beratungs- und Abklärungsgespräche/Jahr
- ca. 15 Neuaufnahmen/Jahr

Edith Dovjak
Edith Dovjak
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9500 Villach, Postgasse 4

Telefon/Telefax +43(0)4242.210223

e-mail tz-villach@promente-kaernten.at

Tageszentrum Wolfsberg

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Das Sozialpsychiatrische Tageszentrum (STZ) Wolfsberg ist eine niederschwellige Einrichtung zur gemeindenahen, ambulanten Versorgung psychisch erkrankter und beeinträchtigter erwachsener Menschen. Personen mit akuter Alkohol- und/oder Drogenabhängigkeit, Selbst- und/oder Fremdgefährdung oder schwerer geistiger Beeinträchtigung werden nicht aufgenommen. Die Betreuung ist kostenlos, die Betreuungsdauer richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen.

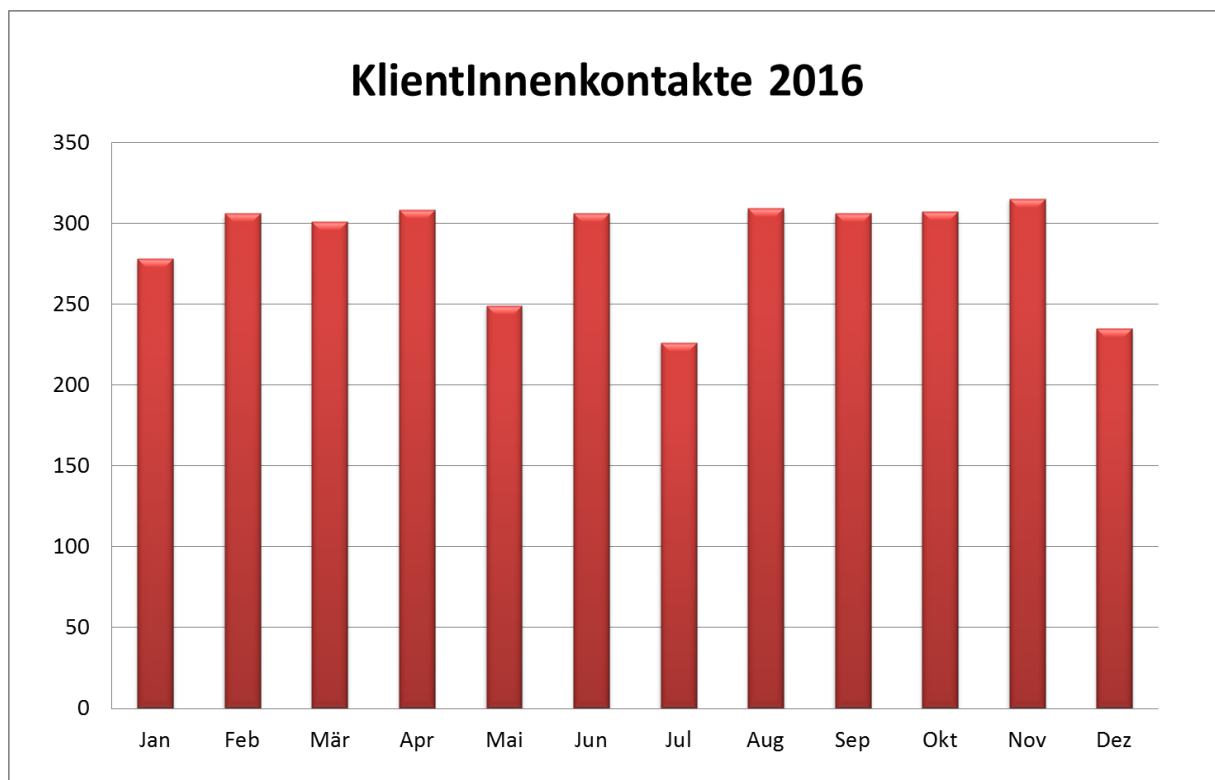
Das STZ bietet Tagesstruktur im Rahmen einer therapeutischen Gemeinschaft. Durch soziale und berufliche Rehabilitation soll Inklusion gefördert und die Lebensqualität erhöht werden. Das STZ Wolfsberg besteht seit 1991 und ist von Montag bis Freitag von jeweils 7:30 bis 13:30 Uhr geöffnet.

Statistischer Überblick

Inanspruchnahme

Im Jahre 2016 wurden 58 unterschiedliche KlientInnen betreut, der Frauenanteil lag bei 48,3%. Insgesamt konnten 3.446 Kontakte gezählt werden.

Es haben 23 Beratungsgespräche stattgefunden, 7 KlientInnen sind neu aufgenommen worden, zwei KlientInnen sind in einen anderen Bezirk gezogen, eine Klientin hat einen Arbeitsplatz in einem geschützten Bereich bekommen, ein Klient ist nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.



Bei den KlientInnen handelt es sich um erwachsene Person ab 18 Jahren mit einer psychischen Erkrankung (affektive Störungen, schizophrener Formenkreis, Angststörungen, somatoforme Störungen, Persönlichkeitsstörungen, PTBS) oder Beeinträchtigung. Oft zeigt sich eine Komorbidität mit körperlichen Erkrankungen.

Die KlientInnen kommen hauptsächlich mittels Zuweisung von Seiten der Krankenhäuser, der niedergelassenen Fach- und HausärztInnen, diverser Anbieter des Sozial- und Gesundheitswesens; vereinzelt auf Anraten von Angehörigen oder Bekannten oder auf Eigeninitiative ins STZ.

Der Großteil der KlientInnen ist zwischen 35 und 55 Jahre alt. Bezüglich Schulbildung ist von Pflichtschul- bis Universitätsabschluss alles vorhanden. Die KlientInnen sind zum überwiegenden Teil alleinstehend und leben allein oder mit Angehörigen im Familienverband.

Interventionen

Im Rahmen eines strukturierten Wochenplans stehen den KlientInnen folgende Angebote und Interventionen zur Verfügung:

Soziotherapeutische Gruppen

- Montag-Morgen-Befindlichkeitsrunde
- Kognitives Training
- Kreatives Malen
- Kunst-Kultur-Literaturgruppe
- Film & Dokumentation
- Soziales Kompetenztraining
- Kreatives Gestalten
- Trialog

Gruppenangebote zur Gesundheitsförderung

- Psychoeducation
- Wahrnehmungsgruppe
- Ernährungsgruppe
- Bewegung
- Gymnastik

Gruppenangebote zur Freizeitgestaltung

- Spaziergänge
- Krocket
- Minigolf
- Kegeln
- Wandern
- Ausflüge

Einzelangebote

- Sozialarbeit
- BezugsbetreuerInnensystem
- Einzelgespräche bei Alltagsproblemen, Krisen ...
- Begleitung und Förderung von Selbstvertretung – KEB

Therapiearbeit

- Cafestüberl
- Kochgruppe
- Putzgruppe

Über das übliche alltägliche Angebot hinaus hat es auch im Jahre 2016 eine Reihe von Aktivitäten gegeben:

Im Rahmen des Dialogs konnte Frau Josefine More von der HPE für einen Vortrag zum Thema *Rat und Hilfe für Angehörige von psychisch erkrankten Menschen* gewonnen werden. Die Veranstaltung war gut besucht, es hat sich eine angeregte Diskussion ergeben.

Nach wie vor sehr beliebt waren die regelmäßigen Spaziergänge zum Schloss Wolfsberg mit anschließendem Kaffeehausbesuch und das Krocketspielen im Kapuzinerpark.



Die Reiselustigen unter den KlientInnen ließen es sich nicht nehmen den Oster- und Adventbasar der Tagesstätte Bad St. Leonhard zu besuchen, am Parkfest der APP in



Klagenfurt teilzunehmen und einen Tagesausflug nach Graz zu unternehmen.

Aber auch der Bereich Kunst und Kultur ist nicht zu kurz gekommen. Es wurden zahlreiche Ausstellungen besucht und ein Ausflug nach Bad St. Leonhard unternommen, wo die Burgruine und die Leonhardikirche unter professioneller Führung besichtigt wurden.



Zu den Highlights während des vergangenen Jahres zählten die traditionelle Faschingsparty, das Sommerfest und der Wandertag ins Granitztal.



Kooperanden

Der Kontakt zu unseren Kooperanden (Krankenhäuser, diverse Einrichtungen der pro mente Kärnten GmbH und pro mente: kinder jugend familie GmbH, niedergelassene Fach- und HausärztInnen, diverse Anbieter des Sozial- und Gesundheitswesens ...) ist permanent aufrecht und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Rückblick und Ausblick

Im Frühjahr 2016 konnte das gemeinsame Evaluationskonzept der vier Tageszentren Kärntens fertiggestellt werden.

Im September 2016 hatten wir die Gelegenheit, im Rahmen des Info-Tages das STZ Wolfsberg mittels einer kommentierten Fotoserie zu präsentieren.

Nachdem das STZ während der vergangenen zwei Jahre durchgehend von nur zwei MitarbeiterInnen im Ausmaß von jeweils 30 Wochenstunden besetzt war, ist es besonders erfreulich, dass Frau Mag. Katrin Mrasek, Klinische- und Gesundheitspsychologin, ab Jänner 2017 das Team im Ausmaß von 15 Wochenstunden verstärken wird.

Kontakt:

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

9400 Wolfsberg, Wiener Straße 8/I

Telefon +43(0)4352.54320

Telefax +43(0)4352.54320 DW 4

e-mail tz-wolfsberg@promente-kaernten.at


Mag. Anna Maier
Einrichtungsleitung

Fachbereich Wohnen

Darstellung der globalen Ziele

Im Rahmen der sozialpsychiatrischen Versorgung hat der Fachbereich Wohnen (Haus Landskron, Übergangsheim, Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation Reichenfels, Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg) die Aufgabe, Menschen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr mit einer psychischen Erkrankung und/oder schwerwiegenden psychosozialen Problemen, in mehreren Lebensbereichen an eine eigenständige Lebensführung heranzuführen.

Die Begleitung zur autonomen Lebensführung umfasst die psychische Stabilisierung, Erarbeitung einer Tagesstruktur durch soziotherapeutische Interventionen, die die Gestaltung der Freizeit und die Integration/Wiedereingliederung in die Arbeitswelt beinhalten können. Eine hohe Relevanz hat die Existenzsicherung der Klienten/-innen um ein autonomes Wohnen im Gemeindeverbund wieder möglich zu machen oder die Organisation der Kostenübernahme für eine gesicherte Grundversorgung im Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation.

Selbstbestimmtes Wohnen in einem eigenen Zuhause ist ein soziales Grundbedürfnis jedes Menschen und in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten. Diese Möglichkeit ist bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung nicht immer oder eingeschränkt gegeben.

Die interdisziplinären Teams der Wohnbereiche von pro mente kärnten GmbH begleiten die Bewohner/-innen in der Entwicklung und Gestaltung eines individuellen Lebensstils um wieder ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und Lebensqualität zu erlangen.

Das Ziel der extramuralen, psychiatrischen Einrichtungen ist es, gemeinsam mit den Bewohnern/-innen eine längerfristige Stabilisierung zu erreichen und um Aufenthalte an einer psychiatrischen Klinik zu vermeiden bzw. zu verringern.

Fachspezifisch Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg

Ziel des Krisenwohnhauses (KWH)

Das Erleben von Menschen in psychosozialen Krisen prägen Angst, Anspannung, Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit.

Ziel des Krisenwohnhauses ist die Gestaltung und Bereitstellung eines therapeutischen Milieus inklusive Wohnmöglichkeit, das den Betroffenen die Möglichkeit bietet, sich zu entspannen, geborgen und sicher zu fühlen. Das KWH ist ein Ort, an dem ihnen mit Respekt, Freundlichkeit und Empathie begegnet wird und an dem sie Unterstützung finden, sich wieder selbstwirksam und handlungskompetent zu fühlen, eigenes Denken und Fühlen zu ordnen, den Bezug zur Realität wiederherzustellen und aktiv an ihrer Zukunft zu arbeiten.

Das KWH Spittal/Wolfsberg versteht sich als eigenständiger Gesundheitsanbieter, als Alternative zu einer vollstationären Versorgung in einem Krankenhaus. Die Angebote des KWHs können psychisch erkrankte Menschen auch nach einem stationären Aufenthalt an einer psychiatrischen Abteilung zur nachhaltigen Stabilisierung in Anspruch nehmen.

Zielgruppe

Das Team des Krisenwohnhauses steht Menschen ab dem 18. Lebensjahr in psychosozialen Krisen unterstützend zur Seite.

Unter psychosozialen Krisenfällen versteht man Personen, bei denen aufgrund von Schicksalsschlägen, Überforderung, Scheidung/Trennung, Arbeitslosigkeit, Burn-out, Todesfällen und ähnlichen psychischen Ausnahmesituationen ein Zustand psychischer Belastung eingetreten ist, der als unerträglich empfunden wird, zu einer emotionalen Destabilisierung führt, die bisherigen Lebensgewohnheiten massiv in Frage stellt und bei dem die verfügbaren Möglichkeiten der Problemlösung oder Anpassung nicht ausreichend verfügbar sind.

Die Mehrheit unserer KlientInnen ist zusätzlich durch eine psychische Erkrankung belastet, wie zum Beispiel Depressionen, Angststörungen, Schizophrenie, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Aufgrund dieser entwickeln sich bei anhaltenden Belastungen Erregungs- und Angstzustände, Bewusstseinsstörungen, Suizidgedanken usw., die eine professionelle Begleitung notwendig machen.

Die Aufnahme in das KWH ist gebunden an:

- Freiwilligkeit
- Zustimmung und Bereitschaft, an therapeutischen Angeboten aktiv mitzuwirken
- Keine Selbst- und Fremdgefährdung, in der das Krisenwohnhaus den Schutz der Betroffenen und ihrer Umgebung nicht gewährleisten kann
- Keine akute Alkohol-/Drogenproblematik

Der Verein pro mente kärnten GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, die Wirksamkeit der extramuralen Versorgung professioneller nach zu weisen. Im Jahr 2015 wurde diesbezüglich für beide Krisenwohnhäuser Spittal und Wolfsberg ein Evaluationskonzept erarbeitet. Ab Juli 2016 wird das Evaluationskonzept mit Hilfe von einem adaptierten Dokumentationssystem „Como+“ umgesetzt. Alle Mitarbeiter/-innen wurden in das neue Dokumentationssystem eingeschult.

Personalentwicklung

Das multiprofessionelle Team umfasst 3 Vollzeitstellen. Davon ist eine Vollzeitstelle die Ausbildungsstelle zur/zum Klinischen- und GesundheitspsychologIn. Aufgrund des fehlenden Facharztes für Psychiatrie findet seit 2015 keine wöchentliche Visite mehr statt.

Das Team Krisenwohnhaus Wolfsberg

Das multiprofessionelle Team umfasst insgesamt 4 Mitarbeiterinnen / 3 Vollzeitstellen. Es besteht aus Bereichsleitung, zwei MitarbeiterInnen in Teilzeitbeschäftigung und eine Ausbildungsstelle zur/zum Klinischen- und GesundheitspsychologIn.

Mag.^a Gerlinde Pliberschnig-Gutsch

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Sozialpädagogin, Lebens- und Sozialberaterin, Entspannungstrainerin, Somatic Experiencing/Trauma Arbeit nach Peter Levine in Ausbildung
Bereichsleitung

DGKS Jutta Dobrovz (in Bildungskarenz seit Oktober 2016)

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin in Ausbildung

DGKS Doris Marot (Karenzvertretung)

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

Mag.^a Karoline Schüßler

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Tanja Mack, BSc MSc

Klinische Psychologin in Ausbildung

Standort:

Gerichtsgasse 3

9400 Wolfsberg

Tel.:+43 (0)4352/35535 415

e-mail: krisenhaus-
wolfsberg@promente-kaernten.at

Das Team Krisenwohnhaus Spittal

Das Team des Krisenwohnhauses Spittal/Drau setzt sich aus 2 Psychologinnen in Vollzeitbeschäftigung und einer Ausbildungsstelle (Vollzeit) zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin in Vollzeit zusammen.

Mag.^a Elfi Meilinger

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Notfallpsychologin

Bereichsleitung

Regionalkoordinatorin des Sozialpsychiatrischen Zentrums Spittal/Drau

Wallner Karin, BSc, MSc

Psychologin

MMag, Andrea Schweiger Bakk.

Klinische Psychologin in Ausbildung

Standort:

Kummererstr.25

9800 Spittal

Tel.:+43 (0)4762/44688

e-mail: krisenhaus-
spittal@promente-kaernten.at

Fachspezifisch Haus Landskron

Die zentralen Begriffe für die Arbeit im Haus Landskron sind der Dialog und das Empowerment.

Zielsetzung unserer dialogischen Arbeit ist es, dass die Beteiligten und die Angehörigen die Erfahrungen mit dem Erlebten, die aus der psychischen Erkrankung heraus entstehen, kommunizieren können und dürfen. Ein Informations- und Erfahrungsaustausch sollen zu einem gleichberechtigten und partnerschaftlichen Diskussions- und Umgangsstil miteinander führen. Die beteiligten Personen lernen wieder miteinander zu reden. Gegenseitiges Verständnis und die notwendige Abgrenzung der unterschiedlichen Erfahrungs- und Wissenshintergründe sollen im Dialog ermöglicht werden. Hören, Anerkennen und Begreifen von unterschiedlichen Standpunkten, Meinungen und Erlebniswelten führen zur Erarbeitung einer gemeinsamen Sprache. Hier kann eine Basis entstehen für die Entwicklung einer Diskussionskultur, wie sie für eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe notwendig ist.

Die Empowerment-Prozesse im Haus werden unterstützt und begleitet. Empowerment wird als ein selbstorganisierter Prozess im Alltag gesehen. Es geht darum die Fähigkeiten und Ressourcen von Menschen in schwierigen Lagen zu entdecken und zu stärken. Die Fähigkeiten sollen sich aus einer ohnmächtigen Situation heraus entwickeln, damit die Betroffenen ihr eigenes Leben und ihre soziale Umwelt möglichst selbst gestalten und bestimmen können.

Das Team Haus Landskron

Das multiprofessionelle Team im Haus Landskron umfasst 6 MitarbeiterInnen in Vollzeitbeschäftigung, 1 Mitarbeiterin Alltagsbegleitung mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Wochenstunden.

Strobl Andrea

Dipl. Behinderten-Pädagogin, Dipl. Systemische Lebens- und Sozialberaterin, Gestaltpädagogin, Entspannungstrainerin, Trainerin in der Erwachsenenbildung
Bereichsleitung

Sisti Claudio

Jugend- und Familienberater in Ausbildung, Trainer in der Erwachsenenbildung

Morak Aneta

Dipl. Behinderten-Pädagogin, Ergotherapiegehilfin

DGKP Rapatz Wolfgang

Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Lebens und Sozialberater (Psychodrama) in Ausbildung

Kofler Mario

Tischler, Pflegehelfer

MMag. Rainer Elisabeth

Psychologin, Pädagogin

Mag. Tarmastin Andrea Alltagsbegleitung (Karenz)
Sozialpädagogin

Oschgan Nicole MA (Karenzvertretung)
Sozialpädagogin

Standort:

Ossiacherstraße 18

9523 Landskron

Tel.:+43 (0)4242/44672

e-mail: haus-landskron@promente-
kaernten.at

Das Team Zentrum für Psychosoziale Rehabilitation Reichenfels (ZPSR)

Das multiprofessionelle Team umfasst 5 MitarbeiterInnen in Vollzeitbeschäftigung,
1 MitarbeiterInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von 35 Wochenstunden

Andrea Mörth

Dipl. Behindertenpädagogin, akadem. Fachkraft für Sozialpsychiatrie
Bereichsleitung

DGKS Jasmin Joham

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

Claudia Hasenbichler

Biofeedback Therapeutin, Dipl. Burnout-Prophylaxetrainerin, Entspannungstrainerin

Silvia Kreuzer

Fach- und Sozialbetreuerin, Altenarbeit

Elke Eberhard

Pflegehelferin

Nina Trinkl

Fach-Sozialbetreuerin Altenarbeit

Angelika Svensek-Wiltsche

Reinigungskraft

Standort:

Hauptstraße 22a

9463 Reichenfels

Tel.:+43 (0)4359/28186

e-mail: zpsr-reichenfels@promente-
kaernten.at

Fachspezifisch Übergangsheim

Der Rehabilitationsprozess im Übergangsheim orientiert sich an den individuellen Zielsetzungen der KlientInnen. Dabei legen wir Wert auf ein kontext- und ressourcenorientiertes Arbeiten. D.h. es wird verstärkt auf Fähigkeiten fokussiert und der/die BewohnerIn durch entsprechendes pädagogisches und/oder therapeutisches Handeln unterstützt, aktiv Ressourcen und Kompetenzen zum Aufbau eines gesundheitsbewussten, selbstverantwortlichen und eigenkompetenten Lebensstils zu entwickeln.

Übergeordnete Ziele sind:

- Prävention im Sinne einer psych. Stabilisierung und der Vermeidung bzw. Reduktion weiterer stationärer Aufenthalte.
- Training der (Alltags-)Kompetenzen zu selbständiger und von Institutionen unabhängiger Lebensführung.
- Erweiterung des persönlichen Verhaltensspielraumes.
- Stärkung des Selbstwertes und des Kohärenzgefühls unserer BewohnerInnen.
- Erlangen größtmöglicher Autonomie durch Stärkung der Eigenkompetenz.
- Verbesserung der Lebensqualität der BewohnerInnen.

Das Team im Übergangsheim

Das multiprofessionelle Team setzt sich zusammen aus fünf MitarbeiterInnen (4 Vollzeit, 1 Teilzeit mit 30 Wochenstunden) und einer Reinigungskraft.

DGKS Irene Pichler

DGKS, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Dipl. Traumapädagogin, Psychotherapeutin in Ausbildung (Verhaltenstherapie)

Bereichsleitung

Mag. Felix Dietrich (30 Wochenstunden)

Klin. und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision

Jasmin Boschitz BA, MA

Sozial- und Integrationspädagogin

Mag^a Irina Kert

Psychologin

Markus Bierbaumer

Akadem. Fachkraft der Sozialpsychiatrie, Dipl. Sozial- und Berufspädagoge, Koch/Kellner

Karin Obmann (Teilzeit)

Reinigungskraft



Irene Pichler
für den Fachbereich Wohnen

Standort:

Flurgasse 31

9020 Klagenfurt

Tel.: +43 (0)463 / 328000

e-mail: ueh@promente-kaernten.at

Übergangsheim

Das Übergangsheim bietet 14 Rehabilitations- und Therapieplätze für volljährige KlientInnen, die sich aufgrund ihrer psychischen Erkrankung noch nicht dazu in der Lage fühlen, selbstständig zu leben und sich hierzu die Fähigkeiten aneignen wollen.

Die Aufenthaltsdauer ist auf maximal 18 Monate begrenzt. Das Mindestalter für eine Aufnahme im Übergangsheim beträgt 18 Jahre.



Das Übergangsheim „Flurgasse“

Die Zuweisung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle durch die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt am Wörthersee, der Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin des LKH Villach, sowie durch im psychosozialen Bereich tätige Institutionen und Einrichtungen. Weitere Zuweiser sind andere Krankenhäuser, Fachärzte, Behörden und Selbstzuweisungen.

Der Rehabilitationsprozess im Übergangsheim orientiert sich an den - mit den KlientInnen erarbeiteten - individuellen Zielsetzungen und umfasst alle Lebensbereiche. Dieser gemeinsam gefundene Zielzustand steht im Vordergrund der Arbeit. Dabei legen wir Wert auf ein kontext- und ressourcenorientiertes Arbeiten. Es wird verstärkt auf Fähigkeiten der/s Bewohners/in fokussiert und die/der Bewohnerin durch entsprechendes therapeutisches Handeln unterstützt, aktiv Ressourcen und Kompetenzen zum Aufbau eines gesundheitsbewussten, selbstverantwortlichen und eigenkompetenten Lebensstils zu entwickeln. Wir beziehen wichtige Bezugspersonen in Form regelmäßig stattfindender Familiengespräche mit ein, um auch intersystemische Ressourcen zu mobilisieren. Durch ein BezugstherapeutInnensystem wird dabei über die Dauer des Aufenthaltes personelle Kontinuität gewährleistet. Neben den mindestens einmal wöchentlich stattfindenden Einzelgesprächen mit dem/der BezugstherapeutIn, ist die Teilnahme an den im Haus angebotenen Gruppen verpflichtend.

Übergeordnete **Zielsetzungen** sind

- Prävention im Sinne der psychischen Stabilisierung und der Vermeidung bzw. Reduktion der Zahl weiterer stationärer Aufenthalte.
- Training der Kompetenzen zu selbstständiger und von Institutionen unabhängiger Lebensführung.
- Erweiterung des persönlichen Verhaltensspielraums und individueller Wahlmöglichkeiten.
- Stärkung des Selbstwertes und des Kohärenzgefühls unserer BewohnerInnen.
- Erlangung größtmöglicher Autonomie durch Stärkung der Eigenkompetenz.
- Verbesserung der Lebensqualität unserer BewohnerInnen und derer Angehöriger.

Die Rehabilitationsangebote im Übergangsheim beinhalten:

Pädagogische und soziotherapeutische Angebote:

- Lernen sozialer Basisfertigkeiten
- Anleitung und Beratung in behördlichen Angelegenheiten
- Angebote zur sinnvollen Tagesstrukturierung und Zeitgestaltung
- Freizeitpädagogische Maßnahmen
- Haushaltstraining
- Ernährungsgruppen mit Kochtraining
- Unterstützung bei der Geldeinteilung
- Graduelle Steigerung der Belastbarkeit
- Förderung der beruflichen Rehabilitation
- Lernunterstützung
- Aktiv- und Kreativgruppen

Klinisch-psychologische und gesundheitspsychologische Angebote im Einzel- und Gruppensetting:

- Reflektierende Gespräche, Entlastungsgespräche
- Training sozialer, emotionaler und kommunikativer Kompetenz
- Training von Konfliktfähigkeit
- Trainings zur Steigerung des Selbstwertes, der Selbstsicherheit und der Selbstakzeptanz
- Testpsychologische Abklärung
- Entspannungstrainings

Psychoedukation:

Psychoedukative Einzel- und Gruppenarbeit zur Rückfallprophylaxe

Psychotherapeutische Angebote:

- Einzelpsychotherapie
- Gruppenpsychotherapie
- Krisenintervention
- Themen- bzw. störungsspezifische Gruppen

Das Team:

Mit Anfang 2016 wurde die Ausbildungsstelle für die Ausbildung zur/m Klinischen- und Gesundheitspsychologin/en in eine fixe Stelle umgewandelt. Das multiprofessionelle Team

des Übergangsheimes setzt sich nun aus fünf ständigen MitarbeiterInnen (4 Vollzeit, 1 Teilzeit) zusammen.

Die fachärztliche Begleitung erfolgt durch regelmäßige, monatliche Visiten unserer Konsiliarärztin, Fr. Dr. Kaltenbrunner, die dankenswerterweise auch zwischenzeitlich jederzeit für medizinische Fragen bzw. Einzelgesprächstermine zur Verfügung steht.

Im Jahr 2016 gab es Veränderungen in der Teamzusammensetzung: Eine Kollegin ist mit Ende des Jahres ausgeschieden. Mit Anfang Jänner durften wir mit Hr. Markus Bierbaumer einen neuen Mitarbeiter willkommen heißen. Frau Mag. Irina Kert hat im Jahr 2015 ihre Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin im Übergangsheim begonnen und ist seit 1.1.2017 fix angestellt.

<p>Irene Pichler Leitung des Hauses, DGKS, Dipl Lebens- und Sozialberaterin, Traumapädagogin, Psychotherapeutin in Ausbildung Vollzeit</p> <p>Mag. Felix Dietrich Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision. Teilzeit</p> <p>Fr. Jasmin Boschitz BA, MA Sozial- und Integrationspädagogin Vollzeit</p>	<p>Mag. Irina Kert Psychologin Vollzeit</p> <p>Markus Bierbaumer Akadem. Fachkraft der Sozialpsychiatrie Dipl. Sozial- und Berufspädagoge Koch und Kellner Vollzeit</p>
--	---

Praktika:

Das Übergangsheim bietet die Möglichkeit, in Form eines Praktikums/Volontariats praktische Erfahrung in der psychosozialen Arbeit zu sammeln. Die PraktikantInnen werden dabei durch eine/n KollegIn fachlich begleitet. Im Jahr 2016 haben 4 Personen diese Möglichkeit genutzt und ihre ausbildungsspezifischen Praktika (Pädagogik, Psychologie, Ergotherapie) im Übergangsheim absolviert.

Statistische Daten 1.1.2016 – 31.12.2016:

Im Jahr 2016 wurde 46 Informationsgespräche mit InteressentInnen (32 Männer, 14 Frauen) durchgeführt.

Insgesamt 27 Personen – 8 Frauen und 19 Männer wurden im Übergangsheim therapeutisch begleitet. Zum Jahresende befanden sich 12 BewohnerInnen im Übergangsheim.

Die BewohnerInnen befanden sich in der Altersstufe zwischen 19 und 43 Jahren. Alle BewohnerInnen waren zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme in das Übergangsheim ledig.

Regionale Herkunft:

Mehr als die Hälfte unserer BewohnerInnen stammt aus dem Bezirk Klagenfurt und Klagenfurt Land.

Bezirk	Klagenfurt+ Klgft. Land	Völkermarkt	St. Veit	Spittal	Wolfsberg	Feldkirchen	Villach+ Vil. Land
Personen	20	1	1	1	1	1	2

Diagnose:

41% unserer BewohnerInnen zeigten in der klinischen Anamnese psychotische Exacerbationen. Die prozentmäßig gleich große Diagnosegruppe waren mit ebenso 41% jene Personen, bei denen eine affektive Störung diagnostiziert worden war, gefolgt von Personen mit einer Persönlichkeits- oder Verhaltensstörung (15%) und einer Autismusspektrumsstörung (3%). Im Querschnitt über die genannten Störungsbilder wurde bei 26% zusätzlich eine Belastungsstörung diagnostiziert.

Zuweisung/Einzug von – Auszug nach:

Bei der überwiegenden Mehrheit der Fälle erfolgte die Zuweisung von der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Klagenfurt oder anderen psychiatrischen Abteilungen.

Von den 15 Personen, die 2016 ihren Rehabilitationsaufenthalt beendeten zogen 9 Personen (59,9%) in eine eigene Wohnung, 1 Person in ein ZPSR und 3 Personen (19,9%) in ein teilbetreutes Wohnen und 13,3% zurück ins Elternhaus.

Ausblick:

Unser Motto für das kommende Jahr 2017 lautet „Nachhaltigkeit“.

Dieses Ziel setzen wir uns im Kleinen mit den BewohnerInnen im Übergangsheim wenn es z.B. um Ernährung, bewusster Umgang mit Lebensmitteln aber auch im Umgang mit Erlerntem die Krankheit betreffend geht. Sowohl im Team als auch in der Beziehungsarbeit mit den KlientInnen spielt Nachhaltigkeit auch in Bezug auf die eigenen Ressourcen und Stabilität eine wichtige Rolle, die durch Bewusstmachen erlernt und in den Alltag nachhaltig integriert werden kann.

Nachhaltigkeit mit Kooperationspartnern zeigt sich in regelmäßigen Treffen, Vernetzungen und Austausch. Auch in einigen geplanten Projekten, wie z.B. in der Gartengestaltung und bei einem „Nachbarschaftsfest“, die wir für den heurigen Sommer geplant haben, wird sich dieses Thema widerspiegeln.

Kontakt:

Übergangsheim

9020 Klagenfurt, Flurgasse 31

Telefon +43(0)463.328000

Telefax +43(0)463.328000 DW 21

e-mail ueh@promente-kaernten.at


Irene Pichler
Einrichtungsleitung

Haus Landskron

„Betreutes Wohnen – den Lebens-Alltag wieder eigenverantwortlich gestalten lernen“

Das betreute Wohnen im Haus Landskron hat die Aufgabe, Menschen mit psychischer Erkrankung (meist chronisch psychischer Erkrankung) zu helfen, den Lebensalltag wieder eigenverantwortlich gestalten zu können. Im Vordergrund unseres Handelns steht der/die einzelne BewohnerInnen mit den Schwierigkeiten und Problemen, die in seinem/ihrer Alltag auftreten, und nicht die Diagnose als solche. Unser Arbeitsziel ist es mit den BewohnerInnen größtmögliche Selbständigkeit zu erarbeiten. Es geht um Hilfen zur Stabilisierung und Eingliederung, um größtmögliche Selbstbestimmung und vor allem um die Erhöhung der Lebenszufriedenheit und Lebensqualität. Ein selbstbestimmtes Leben zu führen heißt, ein Leben ohne Fremdbestimmung, ein eigenständiges Leben außerhalb von Einrichtungen, integriert in die Gesellschaft, nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu führen. Der/die BewohnerIn bleibt dann nicht länger in der Rolle des passiven Empfängers von Hilfeleistungen, sondern wird ein kritischer und aktiver Konsument. Durch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und kulturellen Prägungen ist es nicht immer einfach mit den BewohnerInnen gemeinsam diese Ziele zu erreichen. Wir werden immer wieder mit den Themen Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung konfrontiert. Daher versuchen wir mit unserem Betreuungskonzept nicht nur auf den Einzelnen Einfluss zu nehmen, sondern auch auf das soziale Gebilde, in dem jemand lebt.

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Ein weiterer Baustein unseres Konzeptes ist das Modell der Menschenstärke (Herringer). Es ist getragen von dem Glauben an die Fähigkeiten des Individuums, aus eigener Kraft ein Mehr an Autonomie, Selbstverwirklichung und Lebenssouveränität gewinnen zu können. Wir versuchen Lebensbedingungen und zwischenmenschliche Interaktionen so zu gestalten, dass sie helfen, psychosoziales Leid zu mildern und Selbstentfaltungskompetenzen, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu gewinnen. Ziel des betreuten Wohnens im Haus Landskron ist, Menschen mit psychischer Erkrankung gesellschaftliche Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmungsrecht zuzugestehen und auch zuzumuten.

Die Konzepte von Franco Basaglia und Aaron Antonovsky bilden das Fundament unserer Arbeit.

Neben den regelmäßig im Haus Landskron stattfindenden Gruppen wie Haussitzung, Bewohnertag-Nachbesprechung, Großteam, Morgenrunde, Gruppe für soziale Kompetenzen, Koch- und Putzgruppe wurden folgende **Aktivitäten 2016 angeboten:**

Tischtennisturnier im Haus Landskron

Am 07.06.2016 fand im Haus Landskron gemeinsam mit dem Team und den BewohnerInnen des ÜWH ein Tischtennisturnier statt. BewohnerInnen und Team waren schon Wochen davor mit der Planung und Organisation beschäftigt. Der Ablauf, das Essen und die Preise wurden im Vorfeld schon überlegt. Mit viel Engagement waren BewohnerInnen und Team bei der Sache. Ziele der Veranstaltung waren, Austausch und Begegnung zwischen den Teams und den BewohnerInnen der Häuser Landskron und ÜWH Flurgasse, das Herstellen von sozialen Kontakten und von Kommunikation, Freude an der Bewegung finden, Kampfgeist entwickeln und viel Spaß an der Sache haben. Es war ein gelungenes und schönes Miteinander.

Jahresprojekt „Gesundheitsprävention – Förderung der psychischen Gesundheit“

Der Schwerpunkt im Jahr 2016 war die Gesundheitsprävention mit dem Schwerpunkt – „Förderung der psychischen Gesundheit“.

Ziele dieses Projektes waren:

- Auseinandersetzung mit den Begriffen: Salutogenese, Resilienz, Empowerment und Recovery
- Verbesserung des Informationsstandes der BewohnerInnen bezüglich ihrer Diagnose sowie des Verlaufs, der Ursachen und der Behandlungsmöglichkeiten der Erkrankung.
- Verbesserung der Fähigkeiten zur Krisenbewältigung
- Gewinnung von Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung
- Erlernen von individuellen Entspannungstechniken
- Auseinandersetzung mit der Wirkung der Ernährung auf die psychische Gesundheit

Projekt „Baham - با هم - Miteinander“

Im Rahmen unserer Willkommens- und Anerkennungskultur haben wir uns für ein Projekt entschieden, indem die Integration unserer neuen Nachbarn unterstützt und gefördert wurde. Unsere Institution hat einen Raum geschaffen, wo sich BewohnerInnen, Team, „alte und neue Nachbarn“ begegnen und kennenlernen konnten. Um die Willkommenskultur zu leben organisierten wir das Projekt „Baham - Miteinander“. Bei einer kulinarischen Reise durch Österreich und den Heimatländern der neuen Nachbarn haben wir uns angenähert und kennengelernt.

Ein persönliches Kennenlernen von Angesicht zu Angesicht ist die beste Methode, Ängste, Vorurteile und Ressentiments abzubauen. Dadurch entstehen Verbindungen und diese ermöglichen ein willkommen heißen, sowie ein Interesse an dem anderen Menschen, seiner Kultur und seinem Schicksal. Mit einem Fußballspiel bei dem Bewohner und Teammitglieder des Übergangheims Flurgasse, des Hauses Landskron und unsere neuen Nachbarn mitwirkten, wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Ziele des Projektes „Baham“

Begegnung auf Augenhöhe

Annäherung an das Fremde

Auseinandersetzung mit dem Thema Integration in unserer Gesellschaft

Kennenlernen der jeweiligen Kultur

Abbau von Vorurteilen

Gemeinsame Aktivitäten gestalten

Kennenlernen der Speisen aus dem Nahen Osten

Weihnachtsvorbereitung – Das Arbeitsjahr schließen wir mit einer dialogischen Weihnachtsfeier ab, an der neben den Angehörigen, den BewohnerInnen und den Teammitgliedern auch zahlreiche Verwandte und Bekannte der BewohnerInnen teilnehmen. Die Vorbereitungen für den Jahresabschluss beginnen schon im September. Die Feier wird jedes Jahr von einer Gruppe organisiert. Die Spanne reicht von der Genusswerkstatt (Selbstgemachtes wird zum Verkauf angeboten), dem Krippenprojekt der Kreativgruppe über

das Keksbäckprojekt (alle BewohnerInnen sind aufgerufen je eine Kekssorte zu backen) bis zur Planung und Gestaltung des Programmablaufes. Die Moderation übernimmt immer mit großem Engagement ein/e BewohnerIn.

Statistische Daten aus dem Haus Landskron für das KJ 2016

Gesamtzahl der betreuten Personen 2016	27 Personen
Geschlechterverteilung:	17 Männer 10 Frauen
Im Jahr 2016 aus dem HL ausgezogen:	14
davon regulär ausgezogen	6
davon in eigene Wohnung	6
in Familie	0
Betreuungsmaßnahmen abgebrochen:	2
Betreuungsmaßnahmen durch HL beendet:	5
davon eigene Wohnung	0
in die Familie	2
Psychiatrie	2
ZPSR	2
sonstiges	1
verstorben:	1

Weiteres:

Gesamtzahl der eingebundenen Angehörigen:	56 Personen
Anzahl an Familiengesprächen im Jahr 2016:	84
davon im Haus Landskron stattgefunden:	79
In den Familien zu Hause:	5
Anzahl der Angehörigentage im Haus 2016:	25
Anzahl der Angehörigengruppen:	8
Anzahl der Trialoggruppen:	4

Diagnosen der BewohnerInnen:

1. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis
2. Emotional instabile Persönlichkeitsstörungen
3. Betroffen von Mehrfachdiagnosen
4. Suchterkrankungen
5. Boderliner-Störung

Charakterisierung KlientInnen

Die KlientInnen sind Personen ab den 18. Lebensjahr mit chronifizierten Diagnosen und psychischen, sozialen und neuropsychologischen Problemen, die einer längeren und besonders intensiven Lernumwelt in Bezug auf die Alltagsbewältigung bedürfen.

Interventionen KlientInnen

Die KlientInnen lernen nach einem 4 Phasen-Struktur-Modell (Vorbereitungs-, Einlebe-, Wohn- und Auszugsphase) den Alltag zu bewältigen, mit der Erkrankung wieder umzugehen und Krankenhausaufenthalte zu vermeiden. Gearbeitet wird im Bezugspersonensystem und folgenden Interventionen:

- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit
- Lernen in Vivo
- Krisenintervention
- Familiengespräche
- Haushaltstraining / Bewältigung von Alltagsaufgaben, lebenspraktisches Training, Kochen, Putzen
- Freizeitgestaltung
- Sicherung eines Einkommens / Klärung der finanziellen Lage
- Umgang mit Geld lernen
- Selbstverantwortlicher Umgang mit Medikamenten und medizinischer Betreuung
- Klärung der Wohnsituation nach dem Aufenthalt
- Sozialtherapeutische Erlebnis- und Kulturtage
- Training sozialer Kompetenzen
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwert
- Stressbewältigung
- Probewohnen
- Triadloggruppen

Charakterisierung Angehörige

Die psychische Erkrankung stellt nicht nur für den Betroffenen sondern auch für die Familie eine große Herausforderung dar. Angehörige die unser Angebot annehmen sind oft in großer Not, verzweifelt, verunsichert, ausgebrannt, isoliert, überlastet und oft geplagt von Schuldgefühlen.

Interventionen Angehörige

Wir bieten den Angehörigen Beratung und Unterstützung durch:

- Einzel- und Gruppengespräche
- Emotionale Entlastung der Angehörigen
- Verbesserung der Fähigkeiten zur Bewältigung von Krisen und zur Unterstützung bei Krisen
- Information über Krankheit und Krankheitsbilder
- Bewältigungsstrategien entwickeln
- Austausch von Erfahrenen und gegenseitige Unterstützung (Angehörigengruppe)
- Entlastung durch Schaffen von Freiräumen und Distanz
- Umgang mit Verunsicherung und Schuldgefühlen
- Umgang mit Stigmatisierung
- Triadlogische Gruppen (Angehörige, BewohnerInnen und Fachkräfte)
- Unterstützung bei Ablösungsprozessen

- Angehörige lernen wieder gut für sich zu sorgen
- Gemeinsame Krisenpläne erstellen und Krisen besser bewältigen lernen
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit und der Kommunikationskultur
- Familiengespräche im Haus oder bei den Familien zu Hause
- Familientage im Haus Landskron (Wochenenden jeweils eine Familie von 09.00 – 17.00 Uhr)

Ausblick

Für das Jahr 2017 haben wir uns für die Gesundheitsprävention mit dem Schwerpunkt **„Bewegung in der Natur – Fit durch das Jahr“ entschieden**. Das Wohlbefinden und die Gesundheitskompetenz des Einzelnen soll gefördert und gestärkt werden.

Ziele des Projektes:

- Steigerung des psychischen und physischen Wohlbefindens
- Steigerung des eigenen Antriebs
- Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstwahrnehmung
- Förderung von Kommunikation und Interaktion
- Vermittlung von Freude an Spiel, Sport und Bewegung
- Motivation zu regelmäßiger sportlicher Tätigkeit
- Transfer von körperlicher Betätigung in den Alltag

Kooperanden

Besonders erwähnenswert ist die hervorragende Zusammenarbeit mit den umliegenden Krankenhäusern, den niedergelassenen Fachärzten, der HPE Wien und Kärnten, Netzwerk Sachwalterschaft, der Justiz, der Frauenberatung, der Gailtalklinik, Kijufa, der Diakonie, Autark, AMS, Roots-Drogenberatungsstelle, Neustart Villach, der Polizeistelle Landskron sowie mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Villach und der Fachhochschule Kärnten. Auch mit der Kärntner Landesregierung und dem Magistrat Villach gibt es eine außerordentlich gute Kooperation.


Andrea Strobl
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Haus Landskron

9523 Landskron, Ossiacher Straße 18

Telefon +43(0)4242.44672

Telefax +43(0)4242.44672 DW 4

e-mail haus-landskron@promente-kaernten.at

Krisenwohnhaus Spittal/Drau

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Das Krisenwohnhaus Spittal zeichnet sich durch sein positives, therapeutisches Milieu aus. Das **therapeutische Milieu** bezeichnet die Umgebung des Krisenwohnhauses, das Betreuungsteam, die MitbewohnerInnen, Tagesgäste und das gemeinsame Leben des Alltages. Die Bewältigung alltagspraktischer Anforderungen und das Zusammenleben in der Gruppe wirken einem Rückzug entgegen, stellen Realität her und geben Raum und Zeit sich auszuprobieren und Altes wieder zu erlernen bzw. Neues zu entdecken.

KlientInnen in einer akuten Krise werden nicht vollkommen vom Alltagsleben und den jeweiligen Aufgaben entlastet, aber sie werden in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess soweit in Aktivitäten mit eingebunden, als ihre derzeitige Verfassung es erlaubt. Im Vordergrund stehen das gemeinschaftliche Tun und die Aufrechterhaltung eines Realitätsbezuges. Mit der Besserung der Krise werden die Anforderungen einer Beteiligung erhöht und es wird intensiver an Zukunftsperspektiven und einer Krisenprophylaxe gearbeitet.

Das Konzept des *Recovery* und des *Empowerments*, der Einbezug der je eigenen *Biographie* und des individuellen Lebensentwurfes bilden die Eckpfeiler in der gemeinsamen Arbeit und *Gestaltung des Alltages*. Lernen im Alltag und das Integrieren neuer Strategien in bestehende innere Strukturen erfolgen dann, wenn die Tätigkeit bzw. das neu Erlernte, als unmittelbar sinnhaft erlebt wird. Die Anknüpfung an Interessen, an die Lebenswelt des/der KlientInnen sind daher unabdingbar und Basis für eine gelingende Betreuungsarbeit.

Im Sinne der Salutogenese wird im KWH Spittal besonders auf **ressourcenorientierte Gruppenangebote** geachtet, die die KlientInnen wieder einen positiven Aspekt der Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit erfahren lassen.

Im Jahr 2016 wurden im KWH Spittal folgende **Gruppen** durchgehend angeboten:

- **Entspannungsgruppe**
Durch Atemübungen, Achtsamkeitsübungen, Imaginationsübungen und durch die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson sollen Entspannungsreaktionen auf körperlicher und psychischer Ebene angeregt werden.
- **Gedächtnistrainingsgruppe**
In stressfreier Atmosphäre werden Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentration, logisches Denken und Wortfindung trainiert.
- **Aktivgruppe (Gartenprojekt, Ausflüge, Wanderungen, Musik)**
In der Aktiv- und Spielegruppe können sich unsere KlientInnen besonders gut mit ihren gesunden Anteilen einbringen, zusätzlich werden das soziale Miteinander und eine kulturelle Teilhabe gefördert.
- **Emotionales Kompetenztraining**
Vordergründig werden Fertigkeiten trainiert, die dabei helfen, mit Stress und negativen emotionalen Reaktionen angemessen umzugehen.

Zusätzlich wurden den individuellen Bedürfnissen angepasste Angebote zur Angstbewältigung, Konfliktbewältigung, Depressionsbewältigung und zum sozialen Kompetenztraining gestellt.

Je nach Bedarf wurde auch eine **Gesprächsgruppe** installiert, mit dem Ziel, sich im Zusammenhang mit anderen besser kennenzulernen, die jeweiligen Schwierigkeiten und Stärken zu verstehen und gegebenenfalls zu verändern. Neben einer Förderung der Alltagskommunikation wird auch Raum geboten, sich mitzuteilen. Die Möglichkeit Emotionen verbal auszudrücken können eine Verbesserung der Selbstwahrnehmung zur Folge haben. Unsere KlientInnen profitieren von den Ressourcen der anderen in der Gruppe, die eventuell schon Copingstrategien für eine psychische Erkrankung oder andere psychosoziale Problematiken zur Verfügung haben.

Statistischer Überblick 2016

Inanspruchnahme:

Im Krisenwohnhaus Spittal wurden im Jahr 2016 insgesamt 82 unterschiedliche KlientInnen betreut.

Im Jahr 2015 wurden 83 KlientInnen betreut.

Die steigende Komplexität in den Fällen durch die Mehrfachbelastungen der KlientInnen, in denen neben einer Stabilisierung der psychischen Situation ebenso dringliche Interventionen in allen anderen Lebensbereichen erforderlich sind, können als ausschlaggebend für eine längere Inanspruchnahme der Angebote des KWH Spittal vermerkt werden. Die KlientInnen sind vermehrt neben einer psychischen Erkrankung auch von Arbeits- und Wohnungslosigkeit betroffen. Daher verlängert sich der stationäre Aufenthalt der KlientInnen und bei einer erneut auftretenden Krise greifen die KlientInnen aufgrund der vertrauensbildenden Maßnahmen auf die Angebote des KWH Spittal zurück und können dadurch eine stationäre Aufnahme in einem psychiatrischen Krankenhaus vermeiden.

Anzahl der KlientInnenkontakte:

Insgesamt verzeichnet das Krisenwohnhaus Spittal/Drau im Jahr 2016 **2.405 Kontakte**.

Darin berechnet wird **je 1 Kontakt pro KlientIn pro Tag**.

Im Jahr 2015 waren es 2.575 Kontakte.

Charakterisierung der KlientInnen:

Im Krisenwohnhaus Spittal hatten 2016 die Mehrzahl der betreuten KlientInnen, nämlich **85,36%** (70 KlientInnen), eine psychische Erkrankung bzw. psychiatrische Diagnose nach ICD-10. Insofern ist die psychosoziale Krise bzw. psychische Instabilität durch **Krankheits- und Umgebungsbedingungen** gekennzeichnet.

2016 hat sich der Anteil der psychischen Erkrankungen überwiegend aus den Diagnosegruppen **F1 bis F4** zusammen gesetzt.

F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen – **17 KlientInnen**

F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen – **18 KlientInnen**

F3 Affektive Störungen – 15 KlientInnen

F4 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen – 15 KlientInnen

F5 Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen und Faktoren – 1 KlientIn

F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen – 3 KlientInnen

F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend – 1 KlientIn

Interventionen/Angebote:

Das Krisenwohnhaus Spittal verbindet primär soziotherapeutische und psychologische Angebote mit dem Alltagsleben. Eine medizinische Behandlung im Haus konnte 2016 nicht angeboten werden, da kein FA für Psychiatrie zur Verfügung stand.

Die Leistungen des Krisenwohnhauses umfassen:

- Krisenintervention
- Therapeutische Einzelgespräche
- Therapeutische Gruppenangebote
- Klinisch-Psychologische Behandlung
- Basisbetreuung/Wohnen
- Tagesstruktur
- Alltagsorientiertes Training
- Soziotherapie
- Sozialarbeit
- Netzwerkarbeit/Angehörigenarbeit

Zusammenarbeit mit KooperandInnen

Im Regelfall beginnt eine Aufnahme ins KWH Spittal mit der Kontaktaufnahme (meistens telefonisch) durch Fachpersonal aus dem LKH Villach/Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin. Es melden sich jedoch KlientInnen auch selber an, oder werden von anderen Vernetzungspartnern, wie zum Beispiel dem Frauenhaus, der Frauenberatung, dem Klinikum Klagenfurt, dem KH deLaTour, der Arge Sozial, den Sozialämtern, dem AMS, der Caritas, dem Psychiatrischen Not- und Krisendienst und anderen Einrichtungen von pro mente (Nachbetreuung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Tageszentrum), überwiesen.

Regelmäßige Vernetzungstreffen finden mit der Abteilung Psychiatrie u. Psychotherapeutische Medizin/LKH Villach, dem KH deLaTour und der Alkoholberatung Spittal, Roots Spittal und dem Frauenhaus Spittal statt.

Wöchentliche Teamsitzungen mit den Bereichen Tageszentrum, Nachbetreuung, Sozialpsychiatrischer Dienst aus dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Spittal und monatliche Vernetzungssitzungen mit anderen pro mente internen Einrichtungen komplettieren die Zusammenarbeit.

Ausblick

Auch im Jahr 2016 war das Krisenwohnhaus Spittal überwiegend voll belegt und vermehrt von den stationär untergebrachten KlientInnen auch in nichtbetreuten Zeiten (Wochenenden, Feiertagen, Nächten) in Anspruch genommen. Dies macht die Notwendigkeit einer 24-

Stundenbetreuung dringlich erforderlich, auch ein Ausbau bzw. eine Erweiterung der Bettenanzahl ist aufgrund der vielen Anfragen anzustreben.


Mag. Elfriede Meilinger
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Krisenwohnhaus

9800 Spittal/Drau, Kummererstraße 25

Telefon +43(0)4762.44688

Telefax +43(0)4762.44688 DW 803

e-mail krisenhaus-spittal@promente-kaernten.at

Krisenwohnhaus Wolfsberg

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

Das Krisenwohnhaus Wolfsberg hat eine Kapazität von 5 Einzelzimmern und zwei teilbetreuten Übergangswohnungen. Die Aufgabe des multiprofessionellen Teams ist es, Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit subakuten psychiatrischen und psychosozialen Krisen rasche und fachgerechte Hilfe, Unterstützung und vorübergehende Wohnmöglichkeit anzubieten. Ziel des Aufenthaltes ist eine emotionale Stabilisierung und die Erlangung ausreichender Handlungs- und Entscheidungskompetenz. Um eine nachhaltige Stabilisierung zu erreichen besteht auch die Möglichkeit, das Krisenwohnhaus nach einem stationären Aufenthalt in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Einsichts- und Urteilsfähigkeit des/der Klienten/-in unter Ausschluss von Suizidalität, Selbst- oder Fremdgefährdung sowie akuter Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit.

Die Aufenthaltsdauer variiert von 2 Tagen bis zu 3 Monaten, wobei in Ausnahmefällen der Aufenthalt verlängert werden kann, wenn die vereinbarten Ziele noch nicht erreicht wurden. Es werden folgende Leistungen zur Stabilisierung im Krisenwohnhaus angeboten:

- Unterstützung in Krisensituationen
- Einzel-, Gruppen- und Familiengespräche
- Med. Betreuung durch KWH Mitarbeiter vor Ort
- Maßnahmen zur Stärkung der persönlichen Stabilität
- Unterstützung in der Planung des Tagesablaufes
- Training sozialer und allgemeiner Fertigkeiten
- Sinnvolle Freizeitgestaltung, die auf die Bedürfnisse der Bewohner/-innen abgestimmt wird
- Methodenflexibilität (klinisch-psychologische, medizinische, soziotherapeutische und ambulante Hilfe)
- Unterstützung der Klienten/-innen in der Vernetzung nach außen (Terminbegleitung, Arzt, Gericht, Sozialamt, Wohnungssuche, Arbeitssuche gemeinsam mit dem AMS)

Für die Tagesstruktur haben sich neben der Alltagsbewältigung und Soziotherapie klinisch-psychologische und gesundheitsfördernde Gruppen bewährt, die diagnoseübergreifend angeboten werden.

Folgende Gruppen wurden angeboten:

Achtsamkeitsgruppe

Unter Achtsamkeit versteht man eine gelenkte und gesteigerte Aufmerksamkeit für uns selbst oder für das, was im Augenblick um uns herum geschieht. Achtsam sein heißt, Bewusstheit zu entwickeln für den gegenwärtigen Moment, also mit unserer Aufmerksamkeit und unserem Bewusstsein bei dem zu sein, was jetzt gerade ist – was wir sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen aber auch was wir uns denken und was wir empfinden. Zusätzlich zur Entwicklung von Bewusstheit soll eine offene, annehmende und nicht-bewertende Haltung eingenommen werden, um so die Achtsamkeit noch zu vertiefen.

Die Achtsamkeitsgruppe dient der Vermittlung des Verständnisses, was Achtsamkeit ist und bietet einen Rahmen, Achtsamkeit unter Anleitung zu üben und Erfahrungen zu sammeln. Das oberste Ziel der Achtsamkeitsgruppe ist, ohne Druck und möglichst unverkrampft, Achtsamkeit zu üben. Im Laufe der Sitzungen sollen unter anderem eine bessere Selbstwahrnehmung, eine bessere Distanzierung von starken Gefühlen sowie generell mehr Gelassenheit erreicht werden.

Stabilisierungsgruppe

In der Stabilisierungsgruppe werden Strategien und Fertigkeiten zum besseren Umgang mit Krisen und persönlichen Schwierigkeiten vorgestellt, die jeder erlernen kann. Es geht um drei wesentliche Schritte: Erkennen – Akzeptieren – Verändern. Der erste Schritt ist das Erkennen und Wahrnehmen von Schwierigkeiten und der persönlichen Befindlichkeit. Der zweite Schritt ist das Akzeptieren der Realität und der dritte Schritt lässt die Veränderung möglich werden. In verschiedenen Übungen (Achtsamkeit, Stabilisierung, Stressverarbeitung etc.) werden die Themen erarbeitet. Es geht darum, in kleinen Schritten Achtsamkeit für sich selbst und für das Leben zu erlernen, Möglichkeiten der inneren Stabilisierung zu finden, Eigenverantwortung zu übernehmen und die eigene Lebensqualität zu verbessern.

Selbstwerttraining

Das Selbstwertgefühl ist ein menschliches (Grund-)Bedürfnis, aus diesem Grund hat es eine hohe Relevanz in der Behandlung und Begleitung von psychisch erkrankten Menschen. Ein verringertes Selbstwertgefühl geht einher mit dem Gefühl der Unzulänglichkeit, Schuld, Scham oder Minderwertigkeit, mangelndem Selbstvertrauen und mangelnder Selbstliebe. Personen mit einem hohen bzw. gesunden Selbstwertgefühl neigen eher dazu, sich an neue Herausforderungen und an selbstgesetzte Ziele heran zu wagen. Dies kann zur Förderung der eigenen Kompetenz, dem Erleben von Selbstwirksamkeit und zur psychischen Stabilität beitragen. Das Ziel ist, vor allem den Klienten/-innen Hilfestellung bei der Stärkung ihres Selbstwertes zu geben.

Soziales Kompetenztraining

Die psychische Gesundheit, Lebensqualität und Selbstverwirklichung von Menschen ist in vieler Hinsicht davon abhängig, inwieweit sie fähig sind, Kontakt zu ihren Mitmenschen aufzunehmen und soziale Interaktionen mitzugestalten. Als soziale Kompetenz wird die Summe an Fähigkeiten: Selbstkompetenz, Kommunikation, Empathie, Teamfähigkeit, Kooperations- und Konfliktlösefähigkeit, soziale Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt bezeichnet. Die Trainingsgruppe war zusammengesetzt aus unterschiedlichen standardisierten Verfahren, die die sozialen Kompetenzen und das Miteinander in der Gruppe gefördert haben.

Kognitive Gruppe

In der Gruppe werden kognitive Funktionen wie die Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Konzentration, Informationsverarbeitung, exekutiven Funktionen und das Gedächtnis trainiert. Die Durchführung und das Übungsmaterial orientierten sich an den Alltagsanforderungen der Teilnehmer/-innen. Um die Motivation der Bewohner/-innen zu fördern, hat sich bewährt, eine Kombination zwischen Theorie („Wie funktioniert das Gehirn?“), kommunikativen Elementen (Diskussion) und verschiedensten Übungen (einüben von Techniken zur Steigerung der Verarbeitungstiefe) anzubieten.

Entspannungsgruppe

Die Bewohner/-innen sollen während des Aufenthaltes im Krisenhaus ein Gefühl zunehmender Gelöstheit entwickeln, Ruhe und Gelassenheit erleben lernen und sich erholen. Die Entspannung wird in 3 Wirkungsebenen unterteilt, die sich jedoch gegenseitig beeinflussen. Die Körperebene beinhaltet die Reduzierung von Unruhe und Erregung aufgrund der Atemregulation, Sensibilisierung der Körperwahrnehmung und Senkung des Muskeltonus; die Ebene der Kognitionen umfasst die Aufweichung stressverstärkender Bewertungsmuster, Selbstkontrolltechniken, Förderung der Aufmerksamkeit nach innen und damit Schaffung der Verbindung zum Selbst, das heißt mit sich selbst in Kontakt zu treten und Förderung der Konzentration; und die Ebene der Emotionen fördert den Aufbau des positiven Erlebens und des Sammeln innerer Kräfte. Angewendete Verfahren: Progressive Muskelentspannung, Atemtechniken, Stabilisierungsübungen, Imaginationen, Achtsamkeitsübungen.

Aktivgruppe

Die Gruppe umfasst Freizeit- und sportliche Aktivitäten, kleinere Ausflüge, kreatives Gestalten und kulturelle Teilhabe. Sie soll die Klienten/-innen motivieren, sich als Teil der Gesellschaft zu erleben und in vielen Fällen ihre „gesunden Anteile“ wieder zu entdecken, wahrzunehmen und sich selbst körperlich zu aktivieren. Sehr gut angenommen werden Cafe-Besuche, Spaziergänge zum Schloss, von dem aus sich ein schöner Ausblick über Wolfsberg zeigt, kürzere Wanderungen, Kegeln, Besuche von Ausstellungen im Lavantmuseum, Gestaltung und Dekoration des Wohnbereiches, Feiern von Festen im Jahreszyklus usw.

Die Ziele der Gruppenangebote sind, neben der individuellen Begleitung und Bearbeitung von Schwierigkeiten, die Klienten/-innen über ihre psychische Erkrankung aufzuklären, Frühwarnsymptome erkennen zu lernen und mit diesen besser umgehen zu lernen, Skills auf der emotionalen, sozialen und kognitiven Ebene zu trainieren und ihre Ressourcen zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Im Jahr 2016 wurden an 240 Tagen des Jahres Gruppenangebote durchgeführt, an denen regelmäßig alle Bewohner/-innen teilnehmen, wenn sie die Tagesstruktur im Krisenhaus in Anspruch nehmen und keiner Arbeit nachgehen.

Statistischer Überblick 2016

	2016
Summe Aufenthalte	72
Weibl. Klienten	31
Männl. Klienten	41
W in %	43%
M in %	57%
Durchschn. Alter	41,79

Im Jahr 2016 wurden im Krisenwohnhaus 72 Aufenthalte (N =72) verzeichnet. Davon sind 62 Klienten/-innen einmal betreut worden. 10 KlientInnen wurden mehrmals aufgenommen bzw. begleitet. Die Anzahl der betreuten Klienten/-innen ist abhängig von der Aufenthaltsdauer. Wie im Vorjahr haben mehr Männer als Frauen, die Leistungen in Anspruch genommen. Das Durchschnittsalter war 41,79 Jahre.

Erfahrungen aus der Praxis 2016

Bei jungen, erwachsenen Klienten/-innen haben wir die Erfahrung gemacht, dass die meisten noch eine emotionale Nachreifung der Persönlichkeit und Selbständigkeit benötigen würden. In Kärnten gibt es kaum Institutionen für diesen Bedarf und den jungen Klienten/-innen mangelt es oft an Einsicht. Diese wenden sich dann erst an uns, wenn ihr soziales Umfeld sich von ihnen abwendet und sie von Arbeits- und Obdachlosigkeit bedroht sind.

Außerdem waren wir vermehrt mit stoffgebundener Suchtproblematik konfrontiert.

Nachdem die Wochenenden nicht betreut sind, ziehen Bewohner/-innen mit einem Eigenheim es vor, das Wochenende zu Hause zu verbringen.

Teilbetreute Übergangswohnungen im Krisenwohnhaus

Das Krisenwohnhaus bietet zwei teilbetreute Wohnungen (Einzelwohnung und Wohngemeinschaft) an, welche für Menschen ab dem 18. Lebensjahr in seelischen Notlagen und mit psychischen Handicaps ausgerichtet sind. Die Betreuung erfolgt durch das multiprofessionelle Team intern im Haus und im Bedarfsfall extern in Kooperation mit anderen psychosozialen Anbietern/-innen im Bezirk. Die Bewohner/-innen haben die Möglichkeit von Montag bis Freitag von 9 – 16 Uhr die Angebote des Krisenwohnhauses als Halbtagesstruktur zu nutzen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein gewisses Maß an Selbständigkeit und es darf keine akute Alkohol- und Drogenabhängigkeit vorliegen. Die Aufenthaltsdauer ist eng verknüpft bzw. steht im Zusammenhang mit der Zielplanung des/der Klienten/-in. Es gibt eine Begrenzung von 9 Monaten, die in Ausnahmefällen verlängert werden kann. Das betreute Wohnen ist im Sinne einer individuellen Entwicklung eine Zwischenstufe. Ziel ist eine längerfristige Stabilisierung, ein Höchstmaß an Eigenständigkeit anzustreben bis hin zum autonomen Wohnen im Gemeindeverbund.

Die Bewohner/-innen werden unterstützt bei:

- Erprobung von Eigenverantwortlichkeit und Bewältigung des Alltags
- Entwicklung und Gestaltung eines individuellen Lebensstils, Tagesstruktur, Freizeitgestaltung, soziale Kontakte und Integration
- Aufbau von Selbsthilfefähigkeiten zur Wohnungssuche
- Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen
- Erarbeitung von Problem- und Konfliktlösungsstrategien
- Ressourcenstärkung und Eigenverantwortlichkeit des Handelns, Vertretung eigener Bedürfnisse und Interessen (Empowerment)

Wohnplätze:	3
Betreute Klienten/-innen 2016	7

Im Jahr 2016 wurden in den Wohnungen 7 Klienten/-innen betreut. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Wohnungen betrug 185 Tage, was einem halben Jahr entspricht. Alle sieben Bewohner/-innen wiesen eine psychische Erkrankung auf, wobei diese sehr unterschiedlich waren. Zwei KlientInnen hatten eine schizoaffektive Störung, zwei eine bipolare affektive Störung, eine Person eine emotional instabile Persönlichkeitsstörung, ein Bewohner wies eine Schizophrenie und eine Bewohnerin eine Intelligenzminderung auf. Es konnten vier Personen wieder in eine eigene Wohnung bzw. in die Selbständigkeit entlassen werden, drei Klienten verblieben im Haus (Auszug 2017).

Zusammenarbeit mit Kooperanden/-innen

Die Kontaktaufnahme erfolgt zu den Betreuungszeiten Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr telefonisch, nach Terminvereinbarung oder mit dem spontanen Erscheinen im Krisenwohnhaus. Krisenaufnahmen/-interventionen haben bei den Mitarbeitern/-innen absoluten Vorrang. Unsere Vernetzungspartner/-innen sind die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, die klinische Psychologie des LKH Wolfsberg, psychiatrische Fachärzte/-innen des Bezirks, und alle psychosozialen Anbieter/-innen des Lavanttales und teilweise über diese Grenzen hinaus. Mit ihnen vernetzen wir uns fallbezogen regelmäßig im Sinne der psychischen Genesung der Klienten/-innen.

Zweimal jährlich finden sich alle psychosozialen Anbieter/-innen des Bezirkes Wolfsberg zusammen zum „Psychosozialen Stammtisch“, um neue Projekte vorzustellen oder über aufkommende Arbeitsschwerpunkte zu diskutieren und sich auszutauschen.

Ausblick

Ein wichtiges Anliegen der Teamleitung ist die Qualitätssicherung durch Supervision, neue wissenschaftliche Literatur, Fortbildungen und die regelmäßige Vernetzung pro mente intern und mit allen psychosozialen Anbietern/-innen des Lavanttales und über diese Grenzen hinaus.

Wünschenswert für die Vielfalt der Schwierigkeiten unserer Bewohner/-innen wäre eine durchgehende Betreuung und die wöchentliche Visite durch einen eigenen Facharzt/-ärztin für Psychiatrie.

Eine besondere Herausforderung für 2017 wird der Wechsel der Teamkonstellation sein (Klinischen Psychologin in Ausbildung und die Rückkehr der Mitarbeiterin aus der Bildungskarenz).

Das Team

Das Team legt besonderes Augenmerk auf einen wertschätzenden Umgang, um eine wohlwollende, wärmende Atmosphäre für die Genesung zu kultivieren.

Das multiprofessionelle Team umfasst insgesamt 4 weibliche Mitarbeiterinnen / 3 Vollzeitstellen. Davon sind zwei in Teilzeitbeschäftigung und eine Ausbildungsstelle zum/zur Klinischen- und Gesundheitspsychologen/-in.

Mag.^a Gerlinde Pliberschnig-Gutsch

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Sozialpädagogin, Lebens- und Sozialberaterin, Entspannungstrainerin, Somatic Experiencing/Trauma Arbeit nach Peter Levine in Ausbildung
Bereichsleitung

DGKS Jutta Dobrovz (seit Oktober in Bildungskarenz)

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin in Ausbildung

DGKS Doris Marot (Karenzvertretung)

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

Mag.^a Karoline Schüßler

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Tanja Mack, BSc MSc

Klinische Psychologin in Ausbildung



Mag. Gerlinde Pliberschnig-Gutsch
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Krisenwohnhaus

9400 Wofsborg, Gerichtsgasse 3

Telefon +43(0)4352.35535 DW 415

Telefax +43(0)4352.35535 DW 401

e-mail krisenhaus-wolfsberg@promente-kaernten.at

Weitervermittlung in andere Einrichtung	
anderes ZPSR	2
Wohngemeinschaft	1
Übergangshaus	1
Haus Landskron	1
Familie	2

Gesundheitsbezogene Daten
F 10.2 Psych. und Verhaltensstörung durch Alkohol
F 10.4 Alkoholentzugssyndrom mit Delir
F 20.0 Paranoide Schizophrenie
Paranoide Psychose
F 20.1 Hebephrene Schizophrenie
F 20.9 Schizophrenie
F 23.0 Akute polymorphe psychische Störung ohne Symptome einer Schizophrenie
F 25.0 Schizoaffektive Störung
F 25.2 Gemischte schizoaffektive Schizophrenie
F 31.1 Bipolare affektive Störung
F 33.2 Rezidivierende depressive Störung
F 43.0 Akute Belastungsreaktion
F 43.2 Anpassungsstörung
F 60.8 Narzisstische Persönlichkeitsstörung
N 17.9 Akutes Nierenversagen

Beschäftigungs- und Arbeitsangebote

Mitarbeit an den täglichen Abläufen

- Essenszubereitung, Tischdecken, Geschirrspülen, Einkäufe, Wäsche, Rasenmähen ...

Die Angebote im Einzelnen und Gruppensetting in Kombination mit den Hilfen bei der sinnvollen Gestaltung des Tages und der Woche, ermöglichen den Klienten soziale Kontakte.

° **Psychoedukationsgruppe**

- Gesunde Ernährung
- Psychohygiene
- Entspannung

° **Fit und Vitalgruppe**

- Wandern, Turnen

° **Kognitivgruppe**

Gedächtnistraining
Alltagsgeschehen

° **Genussgruppe**

Kochrunde
Backrunde
Beautyday
Sinne Training

° **Kreativgruppe**

Training der Fein- und Grobmotorik

° **Spielegruppe**

Soziale Kompetenzen trainieren

Interventionen Klienten / Angehörige

Der Schwerpunkt liegt bei den:

- Beratungen / Einzel- und Familiengesprächen
- Kriseninterventionen
- Begleitung bei institutionellen Wegen
- Schuldenregulierung
- Stabilität schaffen
- Belastungsfähigkeit steigern

Personal

Mit 01.01.2016 hat Andrea Mörth, Vollzeit die Leitung im ZPSR übernommen. Die Funktion der stellvertretenden Leitung wurde Fr. Jasmin Joham DGKS übertragen. Nachdem 4 MitarbeiterInnen gekündigt haben, war die Einschulung neuer Mitarbeiterinnen oberste Priorität. Aufgrund der aktuellen Teamsituation stand das Thema „Teambildung und Teamentwicklung“ im Mittelpunkt. Obwohl auch das Jahr 2016 in personeller Hinsicht ein großer Umbruch war, ist es uns dennoch gelungen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken zu können.

Ausblick

Für das Jahr 2017 haben wir uns vorgenommen, unsere Gruppenangebote auszubauen und zu intensivieren und weiter intensiv an der Teamentwicklung zu arbeiten.

Kontakt:

ZPSR-Reichenfels

9463 Reichenfels, Hauptstraße 22a
Telefon +43(0)4359.28186
Telefax +43(0)4359.28186 DW 402
e-mail zpsr-reichenfels@promente-kaernten.at



Andrea Mörth
Einrichtungsleitung

Fachbereich Förderrehabilitation

Der Förderrehabereich besteht aus 3 Wohnhäusern, dem Haus Südufer, der Villa Kunterbunt und der WG-Impuls, 2 Außenwohnungen, sowie der Tageswerkstätte „Sunflower“. In den Häusern leben erwachsene Menschen mit Behinderungen, die einen erhöhten Assistenzbedarf haben und zum Großteil ein herausforderndes Verhalten aufweisen. Die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, im Rahmen einer fähigkeitsorientierten Beschäftigung, in der Werkstatt „Sunflower“, eine Tagesstruktur in Anspruch zu nehmen. Weiters ist es in unserer Werkstatt „Sunflower“ auch externen Personen möglich, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

Im Jahr 2016 kam es zu einigen Veränderungen, Fr. Andrea Mörth, die langjährige Leiterin der WG-Impuls entschloss sich die Leitung im ZPSR Reichenfels dauerhaft zu übernehmen, Herr Spechtler Karl-Heinz übernahm nun definitiv die Leitung der WG-Impuls. Wir möchten uns bei Fr. Mörth herzlich für ihren Einsatz, ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit bedanken. Sie war maßgeblich für den Aufbau der WG-Impuls verantwortlich und hat das Haus immer mit viel Herzlichkeit geführt.

Leider mussten wir uns auch im Jahr 2016 wieder von Bewohnern verabschieden. Herr Graf Mario, der sehr viele Jahre im Haus Südufer lebte, verstarb im Herbst unerwartet. Herr Artunjak Josef, der viele Jahre in der WG-Impuls lebte, musste leider mit Ende des Jahres in ein Pflegeheim wechseln. Für beide Herren war die jeweilige Einrichtung ein Zuhause, wir werden sie vermissen.

Beide Plätze wurden mit jungen Menschen nachbesetzt, aufgrund der Fluktuation der letzten beiden Jahre, kam es auch im Betreuungsalltag zu Veränderungen und neuen Herausforderungen. Im Jahr 2016 wurde der Aufnahmeprozess von neuen BewohnerInnen neu strukturiert und festgelegt, ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit Eltern/Angehörigen.

Um Praktikantinnen und Praktikanten einen guten Einstieg bei uns zu ermöglichen, wurde 2016 ein Leitfaden erstellt, der sowohl von den Praktikantinnen und Praktikanten aber auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr gut angenommen wurde und für Alle eine Orientierungshilfe darstellt.

Ebenso wurde im Jahr 2016 ein Leitfaden für alle MitarbeiterInnen betreffend das Bezugsbetreuungssystem erstellt. Im ersten Schritt wurden Bezugspersonen neu festgelegt, wobei hier die Entscheidungsfindung gemeinsam mit den BewohnerInnen stattgefunden hat. Im Jahr 2017 wird ein Schwerpunkt darin liegen, die Leitlinie der Bezugsbetreuung umzusetzen.

Im Bereich der Dokumentation wurde der Prozess der Pflegedokumentation „Neu“ gestartet, die pädagogische Dokumentation wird 2017 überarbeitet. Der Fokus in der Betreuung und Dokumentation liegt nach wie vor in der Reduktion von herausforderndem Verhalten. Aufgrund der Auswertungen konnten einige pädagogische Interventionen umgesetzt werden, ebenso sind regelmäßige Teamsitzungen, Supervisionen und jährliche MitarbeiterInnengespräche, mittlerweile Standard. Die Evaluation von pädagogischen Maßnahmen ist ein laufender

Prozess, das Bezugsbetreuungssystem und eine einheitliche Dokumentation, tragen dazu bei, dass Evaluation auch gezielt stattfinden kann.

Im Jahr 2015 wurde ein Kurzzeitbegleitungsplatz geschaffen, das Angebot wurde leider mit Ende 2016 wieder eingestellt. Obwohl wir davon überzeugt sind, dass dies ein sehr gutes Angebot für Menschen mit Behinderungen, die im Familienverband leben, ist und auch zur Entlastung der Familien dient, wurde das Angebot nur spärlich angenommen.

Hauptaugenmerk wird jedoch nach wie vor auf die Erhöhung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner gelegt. So konnten im letzten Jahr einige Urlaube gemeinsam absolviert werden, Geburtstage und Feste im Jahreskreis werden bei uns gerne und ausgiebig gefeiert. Ebenso waren die BewohnerInnen im Sport auch wettbewerbsmäßig aktiv und konnten in einigen Disziplinen bei Bewerben von Special Olympics Erfolge erzielen.

Ausblick 2017:

Die Umsetzung der Leitlinie des Bezugsbetreuungssystems, Angehörigenarbeit, fachliche Fort- und Weiterbildungen, einheitliche Dokumentation, der Aufbau eines ExpertInnenteams und nach wie vor die Reduktion von herausfordernden Verhalten, stellen Schwerpunkte in unserer Arbeit für das nächste Jahr dar.

Statistischer Überblick:

Gesamtanzahl der Wohnplätze:	42
Vollzeitbetreute Wohnplätze:	37
Teilzeitbetreute Wohnplätze:	4
Kurzzeitbegleitungsplatz:	1
Anzahl der Werkstättenplätze:	21
Vollinterne Werkstättenplätze:	15
Halbinterne Werkstättenplätze:	6, davon 4 belegt


Cornelia Valent

Fachbereichsleitung Förderrehabilitation

Haus Südufer

Das Haus Südufer besteht aus einem Stammhaus, einem Zubau und einer teilbetreuten Wohngemeinschaft, die sich jedoch nicht am Hauptstandort befindet. Im Stammhaus leben derzeit 15 Menschen mit Behinderungen. Die BewohnerInnen benötigen durchwegs erhöhte Unterstützung und Assistenz in den Alltagsbelangen, sowie in der Pflege. Aufgrund ihrer Geschichte und Beeinträchtigung, weisen einige BewohnerInnen ein hospitalisiertes sowie herausforderndes Verhalten auf, aufgrund des teilweise schon fortgeschrittenen Alters der BewohnerInnen, liegt ein Schwerpunkt in der Betreuung mittlerweile auch in der Pflege und Begleitung von altersbedingten Erkrankungen.

Leider mussten wir uns auch im Jahr 2016 wieder von einem Bewohner verabschieden, Herr Graf ist plötzlich und unerwartet verstorben. Aufgrund von Umstrukturierungen bezüglich des Kurzzeitbegleitungsplatzes, konnten wir im Jahr 2016, 2 neue BewohnerInnen in unserem Haus begrüßen, welche sich bis zum Jahresende schon gut eingelebt haben und unser Haus sehr bereichern.

Im Zubau, der 2009 fertiggestellt wurde, leben 6 BewohnerInnen die zum Großteil sehr selbständig sind. Der Schwerpunkt in der Begleitung wird hier auf die Inklusion, die Förderung der Selbständigkeit und die Assistenz in lebenspraktischen Belangen, gelegt. Das Ziel ist ein Heranführen an ein Leben unter normalen Bedingungen sowie das Erarbeiten angemessener, stabiler Strukturen. Das geplante Projekt in Bezug auf ein möglichst selbständiges Arbeiten (selbständiges Einkaufen, Kochen mit Assistenz, selbständige Erledigung alltäglicher Angelegenheiten) konnte im Jahr 2016 gestartet werden und erfreut sich großer Beliebtheit. Weitere Ziele für diese Wohngemeinschaft sind der Ausbau an Alltagsförderung und Selbständigkeitstraining.



(Unsere Kochtruppe)



Das Angebot der Kurzzeitbegleitung musste leider mit Jahresende wieder eingestellt werden. Aufgrund mangelnder Nachfrage, wurde das Projekt vom Land Kärnten nicht weiter finanziert.

In der teilzeitbetreuten Wohnung leben derzeit 2 junge Damen, die relativ selbständig ihr Leben meistern und täglich stundenweise Assistenz von den KollegInnen des Stammhauses erhalten. Besondere Highlights im letzten Jahr waren die gemeinsamen Geburtstagsfeiern, welche in einem Gasthof stattfanden und von den jungen Damen selbständig organisiert wurden. Insgesamt konnte ein großer Fortschritt in Bezug auf die Selbständigkeit der jungen Damen beobachtet werden.

Die BewohnerInnen erfahren durch das multiprofessionelle Team ein sehr differenziertes, personenzentriertes Angebot in lebenspraktischen, sozialen, pädagogischen und psychologischen Belangen.

Dazu zählten unter anderem: Krisensicherung- und Begleitung, Selbstbewusstseinsförderung, Selbständigkeitstraining, Sozialtraining, Sexualbegleitung, basale Stimulationen, Sprachförderung, sowie ein größtmögliches Teilhaben am gemeinschaftlichen Leben.

Ein gemeinsames Ziel ist die Erhaltung und Förderung von Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Schwerpunkt in der Betreuung liegt hier nach wie vor auf der Reduktion von herausforderndem Verhalten. Mithilfe eines Fragebogens wurden in einer Pilotphase Daten erhoben und es konnten einige wichtige Erkenntnisse gewonnen werden, die in den pädagogischen Alltag einfließen und ein gemeinsames Handeln erleichtern.

Besonders wichtig sind uns gemeinsame Urlaube, Feste und Feiern. Eine Gruppe von BewohnerInnen fuhr im Jahr 2016 nach Rovinj auf Urlaub, eine Bewohnerin fuhr auf einen Wellnessurlaub und unsere Hausband hatte einige tolle, interne Auftritte, unter anderem beim Infotag von pro mente kärnten. Gemeinsame Geburtstagsfeiern, das Faschingsfest und die Weihnachtsfeier sorgten für gute Stimmung im Haus. Ebenso blicken wir auf einige sportliche Erfolge in diversen Wettbewerben zurück.



Auch im KollegInnenteam hat sich einiges getan, so freuten wir uns über den Nachwuchs einer Kollegin, eine weitere Kollegin verabschiedete sich in die Karenzzeit. Dies bedeutete für unser Haus auch eine Veränderung im Team, mit den neuen KollegInnen kam ein frischer Wind ins Haus, der unser Team belebt und wir uns so ständig weiterentwickeln.

Geschäftsjahr 2016:

Anzahl der Gesamtplätze:	24
Haupthaus:	15
Zubau:	6
Kurzzeitbegleitung:	1
Teilzeibetreutes Wohnen:	2

Cornelia Valent
Cornelia Valent
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Haus Südufer

9073 Viktring, Wörthersee Süduferstraße 78

Telefon +43(0)463.29764

Telefax +43(0)463.29764 DW 4

e-mail suedufer@promente-kaernten.at

Villa Kunterbunt

Die Villa Kunterbunt ist eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Kombinationsdiagnosen. In der Villa Kunterbunt werden 10 Klienten betreut. 8 Klienten wohnen im Haus und 2 Klienten wohnen in der Außenwohnung.

Arbeit und Beschäftigung

Es besuchen drei Bewohner/innen die Werkstatt:

Alle anderen Bewohner/innen sind in der VK im Tagesablauf eingebunden. Unsere Bewohner/innen haben einen strukturierten Tagesablauf. Betreuungs- und Assistenzbedarf werden in Teamsitzungen evaluiert.

Förderung und Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit und Integration in den Gemeindeverband stehen im Mittelpunkt der Betreuung und Begleitung durch das multiprofessionelle Team.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Diözese DSG veranstaltete am 18.03.2016 den Wintersporttag im Bodental. Unsere Klienten/innen nahmen das Angebot der Schlittenfahrt und Wanderung gerne an.

Vom 10. bis 11. Juni 2016 fand die Special Olympics Leichtathletik-Meisterschaft in Klagenfurt statt. Es nahmen zwei Bewohnerinnen im Zuge des Beschäftigungsprogrammes Sunflower und ein Bewohner und eine Bewohnerin aus dem Wohnbereich Villa Kunterbunt daran teil.

Ein gehörloser Klient ist im Kegelferein BSG Klagenfurt seit 2015 beigetreten. Er hat sowohl bei den Kärntner- als auch bei den Staatsmeisterschaften teilgenommen. Da die Kontakte für uns nach außen sehr wertvoll sind, sind 2017 drei weitere Klienten/innen dem Verein beigetreten.

Für alle Bewohner/innen der Villa Kunterbunt wurde ein wöchentliches Turnen angeboten. Somit konnten auch diejenigen turnen, die nicht in der Werkstatt am Bewegungsprogramm teilnahmen. Dieses Angebot wird auch im Jahr 2017 fortgesetzt.

Ein Bewohner und eine Bewohnerin verbrachten ihren Urlaub mit den jeweiligen Bezugsbetreuern drei Tage in Wien.

Es fanden auch laufend Tagesausflüge mit Klienten/innen und Bezugsbetreuer/innen statt. Zum Jahresausklang gab es wie jedes Jahr einen Bazar für unsere Freunde, Verwandte und Nachbarn.

Statistischer Überblick

Gesamtanzahl der Plätze	10
Anzahl der Klienten	10
Weiblich	7
Männlich	3

Kontakt:

Villa Kunterbunt

9201 Krumpendorf, Grillparzerweg 18

Telefon/Telefax +43(0)4229.40248

e-mail: villa.kunterbunt@promente-kaernten.at


Mag. Kornelia Schark
Einrichtungsleitung

WG-Impuls

Im Jahr 2016 gab es in der WG Impuls für Bewohner und MitarbeiterInnen einige Veränderungen. Die langjährige Leitung, Fr. Andrea Mörth nahm die Stelle als Leitung im ZPSR Reichenfels an, und ihre Stelle wurde mit mir, Spechtler Karl-Heinz, nachbesetzt.

In der WG Impuls leben Menschen mit hohem Förderbedarf und Dualdiagnosen.

Die Bewohner werden durch ein multiprofessionelles Team Tag und Nacht betreut.

Es ist Ziel der Wohngemeinschaft, die Bewohner in überschaubaren Schritten an ein Leben in Normalität heranzuführen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen, und sie dabei bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten, d.h. in Gemeinschaft leben, Privatsphäre im eigenen Zimmer genießen, Selbstbestimmung, Sport, Kultur, gemeinsame Aktivitäten, Inklusion leben und erleben. Die Nachreifungsprozesse der Bewohner haben gute Resultate gebracht, ergänzt um wichtige Impulse und Akzente des multiprofessionellen Teams in Richtung Selbstwahrnehmung, Musik und Düfte genießen, Entspannung und Rückzug üben, Autistentraining, Sozialtraining, Sprachförderung, und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Deutlich zu erkennen ist in unserer Einrichtung die demographische Entwicklung. Die Bewohner werden älter und dadurch ändern sich auch die Bedürfnisse und Anforderungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, aber auch die Angehörigenarbeit hat aufgrund dieser Entwicklung einen immer höher werdenden Stellenwert eingenommen.

Geschäftsjahr 2016:

Leistungsbereich

Betreute KlientInnen/Wohnplätze

WG-Impuls

Betreute KlientInnen 8/Wohnplätze 8


Karl-Heinz Spechtler
Einrichtungsleitung

Kontakt:

WG Impuls

9073 Viktring, Felix-Hahn-Straße 16

Telefon +43(0)463.292704

Telefax +43(0)463.292704 DW 204

e-mail: wg-impuls@promente-kaernten.at

Beschäftigungswerkstätte Sunflower

Während das vergangene Jahr Stabilität im Bereich der MitarbeiterInnen bot, war es gekennzeichnet durch Veränderungen im Bereich der KlientInnen, die in unserer Tageswerkstätte fähigkeitsorientierte Beschäftigung erleben. Neue, durchwegs junge KlientInnen, brachten viel Schwung, aber auch neue Herausforderungen in den Arbeitsalltag. Da die Tageswerkstätte permanent bemüht ist, mit ihrem Angebot auf die Bedürfnisse jedes/r einzelnen Klienten/in einzugehen, ergeben sich natürlich immer wieder Veränderungen in der Tagesstruktur.

Im Jahr 2016 wurden zusätzlich zu den KlientInnen aus den Stammhäusern der Förderreha 4 externe KlientInnen betreut. Um auch neuen BewohnerInnen aus den Stammhäusern eine Beschäftigung in der Tageswerkstätte bieten zu können, wurde gemeinsam mit den Wohnbereichen eine Lösung gefunden, die auch einen halbtägigen Besuch der Tageswerkstätte ermöglicht. Somit können trotz der begrenzten Kapazität von 21 Plätzen möglichst viele TeilnehmerInnen eine sinnvolle Beschäftigung erfahren.

Die Schwerpunkte der angebotenen Maßnahmen liegen unverändert darin, die Leistungsfähigkeit, die Mobilität und die soziale Kompetenz jedes/r einzelnen Klienten/in nach seinen/ihren Möglichkeiten zu erhalten, zu erweitern oder wieder zu erlangen. Vor allem die Reduzierung von „Challenging Behaviour“ durch Strukturierung der Arbeitsabläufe steht im Vordergrund.



Ein Schwerpunkt, der jedes Jahr ein Highlight für alle teilnehmenden KlientInnen ist, war auch heuer wieder die Teilnahme an Wettbewerben der Special Olympics. Neben dem Leichtathletikbewerb und dem MATP-Bewerb in Seeboden, der es auch Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf im motorischen Bereich ermöglicht, sich in einem Wettkampf zu messen, gab es heuer im Sinne der Inklusion eine Teilnahme am Nordic Walking Bewerb, der zeitgleich mit den Europameisterschaften ausgetragen wurde.

Für alle Events haben die KlientInnen das ganze Jahr über regelmäßig trainiert, was sich in den tollen Leistungen aller Beteiligten widerspiegelte.

Statistischer Überblick

Gesamtzahl der Plätze: 21

Betreute KlientInnen:

Ganztags: 16

Halbtags: 6 (davon 5 vormittags, 1 nachmittags)

Externe KlientInnen: 4

Kontakt:

Beschäftigungswerkstätte Sunflower

9020 Klagenfurt, Morogasse 16

Telefon +43(0)463.512191

Telefax +43(0)463.512191 DW 204

e-mail sunflower@promente-kaernten.at



Andrea Höbbling

Einrichtungsleitung

Fachbereich Forensische Rehabilitation

Welche Klienten können betreut werden

Zielgruppe der Einrichtung sind forensisch-psychiatrische Klienten/Patienten, die nach österreichischem Maßnahmenvollzug (§ 21 StGB) untergebracht sind.

Vorrangige Ziele der Betreuung

Das grundlegende Ziel der Arbeit mit den Klienten/Patienten ist die soziale Reintegration und Rehabilitation um ein möglichst authentisches, selbstbestimmtes und nachhaltig straffreies Leben führen zu können.

- Abbau der spezifischen Gefährlichkeit
- Entlassung aus dem Maßnahmenvollzug
- Aufbau sozialer Kompetenzen
- Erwerb von Alltagskompetenzen
- Psychische Stabilisierung
- Finanzielle Stabilisierung
- Berufliche Reintegration
- Erreichen eines höchstmöglichen Grades an Autonomie und Lebensqualität

Personalentwicklung

Im vergangenen Jahr kam es zu einer Reihe von Personalveränderungen. Derzeit setzt sich das multiprofessionelle Team der Forensischen Rehabilitation aus fünf Mitarbeitern zusammen:

- Mag. René Haider (Klinischer Psychologe, Leiter der Einrichtung)
- Mag. (FH) Stefanie Danko (Sozialarbeiterin)
- DET Gudrun Bachmann (Ergotherapeutin)
- DGKP Roland Grünkranz (Diplomkrankenschwäger)
- LSB Margit Kellner (Lebens- und Sozialberaterin)


Mag. René Haider

Fachbereichsleitung Forensische Rehabilitation

Forensische Rehabilitation Liebenfels

Einrichtung

pro mente kärnten GmbH betreibt am Standort Liebenfels eine Einrichtung für forensische Rehabilitation von „geistig abnormen“ Rechtsbrechern. Die Einrichtung ist forensisch-psychiatrischen Patienten im Maßnahmenvollzug (§ 21 StGB) gewidmet. Grundlegendes Ziel der Arbeit mit den Klienten ist die soziale Rehabilitation und Reintegration.

Um diese Ziele zu erreichen, werden die Klienten bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven unterstützt und angeleitet. Unsere Arbeitsweise ist grundsätzlich ressourcenorientiert und systemisch ausgerichtet und soll die Klienten dabei unterstützen, Fähigkeiten für den Umgang mit der eigenen Erkrankung/Störung zu entwickeln, um ein möglichst authentisches, selbstbestimmtes und beruflich integriertes Leben führen zu können. Diese Kompetenzen unterstützen bei einer nachhaltig straffreien Lebensführung.

Zielgruppe

- Grundsätzlich werden in der Einrichtung Klienten im österreichischen Maßnahmenvollzug nach § 21/1, § 21/2 und § 45 StGB betreut.
- Die forensische Nachsorgeeinrichtung betreut Klienten, die noch im Strafvollzug sind und bereitet sie auf die bedingte Entlassung vor.
- Außerdem werden Klienten betreut, die bereits bedingt entlassen und aufgrund einer gerichtlichen Weisung in der Einrichtung wohnhaft sind.
- Betreut werden sowohl Klienten, die am Standort Liebenfels wohnhaft sind, als auch Klienten, die in eigenen Wohnungen leben (mobile/ambulante Betreuung).

Ablauf der Betreuung

Die Betreuung durch die Forensische Rehabilitation folgt einem Ablauf, der gemeinsam mit den Kooperationspartnern und Auftraggebern erarbeitet wurde. Die forensische und psychiatrische Vorgeschichte der Klienten erfordert oftmals eine Anpassung an die individuellen Voraussetzungen; im Allgemeinen funktioniert die Betreuung durch pro mente kärnten - Forensische Rehabilitation aber wie folgt:

- Am Beginn steht der Kontakt mit den jeweiligen Justizanstalten, die Klienten an die Einrichtung vermitteln. Diese schlagen Untergebrachte zum Probewohnen vor, über deren Aufnahme in der Forensischen Rehabilitation im Team beraten und entschieden wird.
- Die Klienten werden danach in unserer Einrichtung zur Eingewöhnungsphase aufgenommen. Sie sollen dabei mit ihrem neuen Lebensmittelpunkt, dem Haus und dem strukturierten Tagesablauf vertraut werden.
- Zunächst ist eine zweiwöchige Probewohnphase vorgesehen. Ziel ist ein Herausarbeiten der Ressourcen und das Erarbeiten einer Charakteristik der

individuellen Förderung und Unterstützung. In den zwei Wochen haben die Klienten die Gelegenheit, alle Bereiche und Möglichkeiten unserer Einrichtung kennen zu lernen, um ein möglichst vollständiges Bild des Betreuungsangebotes zu erhalten.

- Nach dieser Eingewöhnungsphase kehren die Klienten in der Regel wieder in ihre jeweilige Justizanstalt zurück. Es folgen meist noch zwei- und vierwöchige Probewohnphasen bis von unserer Seite eine verbindliche Wohnplatzzusage erfolgt (wird individuell abgestimmt). Dies umfasst die Phase des Probewohnens.
- Danach werden die Klienten im Zuge einer Anhörung bedingt entlassen und verbleiben in unserer Einrichtung. Diese Phase des stationären Aufenthalts ist die eigentliche Wohnphase und dauert üblicherweise bis zur Ausgliederung in eine eigenständige Wohn- und Lebenssituation. Dort werden sie in der Regel noch weiter mobil/ambulant betreut.
- Die mobile/ambulante Betreuung im selbständigen Wohnsetting steht am Ende unserer Betreuungsleistung und erfolgt solange die Klienten unserer Unterstützung bedürfen (maximal jedoch für die Dauer der Probezeit).

Standort

Die Einrichtung der Forensischen Rehabilitation befindet sich in Mauer 6, 9556 Liebenfels. Am Standort stehen mit Stand 31. Dezember 2016, Plätze für 10 Klienten zur Verfügung. Zusätzlich gibt es das Angebot der mobilen/ambulanten Betreuung von Klienten.



Therapeutisches Angebot

Das therapeutische Angebot umfasst folgende Leistungen:

- Regelmäßige fachärztlich-psychiatrische Visitierungen, im Rahmen derer die medizinische Versorgung der Klienten besprochen und im Bedarfsfall angepasst wird.
- Regelmäßige psychologische Betreuung im Einzel- sowie Gruppensetting

- Ergotherapeutische Einzel- und Gruppenarbeit
- Ressourcenorientierte Sozialarbeit in Form von Case-Management und Einzelfallhilfe
- Pflege- und Krankendienste durch diplomiertes Fachpersonal
- In Zusammenarbeit mit dem Arbeitszentrum von pro mente kärnten wird Arbeitstherapie angeboten.
- Alltagsorientiertes Training - ADL (beispielsweise Einkaufen, Hygiene, Bügeln, Reinigung etc.)
- Diverse therapeutische Gruppenaktivitäten (Garten-Projekt, Entspannungsgruppe, Soziale-Kompetenz-Trainings, Hygienetraining, sozialtherapeutische Ausflüge etc.)

Team

Das multiprofessionelle Team am Standort Liebenfels besteht aus (Stand: 1. Jänner 2016):

- Mag. René Haider (Klinischer Psychologe, Leiter der Einrichtung)
- Mag. (FH) Stefanie Danko (Sozialarbeiterin)
- DET Gudrun Bachmann (Ergotherapeutin)
- DGKP Roland Candolini (Diplomkrankenschwäger)
- LSB Margit Kellner (psychosoziale Betreuung)

Das Team hält regelmäßig wöchentliche Teambesprechungen ab. Diese Sitzungen dienen dem Informationsaustausch und haben Intervisionscharakter. Darüber hinaus wird die Arbeit unter regelmäßiger Supervision ständig weiterentwickelt. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

Betreuungszeiten

In der Kernarbeitszeit (Montag – Freitag, 8:00 – 19:00 Uhr) ist immer Fachpersonal am Standort der Einrichtung anwesend. An den Wochenenden steht ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin des Teams von 9:00 bis 12:00 zur Verfügung. Außerhalb dieser genannten Zeiten gibt es (Nacht)Bereitschaftsdienste durch Fachpersonal.

Sicherheitseinrichtungen

Die Einrichtung für forensische Rehabilitation bedarf besonderer Sicherheitseinrichtungen, insbesondere, da die Klienten zu Beginn der Betreuung noch nicht aus der Haft entlassen sind und daher noch zur Anhaltung verpflichtet sind.

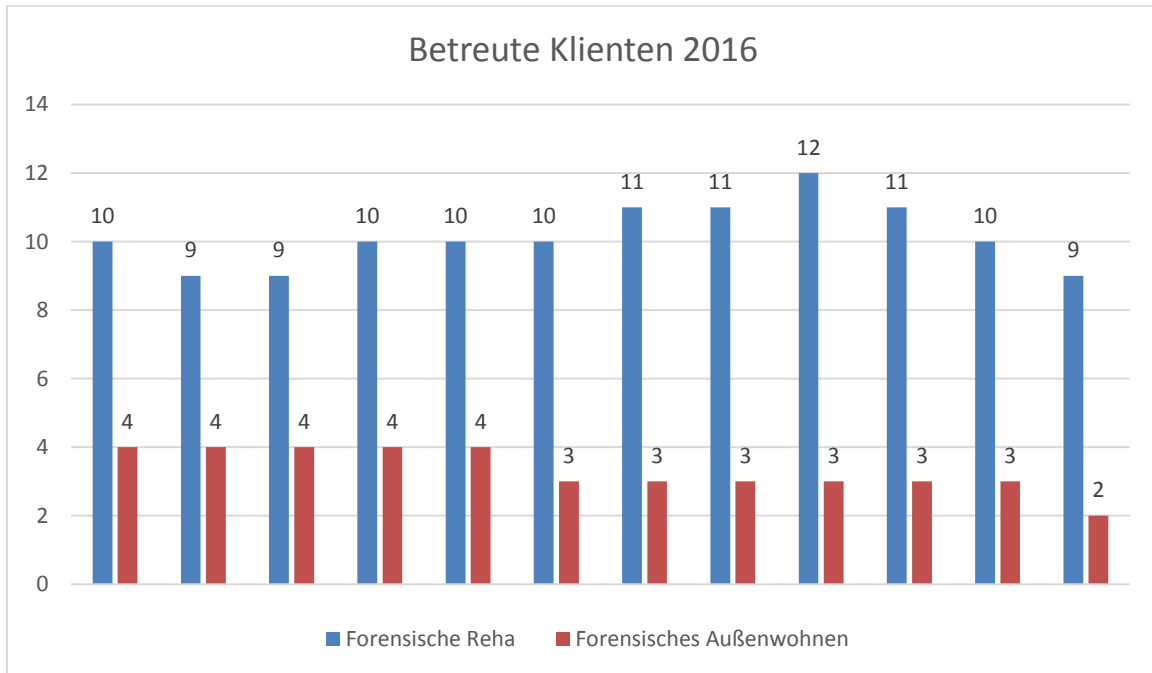
Zur Kontrolle des Hauses und seiner Bewohner ist ein Überwachungssystem im Haus installiert, das die Sicherheit der Bewohner, des Teams und der umliegenden Anrainer garantiert.

Kooperierende Justizanstalten

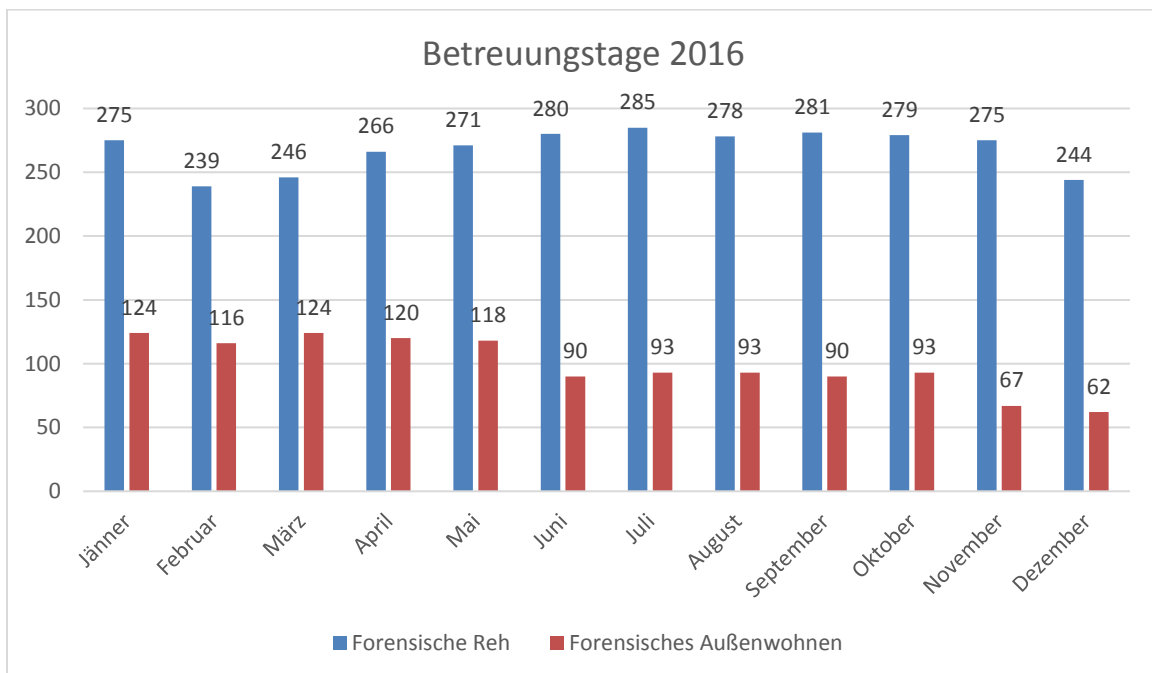
Zur Arbeit des Teams für Forensische Rehabilitation gehört die Bildung eines Netzwerks zu österreichischen Justizanstalten, die Klienten an pro mente vermitteln. Derzeit (Stand: 1. Jänner 2017) beherbergt die Einrichtung Klienten aus folgenden Justizanstalten: Justizanstalt Wien-Mittersteig, Justizanstalt Garsten, Forensisches Zentrum Asten, Justizanstalt Salzburg, Justizanstalt Klagenfurt.

Zahlen 2016

Zusammenfassend kann für das Jahr 2016 die Anzahl der betreuten Klienten pro Monat (Tab.1) und die daraus resultierenden Betreuungstage (Tab.2) festgehalten werden. Darüber hinaus waren 2016 **5** Neuzugänge, sowie **4** Entlassungen aus dem Maßnahmenvollzug zu verbuchen. **3** Betreuungen mussten vorzeitig beendet werden. Bei **2** Klienten konnte ein Abschluss der mobilen Betreuung erreicht werden.



Tab.1



Tab.2

Ausblick

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte eine Weiterentwicklung und Konkretisierung des Betreuungskonzepts erarbeitet werden, insbesondere in Hinblick auf Diagnostik und Evaluation der Rehabilitationsmaßnahmen.

Der Maßnahmenvollzug in Österreich wird derzeit vom Gesetzgeber überarbeitet. Es ist von einer verstärkten Betreuungstätigkeit dieses Klientels auszugehen. Für die Forensische Rehabilitation von pro mente kärnten ist eine weitere Stärkung der Positionierung in der österreichischen Nachbetreuungslandschaft sinnvoll.

In diesem Zusammenhang ist auch die Expansion der Einrichtung am Standort Liebenfels zu sehen. Derzeit wird vom Besitzer der Ausbau des Gebäudes vorangetrieben. Die ersten Klienten können dort voraussichtlich ab Herbst 2017 betreut werden.


Mag. Rene Haider
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Forensische Wohngemeinschaft

9556 Liebenfels, Mauer 6

Telefon/Telefax +43(0)4277.29214

Mobil +43(0)664.88414860

e-mail forensik@promente-kaernten.at

Forensische Ambulanz Klagenfurt

Die Forensische Ambulanz bietet fachärztlich-psychiatrische, klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung und Betreuung für Menschen, die im Rahmen von strafbaren Handlungen entsprechende gerichtliche Weisungen erhalten haben oder voraussichtlich erhalten werden.

Die Forensische Ambulanz hat sich immer mehr auch zur Nahtstelle zwischen Psychiatrie, Justiz und der Bewährungshilfe/Verein Neustart entwickelt und zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die in Österreich kontinuierlich ansteigende Zahl behandlungsbedürftiger Menschen mit psychischen Erkrankungen, die aufgrund der Krankheit gegen geltendes Recht verstoßen haben.

Die meisten der in der Forensischen Ambulanz behandelten Personen leiden unter einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis oder an einer Persönlichkeitsstörung, manche haben zusätzlich eine Alkohol- und/oder Drogenproblematik, bzw. weisen eine kognitive Beeinträchtigung auf.

Der Erstkontakt wird vom Betroffenen selbst, dem Bewährungshelfer oder der Justizanstalt hergestellt. Die Therapie wird in Klagenfurt, Villach, Spittal und Wolfsberg angeboten.

Das Übernahmeprozedere gestaltet sich so, dass ein Klient, welcher eine gerichtliche Weisung zur Psychotherapie und/oder zur klinisch-psychologischen bzw. fachärztlichen Behandlung bekommen hat, sich mit der Forensischen Ambulanz in Verbindung setzt, dort mit dem Psychotherapeuten ein Erstgespräch führt und über die organisatorischen Rahmenbedingungen aufgeklärt wird.

Im Zuge des Erstgespräches kommt es auch zur Erhebung der persönlichen Vermögensverhältnisse, welche in der Folge dann gemeinsam mit dem Ersuchen um Kostenübernahme an das jeweilige Gericht übermittelt werden.

Nach dem positiven Beschluss/Bescheid die Kostenübernahme betreffend, beginnt umgehend die psychotherapeutische und/oder klinisch-psychologische bzw. fachärztliche Behandlung.

TEAM

In der Forensischen Ambulanz sind derzeit zwei Psychotherapeuten im Ausmaß von 6 bzw. 17 Wochenstunden, eine Fachärztin für Psychiatrie, eine Klinische- und Gesundheitspsychologin sowie eine Mitarbeiterin in Teilzeit im Sekretariat beschäftigt.

Prim. Dr. Ingeburg Spendel
Facharzt

Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Klinische- und Gesundheitspsychologin

Mag. Dr. Markus Gragger
Psychotherapeut

Karin Küstner
Psychotherapeutin

Martina Rader
Sekretariat

AUFGABEN

Die zentrale Aufgabe der Therapie und/oder klinisch-psychologischen bzw. medizinischen Behandlung in der Forensischen Ambulanz ist die Rückfallpräventionsbehandlung. Diese definiert sich einerseits über eine Tataufarbeitung und impliziert das Erkennen eigener, zum Delikt führender Denk- und Verhaltensmuster, und zielt andererseits ab auf die Förderung deliktverhindernder, eigenverantwortlicher Persönlichkeitsanteile.

Ein wichtiger Teil der therapeutischen Behandlung ist, Verhaltensweisen der Klienten, welche zu einem neuerlichen Delikt führen könnten, frühzeitig zu identifizieren, um dann gemeinsam an einer Verbesserung der Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung zu arbeiten, damit den Klienten ein möglichst eigenständiges und vor allem straffreies Bewältigen ihres Lebensalltages gelingt.

ZIELGRUPPEN

Personen, welche nach folgenden Paragraphen eine Weisung in die Forensische Ambulanz erhalten haben:

§§ 50 bis 52 StGB	Erteilung von Weisungen und Anordnung der Bewährungshilfe; Weisungen; Bewährungshilfe
§ 45 StGB	Bedingte Nachsicht von vorbeugenden Maßnahmen
§ 55 StGB	Widerruf bei nachträglicher Verurteilung
§ 52a StGB	Gerichtliche Aufsicht bei Sexualstraftätern und sexuell motivierten Gewalttätern
§§ 21.1 und 21.2 StGB	Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher
§ 179a StVG	Ärztliche Nachbetreuung

Diese Paragraphen beinhalten eine bedingte Strafnachsicht¹, welche eine psychotherapeutische- und/oder klinisch-psychologische bzw. fachärztliche Betreuung anstrebt - „Hilfe statt Strafe“.

KONTAKTE

Im Jahr 2016 wurden **50 Klienten** betreut, es kam zu insgesamt **898 Kontakten**.

Aufgliederung der Kontakte:

Medizinische Kontakte:	40
Sozialtherapeutische/klinisch-psychologische/medizinische Kontakte:	140
Sozialtherapeutische Kontakte:	548
Abklärungen/Anfragen:	170

¹ Die verhängte Strafe wird nicht im vollen Strafausmaß durchgeführt.



Irene Greiner-Kuschej
Mag. Dr. Irene Greiner-Kuschej
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Forensische Ambulanz

9020 Klagenfurt, Adolf-Kolping-Gasse 12 u. 14

Telefon +43(0)463.500088 DW 222

Telefax +43(0)463.500088 DW 202

e-mail forensische-ambulanz@promente-kaernten.at

Fachbereich Training

1. Beschreibung Klientel im REHA-Arbeitstraining/Zielgruppendefinition

- Personen, die an einer geistigen und/oder psychischen Behinderung iSd § 300 ASVG leiden,
- welche ferner arbeitslos oder unmittelbar von Arbeitslosigkeit bedroht sind und/oder
- psychisch Kranke mit psychosozialer Beeinträchtigung, die einen beruflichen (Wieder-) Einstieg anstreben und
- als Kunden des AMS die Zugangsvoraussetzungen des Konzeptes bzw. als Kunden der PVA die Versicherungszeiten und Voraussetzungen für eine berufliche Rehabilitation erfüllen.

Zugangsvoraussetzungen

- Freiwilligkeit (Bereitschaft), sich aktiv an der Maßnahme zu beteiligen, sowohl im Sinne der Bestimmungen des – und der Spruchpraxis zum – AMSG, als auch im Sinne therapeutischer Compliance
- Zugehörigkeit zur Zielgruppe (s.o.)
- Grundsätzliche Arbeitsfähigkeit bzw. Reha-Fähigkeit im medizinischen Sinne
- Beendigung der Schulpflicht

Ausschlussgründe/Teilnahmehindernisse

- Akuter Krankheitsverlauf
- Schwere hirnorganische Störung
- Akutes Suchtverhalten

2. Darstellung globaler Ziele

- psychische Stabilisierung
- Erhöhung der Belastbarkeit und Ausdauer
- Verbesserung des sozialen Umfeldes
- (Wieder-)Herstellung der Grundarbeitsfähigkeit
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt oder eine weiterführende Maßnahme / Vorbereitung für die weitere Ausbildung bzw. die Lehrabschlussprüfung in administrativen/kaufmännischen/handwerklichen Berufen

3. Fortbildungen

- Klausur zum Thema Teambuilding
- Zertifizierte Fachtrainerin nach ISO/IEC 17024
- ULG Beratung, Betreuung und Koordination in psychosozialen Einrichtungen – Fachlehrgang für psychosoziale Betreuung
- Praxisorientierter Grundkurs Sozialpsychiatrie
- EMDR
- Kommunikation und Konfliktbewältigung
- Management für Führungskräfte in der Sozialwirtschaft
- Berufliche Integration - Rehabilitation von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Sucht und Suchtverhalten
- Handlungsorientierte Therapie bei Erledigungsblockade – ADHS im Erwachsenenalter

- Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT)
- Kinderschutz zum Kindeswohl
- Erste-Hilfe-Auffrischkurs
- Sucht
- Therapie mit langwirksamen Antipsychotika: Mythen, Fakten, Einstellungen
- HIV/AIDS im Laufe der Jahre
- Psychiatrie und ihre PatientInnen. Einblicke in die psychiatrische Versorgungslandschaft
- Mit Recht gegen Armut

Personalentwicklung

Das Team des REHA-Arbeitstrainings setzt sich im Jahr 2016 aus der Projektleitung Mag. Alexandra Pontasch-Müller (Juristin/Pädagogin); Sonja Krainer (Kindergartenpädagogin), Ulrike Fischer (Fachsozialbetreuerin) und Monika Sutschitsch (Ergotherapeutin 1 x wöchentlich) zusammen.

Elisabeth Fritz (dipl. Fachsozialbetreuerin) ist nach der Karenzzeit mit 1. Februar wieder im Arbeitstraining eingestiegen. Sonja Krainer ging im August in Pension, daher konnte Ulrike Fischer weiter unser Team verstärken.

Das Team der beruflichen Reha-Maßnahme BERUFSTRAINING besteht derzeit aus Diana S. Stähler (Bereichsleitung), Mag. Christine Fornara (Leitung Klinische Psychologie und Stellv. Bereichsleitung), MMag. Marijan Woschitz, Mag. Romana Ondra, Mag. Susanne Dissauer (Klinische- und Gesundheitspsychologen), Monika Sutschitsch (Ergotherapeutin), Nicole Czetina und Günther Kolle (Trainer/in kaufmännischer Bereich), Jasmin Otto (Berufliche Laufbahnplanung und Praktikumsbetreuung), Maria Forstner (Gesundheitstrainerin), Heinz Aspernig (IT-Administrator und Trainer) und Gerd Sabitzer (Sekretariat).

Ausgeschieden sind 2016 Mag. Helmut Tonitz (Pension) und Mag. Petra Hartner (berufliche Neuorientierung).




 Mag. iur. Dipl. Päd. Alexandra Pontasch-Müller & Diana S. Stähler
 Fachbereichsleitung Training

Arbeitstraining

Projektspezifische Ziele

Der Zielkontext der Maßnahme ist determiniert von:

- a) arbeitsmarktpolitischen Zielen (mind. 35%ige Übertrittsquote in Beschäftigung; Abklärung der Arbeitsfähigkeit; Entwicklung von Integrationszielen)
- b) sozialpolitischen Zielen (Abbau von Vermittlungshemmnissen betreffend Alltag, Wohnen, rechtliche Angelegenheiten, finanzielle Lage, Beziehungssituation und soziokulturelle Aspekte)
- c) gesundheitspolitischen Zielen (Hilfestellung im Umgang mit der Erkrankung und mit Krisen im therapeutischen Case-Management)

Projektspezifische Aktivitäten

Ein Workshop mit dem Thema „Rückenschule“ sowie ein weiterer Workshop mit dem Aspekt „Selbstverteidigung“ fanden großes Interesse.

Weiters besuchten wir das „Haus des Staunens“ in Gmünd und organisierten eine Exkursion in den Betrieb eines Vollerwerbsbauern auf der steirischen Apfelstraße.

Soziotherapeutische Ausgänge in der Umgebung von Villach runden das Programm ab.

Statistischer Überblick:

Erstgespräche: 20

TeilnehmerInnen: 19

Maßnahme beendet: 8

Abbrüche: 1

Vermittlung/Outcome: 62 %

Diagnosen: Generalisierte Angststörung, Depression, Bipolare Störung, Soziale Phobien, Intelligenzminderung, Asperger Syndrom, Persönlichkeitsstörung, Zwangsstörung, Schizophrenie, Alkohol

Zusammenarbeit mit KooperandInnen

Weiterhin erfolgt die erforderliche Abklärung der Arbeitsfähigkeit der TeilnehmerInnen in einem praxis- und realitätsnahen Arbeitsfeld durch innerbetriebliche Arbeitserprobungen als Vorstufe zum Praktikum am ersten Arbeitsmarkt. Hier arbeiten wir mit dem Arbeitsprojekten in Villach und Spittal, sowie dem Copy Shop und dem Verkaufsladen in Spittal zusammen.

Danach folgen externe Praktika bei unterschiedlichen Betrieben in der freien Wirtschaft zur Reflexion und Festigung der angeeigneten Kompetenzen. Die Bereitschaft und Motivation der Betriebe unsere TeilnehmerInnen in einem Praktikum aufzunehmen und entsprechend einzuschulen, ist groß und funktioniert sehr gut.

Konkret absolvierten unsere TeilnehmerInnen Praktika bei folgenden Unternehmen: Kärnten Inn Orasch Ossiachersee; Grünraumpflege/Winterdienst Schepp; AfB Sozial & greenIT Klagenfurt; Hervis Villach, Tierheim Villach; Sommerhort Kleeblatt Gödersdorf; Pfarrkindergarten Landskron; Städtischer Kindergarten Landskron; Städtischer Kindergarten

auf der Tratten; KIKA Spittal; Stadtgarten Magistrat Villach; Gesundheitsamt Magistrat Villach; Diakonie de la Tour.

Ausblick:

Aufgrund dieser anhaltenden politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen kann wohl davon ausgegangen werden, dass gerade die Kernkompetenz des REHA-Arbeitstrainings – die Arbeitsmarktintegration – als sozialpsychiatrisches Handlungsfeld an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung weiter zunehmen wird.

Weiterhin problematisch stellt sich die Vermittlung der Teilnehmer dar, da der für unsere Zielgruppe in den meisten Fällen nötige 2. Arbeitsmarkt, beinahe vollkommen wegrationalisiert wurde und daher adäquate Arbeitsplätze nur mehr in seltenen Fällen zur Verfügung stehen. Eine Diskrepanz die unsere Arbeit 2017 deutlich erschwert.


Mag. iur. Dipl. Päd. Alexandra Pontasch-Müller
Einrichtungsleitung

Kontakt:

Arbeitstraining

9500 Villach, Italiener Straße 27

Telefon +43(0)4242.21365

Telefax +43(0)4242.21365 DW 502

e-mail at-villach@promente-kaernten.at

Berufstraining

1. Projektspezifische Ziele und Aktivitäten

- psychische Stabilisierung
- Erhöhung der Belastbarkeit
- Verbesserung des sozialen Umfeldes
- (Wieder-)Herstellung der Grundarbeitsfähigkeit
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt / Vorbereitung für die weitere Ausbildung bzw. die Lehrabschlussprüfung in administrativen/kaufmännischen Berufen

2. Statistischer Überblick

- betreute Klienten in der Maßnahme: 52
- reguläre Absolventen: 17
- davon vermittelt: 5
- Abbrüche: 3

3. Klientel

- Erwachsene Frauen und Männer aller Altersgruppen und Berufssparten
- Verschiedene psychische Erkrankungen, vorwiegend im Bereich der affektiven Störungen Angsterkrankungen und Burnout
- Zunehmend Klientel aus dem schizoaffektiven Formenkreis und traumatisierter Vergangenheit
- Psychosoziale Krisen mit teils schwerem chronischem Verlauf
- Zunahme von suchterkranktem Klientel mit multiplen exogenen und endogenen Belastungen
- Hoher Stabilisierungs- und Gesprächsbedarf
- Bedarfsorientierte Alltagsbegleitung und Erarbeiten der Tagesstruktur
- Sozialbegleitung
- Einrichtungsübergreifende multiprofessionelle Vernetzungsgespräche

Kontakt:

Berufstraining

9020 Klagenfurt, Morogasse 16

Telefon +43(0)463.597297

Telefax +43(0)463.597297 DW 4

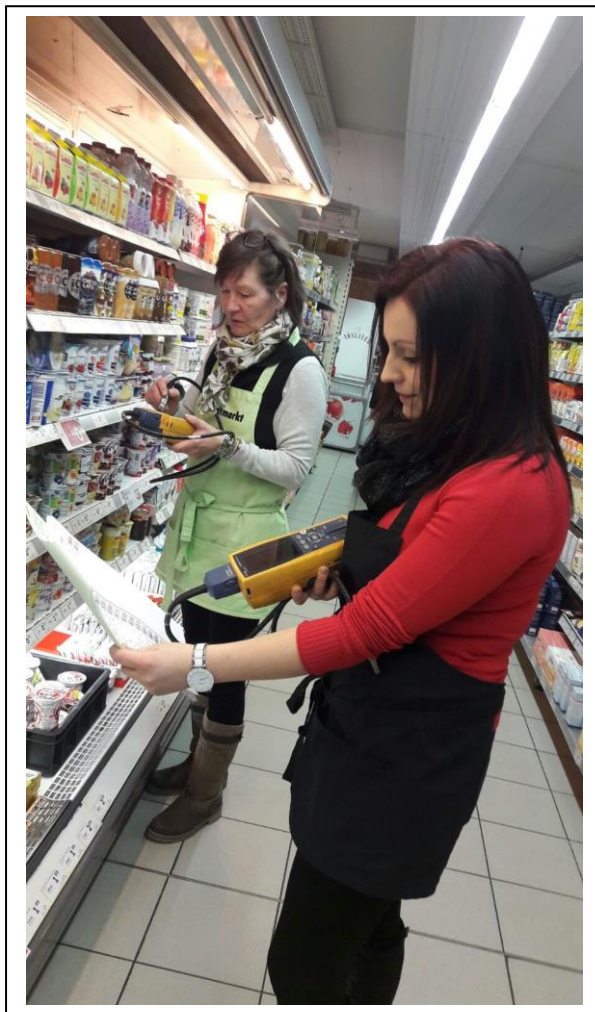
e-mail berufstraining@promente-kaernten.at


Diana Stähler
Einrichtungsleitung

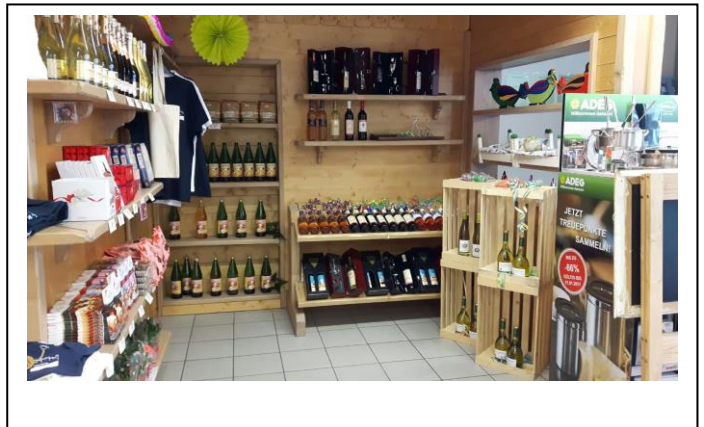
Lehrlingsausbildung Altstadtmarkt

Seit April 2012 gibt es den „Altstadtmarkt“ als Nahversorger im Zentrum von Wolfsberg. Ein Projekt von pro mente kärnten GmbH, pro mente kijufa GmbH, Kärntner Landesregierung, Stadtgemeinde Wolfsberg und der ADEG. Dieser Markt hat auch einen sozialen Auftrag. Eine überbetriebliche Lehrlingsausbildungsstätte für insgesamt 6 Jugendliche zu sein. 5 Jugendliche haben die Möglichkeit eine Lehre, verlängerte Lehre oder eine Teilqualifikation zu absolvieren. Ein Jugendlicher kommt aus der Behindertenhilfe und bekommt die Chance, eine Anlehre zu absolvieren. Im Rahmen dieser, haben wir auch erstmalig die Bewilligung zum außerordentlichen Besuch der Berufsschule angesucht und auch erhalten.

Insgesamt haben bisher 20 Jugendliche ihre Lehre bei uns begonnen. Sechs Jugendliche konnten bisher auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.



Für 2017 steht uns mit einem neuen Warenwirtschaftssystem eine große Neuerung ins Haus. Dieses wird an die Erfordernisse des REWE Konzerns angepasst. Auch unsere Produktecke mit lokalen Produzenten wird stetig erweitert. Frau Dohr Susanne, übernimmt als neue Mitarbeiterin die Lernbetreuung und psychosoziale Begleitung unserer Jugendlichen.



Kontakt:

Altstadtmarkt

9400 Wolfsberg, Johann-Offner-Straße 4

Telefon +43(0)4352.36373

Telefax +43(0)4352.36373 DW 408

e-mail altstadtmarkt@promente-kaernten.at

Collbrunn Albrecht
Irmgard Albrecht
Einrichtungsleitung

Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha

1. Anstieg der Vermittlungsquoten, sowie Gewinnung neuer Kooperationspartner hinsichtlich Praktika. Lehrlinge ab dem 2. Lehrjahr absolvierten vermehrt Praktika in Betrieben mit verschiedensten Schwerpunktsetzungen (Möbel-, Fenster-, und Stiegenbau bzw. Innenausbau).
2. Erhöhte Auftragslage. Die Lehrwerkstätte kann auf ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr zurückblicken.



3. Die Lehrwerkstätte konnte einen großen Anstieg bezüglich der Nachfrage von Schnupperlehrlingen (Pflichtschulabgänger), sowie von Praktikanten (BFI Kursteilnehmer/AutarK) verzeichnen.
4. Verdoppelung der Produktion von Geschenkartikeln. Mit dem Ideenreichtum und der Kreativität der Lehrlinge, sowie der Ausbilder, wurden zahlreiche saisonabhängige Geschenkartikel produziert und im Copy Shop zum Verkauf angeboten.
5. Ausbildung in Unfallverhütung, sowie der Besuch der Holzmesse in Salzburg. Der Umgang mit Maschinen und Geräten stellen ein permanentes Gefahrenpotential dar, weshalb der Weiterbildungsfokus speziell auf Sicherheit, Schutz und lebensrettenden Maßnahmen gelegt wurde.
6. Neue soziale und integrative Wege wurden erschlossen bzw. eingeschlagen. Im Jahr 2016 hat erstmalig ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling ein Praktikum in der Lehrwerkstätte absolviert. Eine langfristige Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen wird fokussiert.
7. Erfolgreiche Absolvierung der Lehrabschlussprüfung. Insgesamt 2 Lehrlinge haben im Jahr 2016 ihre Ausbildung positiv beendet.



8. Die Lehrwerkstätte konnte einen Lehrling erfolgreich an einen regionalen Betrieb weitervermitteln, wobei dieser die Arbeitsstelle kurzfristig abgelehnt hat.
9. Ein Lehrling hat seine Ausbildung im 3. Lehrjahr abgebrochen. Nach eigenen Angaben, waren ihm die Anforderungen der Berufsschule zu hoch.
10. Fehlgeschlagene Weitervermittlung. Trotz (fixer) Zusicherung hat eine Villacher Tischlerei die geplante Übernahme eines Lehrlings kurzerhand, aufgrund von veränderten internen Rahmenbedingungen, abgesagt. Die Auszubildende konnte, nach positivem Abschluss der LAP, dennoch erfolgreich in die Privatwirtschaft weitervermittelt werden.
11. Erfolgreiche Absolvierung des Universitätslehrganges „Beratung, Betreuung und Koordination in psychosozialen Einrichtungen“ eines Mitarbeiters der Lehrwerkstätte.
12. Das Jahr 2017 wird durch personelle Umstrukturierungen gekennzeichnet sein. Es kommt zu einer Neubesetzung des Ausbildungsleiters eines Ausbildners, sowie zu einer Karenzvertretung der psychosozialen Begleitung.



Kontakt:

Lehrlingsausbildung Tischlerei Kretha

9800 Spittal/Drau, Bünkerstraße 56

Telefon +43(0)4762.35792 DW 6

Mobil +43(0)664.2600009

e-mail kretha@promente-kaernten.at


Josef Gussnig
Einrichtungsleitung

Fachbereich Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe

Neben der stundenweisen Arbeit in unseren Tageszentren und den Trainingsmöglichkeiten in Form von Arbeitstraining, welche wir im Rahmen des Berufs- bzw. Arbeitstrainings anbieten, sind die Arbeitsprojekte die dritte wesentliche Säule im Rahmen der gestuften Arbeitsrehabilitation.

Die Arbeitsprojekte von pro mente kärnten sind dabei als unentbehrliche Hilfsbetriebe nach § 45 Abs. 2 der Bundesabgabenordnung konzipiert und erfüllen ebenso die CEFEC* Definition von sozialen Firmen:

- A Social Firm is a business created for the employment of people with a disability or disadvantage in the labour market;
- It is a business which uses its market-oriented production of goods and services to pursue its social mission (more than 50% of its income should be derived from trade);
- A significant number (minimum 30%) of its employees will be people with a disability or other disadvantage in the labour market;
- Every worker is paid a market rate wage or salary appropriate to the work, whatever their productive capacity;
- Work opportunities should be equal between disadvantaged and non-disadvantaged employees. All employees have the same employment rights and obligations.

An den vier Standorten Spittal an der Drau, Villach, Klagenfurt und Wolfsberg arbeiten in den einzelnen Teams MitarbeiterInnen mit Handicaps gemeinsam mit voll leistungsfähigen MitarbeiterInnen zusammen. Zentral dabei ist, dass unsere MitarbeiterInnen in einem voll sozialversichertem Beschäftigungsverhältnis mit allen Rechten und Pflichten eines regulären Arbeitsverhältnisses stehen.

Die Bedeutung von Erwerbsarbeit und eigenem Einkommen stehen bei der Gestaltung einer selbstbestimmten Lebensführung für die Betroffenen außer Frage. Für uns stellt es allerdings nach wie vor eine enorme Herausforderung dar, die derzeitigen Angebote im Bereich der Erwerbsarbeit ohne nachhaltige und planbare Förderstrukturen aufrechtzuerhalten. Diese gemeinsam mit unseren Förderpartnern zu gestalten, ist sicher Herausforderung für die nahe Zukunft.

*(Confederation of European social Firms, Employment initiatives and social Co-operatives)


Mag. Paul Streit

Fachbereichsleitung Arbeitsprojekte/Soziale Betriebe

Arbeitsprojekte Klagenfurt

Projektspezifische Ziele und Aktivitäten:

ÖKO-BAG-Sammlung:

Aufgrund der neuen Abfallverordnung bzw. Aufkündigung des Vertrages mit unserem Vertragspartner musste dieses Geschäftsfeld mit Juni geschlossen werden.

Gartenarbeiten/Hilfsdienste und Entrümpelungen:

Das Jahr 2016 war ein sehr erfolgreiches Jahr im Gartenbereich. Wir konnten sehr viele neue private Kunden dazugewinnen. Auch unsere Entrümpelungen bzw. Hilfstätigkeiten wurden sehr gerne in Anspruch genommen.

Wäscheservice/Änderungsschneiderei:

Auch hier nehmen immer mehr private Kunden unsere Dienste in Anspruch.

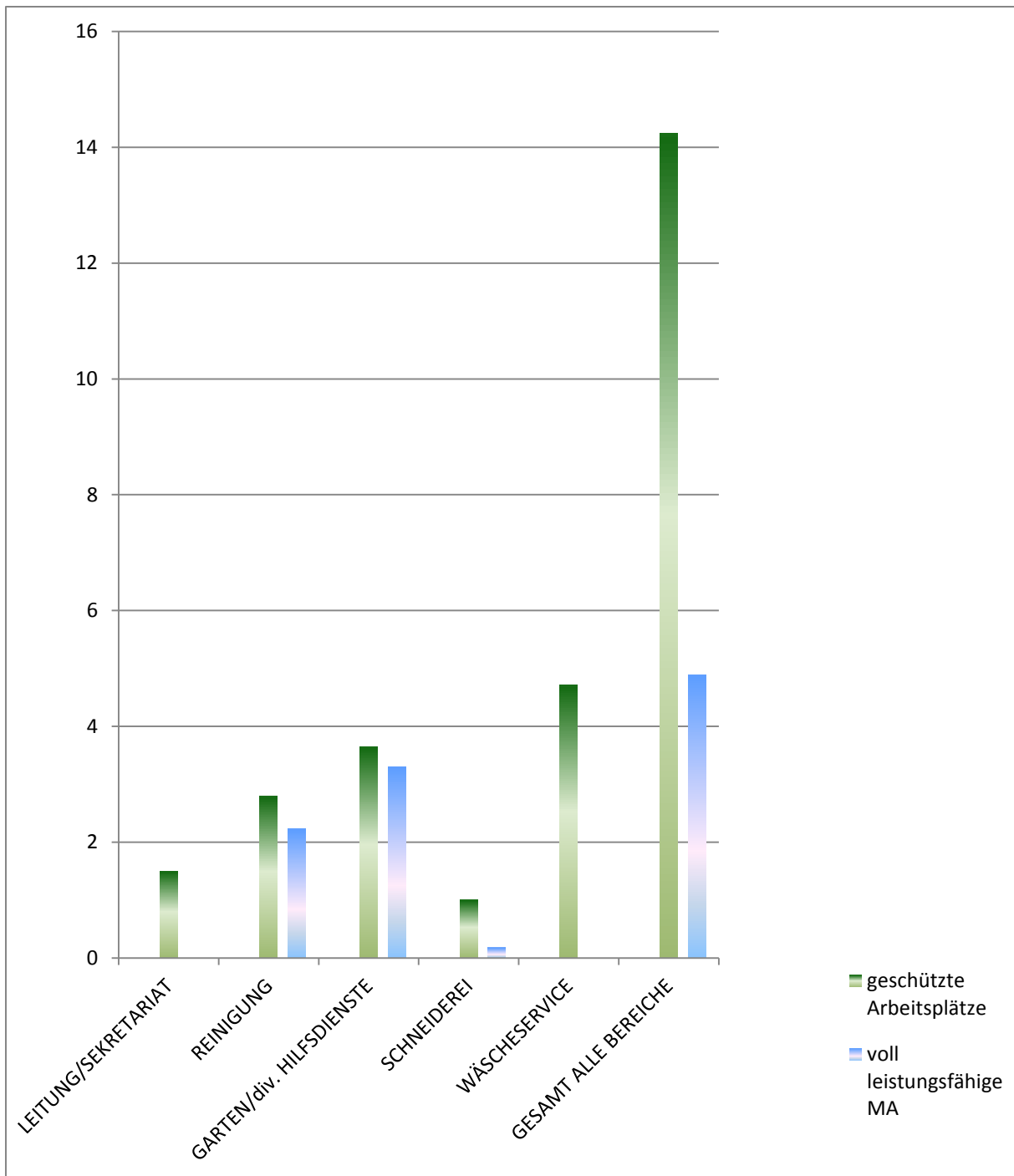
Reinigungsdienst:

Aufgrund länger anhaltender Krankenstände bzw. Personalwechsel mussten Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgen. Wir erhoffen uns hier für 2017 viele Neukunden, welche unseren „Putzfee-Dienst“ in Anspruch nehmen werden.

Statistischer Überblick:

Beschäftigte Mitarbeiter im APK pro Geschäftsfeld, Vergleich voll leistungsfähig/GA:

LEITUNG/SEKRETARIAT	1,5	0,0
REINIGUNG	2,8	2,2
GARTEN/div. HILFSDIENSTE	3,6	3,3
SCHNEIDEREI	1,0	0,2
WÄSCHESERVICE	4,7	0,0
GESAMT ALLE BEREICHE	14,2	4,9



Kontakt:

Arbeitsprojekte

9020 Klagenfurt, Morogasse 12

Telefon +43(0)463.511873

Telefax +43(0)463.511873 DW 16

e-mail ap-klagenfurt@promente-kaernten.at

Verena Wulz
 Verena Wulz
 Einrichtungsleitung

Arbeitsprojekte Spittal/Drau

1. Im Jahr 2016 kam es zu einer Umstrukturierung des Arbeitsprojektes Spittal/Drau. Infolge einiger personeller Veränderungen, welche Anfangs von Seiten der Mitarbeiter mit Bedenken verbunden waren, konnte das Arbeitsprojekt für das Wirtschaftsjahr 2016 eine positive Entwicklung verzeichnen.
2. Die einzelnen Bereiche des Arbeitsprojektes Spittal/Drau (Garten, Reinigung, Kärntnermilch, Arbeitskräfteüberlassung und Copy-Shop) haben sich im Jahr 2016 personell stabilisiert und sich durch sehr zufriedenstellende Leistungen ausgezeichnet. Hinzu kommt, dass durch die vielfältige Angebotspalette kontinuierlich Neukunden gewonnen werden konnten.
3. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Kooperation mit der Privatwirtschaft gelegt, wobei insbesondere bei der die Arbeitskräfteüberlassung ein positiver Aufwärtstrend zu verzeichnen ist.
4. Engagierte Mitarbeiter! Zwei Angestellte der Arbeitsprojekte Spittal/Drau sind bzw. wurden Mitglied des Betriebsrates.
5. Eine Mitarbeiterin hat den Universitätslehrgang „Beratung, Betreuung und Koordination in psychosozialen Einrichtungen“ erfolgreich absolviert.

- **Gartenbereich und Arbeitskräfteüberlassung:**

Der Eckpfeiler des Arbeitsprojektes Spittal/Drau konnte, neben der Ausweitung bestehender Aufträge (unter anderem Kelag Netz oder die Stadtgemeinde Gmünd), vor allem durch die Gewinnung von Neukunden profilieren. Insgesamt führten 5 geschützte Mitarbeiter, 1 Transitmitarbeiter, 3 Vorarbeiter sowie teilweise eine Person aus dem Arbeitstraining die verschiedensten Aufträge im öffentlichen und privaten Sektor, stets mit größter Zufriedenheit der Kunden, aus. Das Einsatzgebiet reichte dabei bis nach Osttirol, wo unsere Mitarbeiter bereits zum 3. Mal für den Auf- und Abbau der Osttiroler Messe angefordert wurden.

- **Reinigung (5 geschützte Mitarbeiter, 1 Transitmitarbeiter, und 2 Personen ohne Einstufung):**

Dieser Bereich hat sich vom Sorgenkind wieder zu einer stabilen Kostenstelle für das Arbeitsprojekt entwickelt.

- **Arbeitskräfteüberlassung/Kärntnermilch:**

Die Zusammenarbeit mit Kärntnermilch hat sich auch im letzten Jahr bewährt und gefestigt. Insgesamt 4 Mitarbeiter, davon 3 geschützte, wirken seit einigen Jahren auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung in diesem Unternehmen tatkräftig mit. Ein besonderer Dank gilt dabei insbesondere unserem Bereichsleiter, der das Team mit viel Engagement, Empathie und Begeisterung leitet und anführt.

- **Copy Shop** (3 geschützte Mitarbeiter, teilweise 1 Person auf Basis Arbeitstraining):
Trotz zunehmender Konkurrenz konnte sich der Copy Shop auch im Jahr 2016 am Druckermarkt behaupten. Der Umsatz mit dem Verkauf verschiedenster Geschenkartikeln, die von der Lehrwerkstätte Kretha hergestellt werden, hat sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt. Umso mehr erfreut es uns, dass diese positive Entwicklung von Seiten der Geschäftsführung, vom Obmann und den Funktionären mit einer Neugestaltung des Copy Shops honoriert wird. Anfang des Jahres 2017 startet der Umbau unter dem Motto: „copy & more“.



Die Mitarbeiter des Arbeitsprojektes Spittal/Drau sind stets bemüht die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Landesregierung, dem AMS, dem Sozialministerium Service, den einzelnen Behörden sowie Organisationen aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Das Arbeitsprojekt Spittal wird auch für das Jahr 2017 seine integrative Zielsetzung in den Vordergrund seines Bemühens und seiner Tätigkeit stellen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Flüchtlingsthematik gelegt, wobei bereits ein Integrationskonzept verfasst wurde. Auf Basis von Arbeitserprobungen bzw. eines Dienstverhältnisses werden Migranten von Seiten des Arbeitsprojektes Spittal hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Eingliederung unterstützt.

Ein besonderer Dank gilt unseren Funktionären, unserer Geschäftsführung, den Mitarbeitern in der Verwaltung, den Betriebsräten und den Kollegen für die gute Zusammenarbeit.

Das Jahr 2017 wird durch personelle Umstrukturierungen gekennzeichnet sein. Es kommt zu einer Neubesetzung der Projektleiter- und der Sekretariatsstelle.

Kontakt:

Arbeitsprojekte

9800 Spittal/Drau, Bünkerstraße 56

Telefon +43(0)4762.35792

Telefax +43(0)4762.35792 DW 4

e-mail ap-spittal@promente-kaernten.at

Josef Gussnig
Einrichtungsleitung

Arbeitsprojekte Villach

Der Rückblick auf das Jahr 2016 – es war wirtschaftlich ein sehr erfolgreiches Jahr.

Durch die Auflösung der Öko Bag Sammlung mit Ende Juni mussten wir uns von 4 Mitarbeitern trennen. Einem Mitarbeiter – er war von Beginn an dabei (22 Jahre) wurde der Pensionsantrag bewilligt, mit den restlichen 3 Mitarbeitern wurde das Dienstverhältnis einvernehmlich gelöst. Dieses Ereignis hat uns sehr betroffen gemacht.

Daher hat sich der MitarbeiterInnen-Stand verringert und in diesem Jahr wurden im Durchschnitt 20 Personen/Monat beschäftigt.

In den angeführten Dienstleistungsbereichen erfüllten die MitarbeiterInnen jeweils unter der Anleitung eines(r) ausgebildeten und voll leistungsfähigen Facharbeiters(in) die Anforderungen der KundInnen, wie öffentliche Einrichtungen, Gemeinden, Firmen, ÄrztInnen, Hausverwaltungen, Wohnungs- u. Siedlungsgenossenschaften, Feuerwehren und Privatpersonen in anerkannter Qualität:

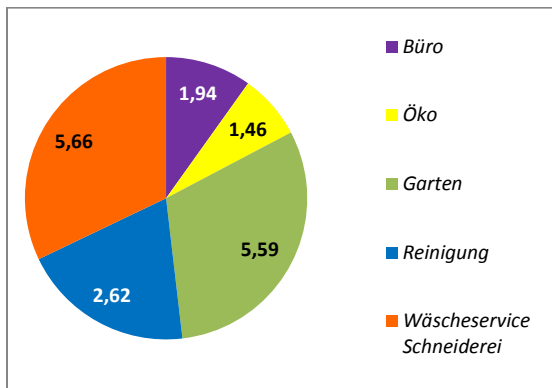
Gartenservice:	Pflege der Außenanlagen, Rasenmähd, Bepflanzungen, Jätarbeiten, Grünschnittsorgung, Baum-/Strauch-/Heckenschnitt
Diverse Hilfsdienste:	Entrümpelungen, Personalbereitstellung
Innen- u. Außenreinigung:	Stiegenhäuser, Büros, Geschäftsräumlichkeiten, Privathaushalte
Wäscheservice:	Waschen, Trocknen, Bügeln, Imprägnieren, Stärken von Berufs-/Arbeitskleidung, Bett-/Tischwäsche, Privatwäsche
Änderungsschneiderei:	Neuanfertigungen, Änderungs-/Reparaturarbeiten aller Art

In das Jahr 2017 schauen wir dynamisch voraus und wollen ein besonderes Augenmerk auf die Ideenausarbeitung und Installierung neuer Geschäftsfelder legen. Der MitarbeiterInnen-Stand sollte entsprechend erhöht werden.

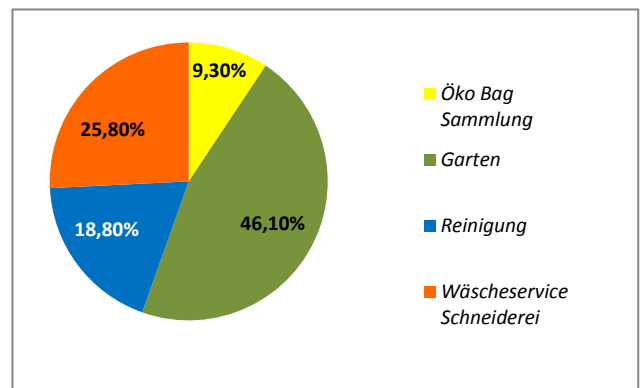
Eine intensive Kontaktpflege mit unseren Kooperationspartnern wie der Geschäftsstelle Villach des AMS sowie dem Sozialministeriumservice und der Landesregierung, die die Erhaltung und Einrichtung von geschützten Arbeitsplätzen (GA, sGA) ermöglichen, wird wie in der Vergangenheit natürlich beibehalten.

Eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit ist angedacht, um einen noch umfassenderen Einblick in unsere wegweisenden Projekte zu ermöglichen und erhöhte Aufmerksamkeit von InteressentInnen und potentiellen NeukundInnen zu erlangen.

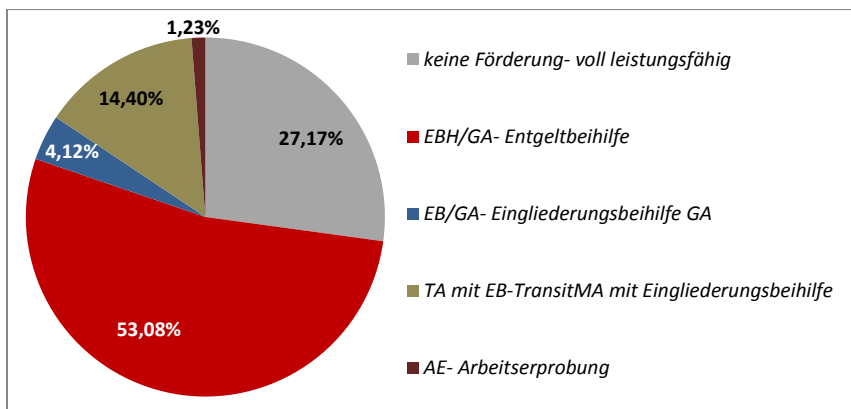
MAInnen VZ-äquivalent /Jahr



Erlöse in % vom Gesamtumsatz



Aufteilung in % der Förderungen und Beihilfen



Kontakt:

Arbeitsprojekte

9500 Villach, Dollhopfgasse 9

Telefon +43(0)4242.250858

Telefax +43(0)4242.250858 DW 501

e-mail ap-villach@promente-kaernten.at


Renate Feistritzer
Einrichtungsleitung

Arbeitsprojekte Wolfsberg

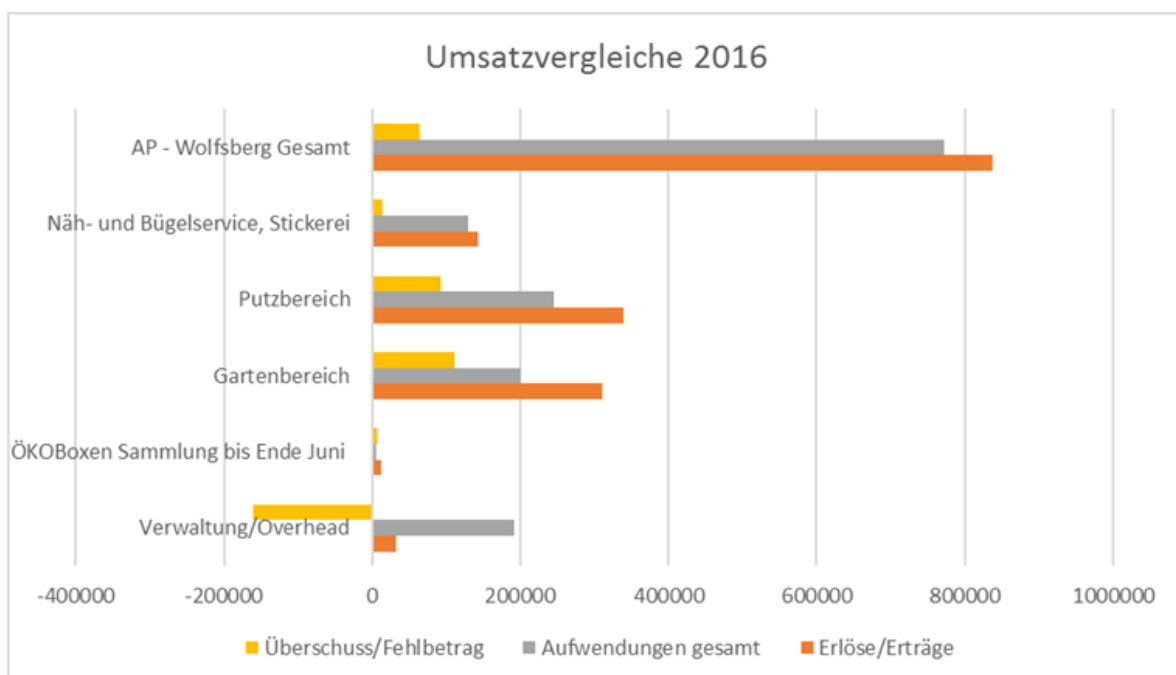
Arbeit für psychisch/psychosozial und physische beeinträchtigte oder benachteiligte Menschen.

Seit 1993 gibt es die Arbeitsprojekte Wolfsberg. Am Anfang waren 4 Mitarbeiterinnen im Näh- und Bügelservice tätig. Mit diesen Mitarbeiterinnen starteten überhaupt erst die Arbeitsprojekte in Wolfsberg. Andere Arbeitsbereiche folgten, wie der Garten, die Reinigung, das Copy-Shop, die ÖKO Boxen Sammlung, die Reinigung der Umweltinseln, die Pflege der Radwege oder die Arbeitskräfteüberlassung. Manche Bereiche wurden bereits wieder geschlossen, da sie nicht kostendeckend geführt werden konnten bzw. weil es zu Vertragskündigungen kam.

Die Schneidereien sollten auch kostendeckend geführt werden. Kostendeckend – auf Kosten der Mitarbeiterinnen? In diesen Bereich arbeiten die langjährigsten Mitarbeiterinnen. Menschen, die auf Grund ihres Alters oder ihrer Beeinträchtigung nirgends mehr einen Job finden werden. Wir tragen ihnen gegenüber Verantwortung.

Angebote Standort Wolfsberg

- Gartenarbeiten
- Hilfsdienste und Entrümpelungen
- Umweltinselreinigung
- Reinigungsdienst
- Wäscheservice
- Änderungsschneiderei
- Maschinenstickerei



Kontakt:

Arbeitsprojekte

9400 Wolfsberg, Spanheimerstraße 24

Telefon +43(0)4352.52086

Telefax +43(0)4352.52086 DW 403

e-mail ap-wolfsberg@promente-kaernten.at


Irmgard Albrecht
Einrichtungsleitung

Impressum

Geschäftsbericht von pro mente kärnten GmbH

Anschrift: 9020 Klagenfurt, Villacher Straße 161

Telefon +43(0)463.55112

Telefax +43(0)463.501256

e-mail office@promente-kaernten.at

Internet www.promente-kaernten.at